



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755

vom 12.09.2019

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin
und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

**Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall
mit unseren Ansichten!**

Auflage: Verteiler von rund 1.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF,
LM Westpreußen

Redaktionsschluss:

12.09.2019, 12:00 Uhr

Der Rundbrief Nr. 756 erscheint voraussichtlich am 26.09.2019

Inhaltsverzeichnis

(Seiten 1 - 6)

„Zum Wohle des deutschen Volkes...“, Grundgesetz, Artikel 64 und 56

(Seite 7)

Du musst denken

(Seite 8)

- Dienstag, 17.09.19, Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf: Freya Klier: Und wo warst
Du? 30 Jahre Mauerfall. Lesung, Musik, Zuschauergespräch

(Seite. 9)

Editorial: Gedenktage für die deutschen Vertriebenen: Tag der Heimat und Gedenktag
für die Opfer von Flucht und Vertreibung

(Seite 10)

A. a) Leitgedanken

(Seite 11)

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“ *Arthur Schopenhauer*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“ *LW Berlin*

A. b) Forderungen und Grundsätze

(Seiten 12 - 20)

- 1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend! „Rote Karte“ für die Berliner
Verkehrsbetriebe (BVG)
- 2) <Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!>
- 3) <BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung>
- 4) <Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!>

A. c) Mitteilungen

(Seiten 21 - 25)

- 01) Kostenlose Visa für Nordostpreußen. Russland ermöglicht elektronische Anträge für 53
Länder
- 02) Preise & Stipendien des Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer
Einrichtungen



- 03)** Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens

A. d) Berichte

(Seiten 26 - 41)

- 01)** Der Tag der Heimat hat Zukunft. Ministerpräsident Armin Laschet spricht bei Vertriebenen. Pressemitteilung des Bundes der Vertriebenen
- 02)** Deutschlandhaus bleibt Deutschlandhaus. Aktuelle Presseberichte irritieren
- 03)** Arbeits- und Informationsbesuch in Berlin. Sylvia Stierstorfer MdL trifft sich mit Vertretern der Kulturpflege
- 04)** Wieder mehr Spätaussiedler-Registrierungen. Über 3.000 Zuzüge im ersten Halbjahr 2019
- 05)** Haferland und Bukowina. Beauftragter bei der deutschen Minderheit in Rumänien und der Ukraine
- 06)** Einweihung des sanierten Pfarrhauses in Wurmloch. Auszeichnung für Harmut Koschyk in Hermannstadt
- 07)** Zentrale Aussagen der Zukunftswerkstatt der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen: Partizipativen Ansatz stärken – Arbeit vernetzen – wissenschaftliche Forschung befördern!

A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

(Seiten 42 - 43)

- 01)** Positionspapier des Verbandes der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ) zu den Nationalratswahlen am 29.09.2019
- 02)** Familia Austria – Forschungsarbeiten

A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

(Seiten 44 - 49)

- 01)** Ehemaliger BdV-Vizepräsident Alfred Herold verstorben. Beispielhafter Einsatz für Dialog und Verständigung
- 02)** Wenzel-Jaksch-Gedächtnis-Preis an Reinhold Gall. Vertriebenenempfang der SPD-Landtagsfraktion im Maximilianeum
- 03)** Der Brückenbauer aus Breslau: Museumsdirektor Maciej Łagiewski

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland

(Seiten 50 - 92)

- 01)** 13. 09.19, AGOM-AK Schlesien: Schlesien! Identität und Wandlungen einer mitteleuropäischen Kulturlandschaft. (Mit Medien). Studiendirektor i.R. Klaus-Peter B ö r n e r, Siegburg
- 02)** 16.09.19, WBW: Ein Fall von versuchtem Versicherungsbetrug: Der Untergang des Danziger Schoners „Adolph Ottomar“ vor der dänischen Küste am 16. Oktober 1845. (Mit Medien). Dr. Jürgen W. S c h m i d t , Berlin
- 03)** 2019, BdV-Frauenverband: *Bitte nachfragen!*
- 04)** 2019, Sudetendeutsche Gesellschaft: Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung
- 05)** 2019, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V.: In Berlin aktuell keine Veranstaltungen
- 06)** 02.10.19, Breslau Stammtisch Berlin: Meine Kinderjahre in Breslau. Mit Karl-Heinz Gewandt
- 07)** 12.09.19, DtKultForum, in Berlin: Das schlesische Elysium – Burgen, Schlösser, Herrenhäuser und Parks im Hirschberger Tal. Bebilderte Buchpräsentation des Kulturreiseführers – 4., aktualisierte und erweiterte Auflage – mit dem Autor Arne Franke



- 08) 14.09.19, DtKultForum: The Mover. Die unbekannte Geschichte des Letten Žanis Lipke, der im Zweiten Weltkrieg zahlreiche Jüdinnen und Juden in seinem Keller in Riga versteckte. Filmvorführung im Rahmen des Jüdischen Filmfestivals Berlin & Brandenburg 2019
- 09) 16.09.19, Dt. Polen-Institut Darmstadt, in Berlin: Under A Placid Sky / Obłoki płyną nad nami / Unter einem stillen Himmel. Die Reise an den Geburtsort der Regisseurin wird zu einer Reise in eine vergessene Vergangenheit des Ortes und der Menschen, die dort lebten. Filmvorführung im Rahmen des Jüdischen Filmfestivals Berlin & Brandenburg 2019
- 10) 13.09.19, BStAufarb Berlin: Abend der Demokratie. Filmpräsentation. Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"
- 11) 01.10.19, BStAufarb Berlin: Aufbruch 1989. Hoffnungen, Erfolge, Enttäuschungen Podiumsdiskussion. Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"
- 12) 2019, Deutsch-polnische Gesellschaft: zurzeit keine Veranstaltung anzubieten
- 13) 13.09.19, Polnisches Institut Berlin: "80 Jahre Beginn des 2. Weltkriegs – Wege des Gedenkens". Podiumsdiskussion
- 14) 13.09.19, Universität der Drei Generationen: Polen in der Europäischen Geschichte in 19 Jahrhundert. Prof. Igor Kałolewski, Institution: PAN Berlin, Zentrum für Historische Forschung. Leitthema: Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur
- 15) 23.09.19, Deutsch-tschechische, slowakische Gesellschaft, Berlin: Reflexionen und Visionen der Deutsch-tschechischen Beziehungen. Podiumsdiskussion
- 16) 25.09.19, Dt.-Rumänische Ges.: Geschichte und die Entwicklung der rumänischen Kirche und ihrer Mitglieder in Berlin. Vortrag von Pfarrer
- 17) 18.09.19, EvAkadBerlin: Wie politisch muss die Kirche sein? Kirche als Lernort der Demokratie. IV. Abendforum
- 18) 28.09.19, EvAkadBerlin: Gesprächskulturen – Streitkulturen
- 19) 14.09.19, KathAkadBerlin: 1919 - 1939 - 1989. Europäische Wendepunkte im Rückblick auf ein Jahrhundert. Podiumsdiskussion. Gastreferenten: Prof. Dr. Dr. h.c. Dan Diner, Berlin; Prof. Jan Rydel, Krakau u.a.; Moderation: Gemma Pörzgen, Berlin
- 20) 26.09.19, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Berlin – ein heißes Pflaster. Vortrag von Dr. Beate Witzel, Kuratorin der Geologischen Sammlung des Stadtmuseums Berlin
- 21) 26.11.19, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Kuratorenführung durch die Ausstellung "Wilhelm und Alexander von Humboldt"
- 22) 16.10.19, Preußische Gesellschaft Berlin: „30 Jahre deutsche Einheit- wer hat uns die (friedliche) Revolution geklaut???" Referent: Gunter Weißgerber
- 23) 22.09.19, Brandenburg-Preußen Museum, Wustrau: Kloster Chorin – Stiftung, Glanzzeit und Säkularisation eines Hausklosters der märkischen Askanier Vortrag Dr. Franziska Siedler
- 24) 25. bis 28.09.19, Landesgeschichtl. Vereinigung Berlin-Brandenburg in Prenzlau: Mittelalterliche Zisterzienserinnenklöster im südwestlichen Ostseeraum. Materielles Gut zwischen Alltag und Spiritualität. Fachtagung.
- 25) 26. bis 27.09.2019, Landesgeschichtl. Vereinigung Berlin-Brandenburg in Ballenstedt: Albrecht der Bär, Ballenstedt und die Anfänge Anhalts. Wissenschaftliches Symposium anlässlich des bevorstehenden 850. Todesjahres von Albrecht der Bär 2020, in Kooperation mit der Universität Magdeburg und dem Zentrum für Mittelalterausstellungen
- 26) 10.10.19, LGV Berlin-Brandenburg: Grochow und Ostrolenka. Polnisches bei Fontane Vortrag: Gerhard Weiduschat (Berlin).
- 27) 26.09.19, Haus Brandenburg, Fürstenwalde: Neue Kuriositäten und Besonderheiten im Archiv der Stiftung Brandenburg. Referat von Veronica Kölling



- 28) 15.09.19, Verein für die Geschichte Berlins: Nationaldenkmal auf dem Kreuzberg. Führung
- 29) 26.09.19, Schöneberg Museum: Die Schöneberger Ofenbauerfirma Kori im Nationalsozialismus
- 30) 01.10.19, Literaturforum im Brecht-Haus: Franz Fühmann – ins Heutige übertragbar? Mit Isabel Fargo Cole und Paul Alfred Kleinert. Gespräch
- 31) 18.09.19, Literaturhaus Berlin: Brown Bag Lunch. Zum 150. Geburtstag von Else Lasker-Schüler Meike Feßmann und Judith Kuckart im Gespräch
- 32) 06.09.19, Literar. Colloquium Berlin: Der Kurdische Abend
- 33) 17.10.19, Heinrich-Böll-Stiftung: Eine andere Erzählung der Migration in Deutschland Seminar
- 34) 17.09.19, TopTerrBerlin: NS-Zwangsarbeit und die Kategorie „Geschlecht“. Ein Forschungsfeld Vortrag: Prof. Dr. Elizabeth Harvey, Nottingham, Moderation: Dr. Christine Glauning, Berlin. Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus“
- 35) 24.09.19, TopTerrBerlin: „Jeder stirbt für sich allein“ – Ein Fall der Gestapo in Literatur und Realität. Vortrag: Dr. Karl Kröhnke, Berlin. Moderation: Dr. Claudia Steur, Berlin
- 36) 17.09.19, URANIA: Rechter Nationalismus und die offene Gesellschaft. Vortrag von Dr. Harald Lamprecht, Moderation: Dr. Ingolf Ebel, Urania Berlin
- 37) 27.09.19, URANIA: Transsibirien. Wie unendliche Weite mein ganzes Leben veränderte. Vortrag von Gerhard Liebenberger
- 38) 30.09.19, Gustav-Adolf-Werk, Berlin: „Kirche mit Frauen weiter denken!“ Mit Dr. Irmgard Schwaetzer, Bundesministerin a.D., Präses der Synode der EKD

C. Sonstige Veranstaltungen

(Seiten 94 - 142)

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

(Seiten 94 - 97)

- 01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten 2019
- 02) 12.10.19, WBW: Neustrelitz (Stadtführung), Ankershagen (Heinrich-Schliemann-Museum), Waren. Gesamtleitung: Reinhard M. W. Hanke
- 03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung Programm 2019. Die Termine
- 04) 28.09.19, AGOM-Wanderung W 137: Oranienburg. Rundgang im Schloßpark und Besichtigung Schloß

C. b) Ausstellungen usw. in Berlin und Umland

(Seiten 98 – 107)

- 01) 14.04. bis 19.12.19, Brandenburg-Preußen-Museum, Wustrau: Marie Goslich. Aufbruch aus der Fontane-Zeit. Eine fotohistorische Ausstellung
- 02) (04)/05.04. bis 02.10.19, Nationalgalerie Staatliche Museen: Maler, Mentor, Magier: Otto Mueller und sein Netzwerk in Breslau. Eine Ausstellung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit der Zusammenarbeit mit der Alexander und Renata Camaro-Stiftung und dem Muzeum Narodowe we Wrocławia
- 03) 28.09.19, Landesgeschichtl. Vereinigung Berlin-Brandenburg: fontane.200 / Brandenburg – Bilder und Geschichten. Besuch der Ausstellung in Potsdam
- 04) bis 29.09.19, Landesgeschichtl. Vereinigung Berlin-Brandenburg: Ausgeblendet. Der Umgang mit NS-Täterorten in West-Berlin. Sonderausstellung in Berlin
- 05) 07.10.19, Landesgeschichtl. Vereinigung Berlin-Brandenburg: Die lieben Kleinen ... Dynastischer Nachwuchs als Hoffnungsträger und Argument. 7. Nachwuchsworkshop des Netzwerks HiKo_21 der Historischen Kommission zu Berlin in Kooperation mit dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz unter inhaltlicher Federführung des HiKo_21-Mitglieds Dr. Irena Kozmanová.



- 06) noch bis zum 02.02.2020, Landesgeschichtl. Vereinigung Berlin-Brandenburg: Auf Messers Schneide. Der Chirurg Ferdinand Sauerbruch zwischen Medizin und Mythos. Sonderausstellung, noch bis zum 2. Februar 2020
- 07) 03.04. bis 08.10.19, TopTerrBerlin: Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus
- 08) 24.09.19, Polnisches Institut Berlin. Es begann in Gdańsk. Ausstellung Polnische Erfahrungen

C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin (Seiten 108 - 142)

- 01) 2019, August/September usw., BdV: Termine der Mitgliedsverbände
- 02) September 2019, Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen: Stationen der Wanderausstellungen der Stiftung
- 03) 10./11.10.19, Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, in Göttingen: Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Nordosten. Persönlichkeiten, Konzepte, Schicksale. Internationale zeithistorische Fachtagung
- 04) 29./30.10.19, Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, in Bonn: Europas Grundwerte und Standards und ihre Umsetzung insbesondere in den Ländern Mittel- und Ostmitteleuropas. Staats- und völkerrechtliche Fachtagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in Verbindung mit der Studiengruppe für Politik und Völkerrecht
- 05) 20. bis 22.09.19, Landsmannschaft Westpreußen, in Warendorf: Westpreußen-Kongress – Programm, Einladung, Anmeldung
- 06) 14.04. bis 29.09.19, Westpreußisches Landesmuseum, Warendorf: Ausstellung „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“
- 07) 18. bis 20.10.19, Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V., Kulturwerk Danzig e.V., in Lübeck: Tagung „XL Forum Gedanum“.
- 08) 09- bis 12.11.19, Helmstedt, Landsmannschaft Ostpreußen: Ostpreußen – eine europäische Kulturlandschaft. Kulturhistorisches Seminar
- 09) 2019, Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloss Ellingen/Bay. Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2019
- 10) Information Nr. 127 der AG für pommersche Kirchengeschichte *mit Terminen*
- 11) 26. bis 29.09.19, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V., in Barth: „Das Barther Land und einige seiner wirkungsreichen Persönlichkeiten“, Jahrestagung der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V.
- 12) 13.09.19 bis 23.02.20, Schlesisches Museum zu Görlitz: Avantgarde in Breslau 1919-1933. Ausstellungseröffnung
- 13) 14.09.19, Schlesisches Museum zu Görlitz: Im schlesischen Weinrevier – Exkursion nach Grünberg
- 14) 17.09. bis 13.11.19, DtKultForum, in Halle (Saale): Wortgewalten – Hans von Held. Ein aufgeklärter Staatsdiener zwischen Preußen und Polen. Ausstellung

D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk

(Seite 142)

- keine Eintragungen -

E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt – E. b) Blick ins Netz

(Seite 143)

- Wir lesen und schauen noch -



Impressum

Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz	(Seite 144)
Danziger Wappen, Karte Freie Stadt Danzig	(Seite 144)
Westpreußen in Physisch-geographischen Karten	(Seite 146)
Karte des Königreichs Preußen und Karte der Provinz Westpreußen von 1871/78 - 1920	(Seite 145)
Mit zwölf „Westpreußen-Motiven durch das Jahr 2020: Der neue WESTPREUSSEN-KALENDER 2020 präsentiert die Vielfalt des unteren Weichsellandes	(Seite 147)
	(Seite 148)



So wahr mir Gott helfe: Der Amtseid des Bundeskanzlers



dpa/Kay Nietfeld Der dritte Amtseid: Bundeskanzlerin Angela Merkel am 17.12.2013 im Bundestag mit Parlamentspräsident Norbert Lammert.

"So wahr mir Gott helfe":

Laut Artikel 64 des Grundgesetzes müssen Kanzler und Minister bei der Amtsübernahme vor dem Bundestag den Amtseid leisten. Artikel 56, der die Vereidigung durch den Bundespräsidenten vorsieht, legt den Wortlaut fest.

In Artikel 56 heißt es:

„Ich schwöre, dass ich meine Kraft dem Wohle des deutschen Volkes widmen, seinen Nutzen mehren, Schaden von ihm wenden, das Grundgesetz und die Gesetze des Bundes wahren und verteidigen, meine Pflichten gewissenhaft erfüllen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. So wahr mir Gott helfe.



Du musst denken, dass du morgen tot

bist,

musst das Gute tun und heiter sein.

Freiherr vom Stein





Bürgerstiftung Steglitz-Zehlendorf
Für einen lebenswerten Südwesten



FREYA KLIER

FREYA KLIER (HrG.)

**UND WO
WARST DU?**

30 JAHRE MAUERFALL



HERDER

Wie kein anderes Ereignis hat der Mauerfall die deutsche Nachkriegsgeschichte verändert und geprägt. Wie haben die Menschen diesseits und jenseits der Mauer diesen Tag erlebt? Welche Träume und welche Ängste haben sie damit verbunden? Und was ist aus den Träumen und Alpträumen geworden? Ein schillerndes Panorama deutsch-deutscher Geschichte.

**Wir laden herzlich ein
zu einem spannenden Abend mit**

**Lesung, Musik
und Zuschauergespräch**

**mit Freya Klier, Ingo Hasselbach,
Margit Miosga & Stephan Krawczyk**

**am Dienstag,
dem 17. September 2019
von 19.00 bis 21.00 Uhr
im Gutshaus Steglitz**

(ehem. Wrangelschloßchen), Schloßstraße 48, 12165 Berlin
Achtung: Es sind nur manuelle, keine elektrischen Rollstühle im Gutshaus
zugelassen!

Der Eintritt ist frei!

**BUNDESSTIFTUNG
AUFARBEITUNG** 

Gefördert mit Mitteln der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

info@buergerstiftung-sz.de

www.buergerstiftung-sz.de

Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 755 vom 12.09.2019

Editorial: Gedenktage für die deutschen Vertriebenen: Tag der Heimat und Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung

Liebe Leser,

am 31. August des Jahres beging der Bund der Vertriebenen in der Berliner Urania den Tag der Heimat. Wie üblich, waren Vertreter der beiden „Hauptkirchen“ dabei, und diesmal war der Vertreter der Evangelischen Kirche der Redner, im nächsten Jahr wird es der Vertreter der Römisch-Katholischen Kirche sein. Ein Redner aus dem Politikbereich, zumal Ministerpräsident, vertrat die Politik. So weit, so gut!

Am darauffolgenden Sonntag, dem nächsten Tag also, folgte der 1. September. Ein Datum, dass vor allem und allein an den Beginn des Krieges erinnert, der dann von 1939 bis 1949 in Europa seinen Lauf nahm. Es gab eine Vielzahl von Veranstaltungen dazu und schon vorher zum 23. August 1939, dem Tag, an dem der Hitler-Stalin-Pakt mit dem geheimen Zusatzprotokoll über die Aufteilung der Interessengebiete abgeschlossen wurde und in deren Gefolge auch sowjetische Truppen in Polen einmarschierten, Truppen also der Macht, die später zu den Verbündeten der westlichen Alliierten und letztendlich zu den Siegern über das Deutsche Reich gehörten, in Nürnberg über die Kriegsverbrecher des ehemaligen Vertragspartners zu Gericht saßen. Und wir sind auf dem besten Wege, der Initiative für ein „Polendenkmal“ am Askanischen Platz in Berlin, gegenüber dem Deutschlandhaus, dem künftigen Sitz der Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung zu folgen. Allein Bundestagspräsident Dr. Wolfgang Schäuble, hat dann als einer der Redner bei einer Veranstaltung dazu (am 1. September, am Askanischen Platz) auf die Spannweite vom Gedenken an die Vertreibungen von Deutschen im gegenüberliegenden Deutschlandhaus (Dokumentationszentrum „Bundesstiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“) und der Absicht des Gedenkens an die Opfer der deutschen Besetzung Polens im Zweiten Weltkrieg durch ein Denkmal hingewiesen. Der evangelische Landesbischof Dr. Markus Dröge, der dieser Veranstaltung auch beiwohnte, hatte vorher u.a. ein Gedenkgottesdienst im Berliner Dom zum Kriegsbeginn („Überfall auf Polen“) zelebriert.

Ich weiß nicht, ob der Landesbischof den Tag der Heimat vom Vortag in seinen Gottesdienst miteinbezogen hat. Ich weiß nur, dass dieser Gedenktag der Vertriebenen, der auch für den Verlust von einem Drittel des Staatsgebietes des Deutschen Reiches steht, in den Medien nicht die ihm gebührende Erwähnung fand. Der Tag der Heimat ist somit zu einer Veranstaltung verkommen, die in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen wird. Selbst die Kranzniederlegung an der „ewigen Flamme“ auf dem Theodor-Heuß-Platz, vis-à-vis vom Radio Berlin-Brandenburg (RBB) war diesem Sender und den übrigen Medien keiner Erwähnung wert.

Während Sie sich, liebe Leser, über den Tag der Heimat hier im AWR-Nr. 755 in der auf den Seiten 26 ff. stehenden Pressemitteilung des Bundes der Vertriebenen informieren - oder Ihre persönliche Teilnahme an der Gedenkfeier ins Gedächtnis rufen -, weise ich noch auf den „Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung“ hin, der seit dem Jahr 2015 jährlich am 20. Juni – zeitgleich mit dem „Weltflüchtlingstag“ – in der Bundesrepublik Deutschland begangen wird und – leider – auch vielen Betroffenen nicht geläufig ist! Es bleibt viel zu tun, an allen Ecken und Enden!

Es grüßt Sie herzlich Ihr Reinhard M. W. Hanke, auch namens des Mitarbeiterstabes



A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

– *DAS PRINZIP ALLER MORAL* -

Arthur Schopenhauer

(* [22. Februar 1788](#) in [Danzig](#); † [21. September 1860](#) in [Frankfurt am Main](#))

*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!
Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

*

Heimat gestalten und nicht nur verwalten!

Reinhard M. W. Hanke

Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin



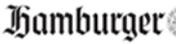
zu A. b) Forderungen und Grundsätze

1) Rettet die kulturelle Vielfalt – rettet den Sonnabend!

„Rote Karte“ für die Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) – und nicht nur für die!

Der „Sonnabend“ ist von den Fahrplänen der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) verschwunden – ersetzt durch das in Süddeutschland übliche „Samstag“!

Nun haben es auch die Berliner Verkehrsbetriebe geschafft: Nach Jahren der Doppelzüngigkeit – „Samstag“ im Internet, „Sonnabend“ auf den Fahrplänen der Haltestellen – hat sie in den letzten Monaten die Bezeichnung „Sonnabend“ auch auf den gedruckten Fahrplänen eliminiert! Der Vernichtungsfeldzug gegen deutsche kulturelle Vielfalt nimmt seinen Fortgang!

Wie schrieb Jens Meyer-Odedwald unter der Überschrift „Rettet den Sonnabend“ am 21. Februar 2004 im  ?

Rettet den "Sonnabend"! Von Jens Meyer-Odedwald

Es gibt gute Gründe, den "Samstag" südlich liegen zu lassen

Hamburg. Bahnhof Altona, Servicetresen: "Moin, zweimal München retour, ICE, 2. Klasse, Bahncard 50, kommender Sonnabend." - "Was, wann?", schnarrt es hinter dem Schalter. - "SONNABEND!" - "Ach so, Samstag", murmelt der Mann, in die Maske seines PC vertieft. Wenig später auf dem Postamt: "Hallo, kommt dieser Brief bis Sonnabend an?" - "Nein, Montag, vielleicht aber auch schon Samstag", heißt es auch dort. Auch am gelben Kasten draußen ist der Sonnabend seit vielen Jahren ausgefallen. "Samstag" steht dort schwarz auf weiß. Einst von Minister Richard Stücklen verfügt, einem strammen Bayern mithin. Und was hauchen Wetterfee wie Wetterfrosch abends im ZDF? "Nun die Vorhersage für morgen, Samstag . . ."

Selbst die "Tagesschau" aus Hamburg, Schreck lass nach, stimmt ein. Der HVV auf seinen Automaten ebenso.

Die sprachliche Unterwanderung aus Richtung Süden kennt eben keine Grenzen mehr. Und selbst überzeugte Nordlichter fallen darauf rein. "Ciao!", jodeln sie, statt "Tschühüs!" zu singen. Kaufen beim Metzger statt beim Schlachter, verlangen Wiener Würstchen statt Hamburger Gekochte, bestellen Schrippen gar, keine Rundstücke mehr. Bis zu Semmeln mit Topfen (Quarkbrötchen) ist es nur ein kurzer Satz. Beim Neptun, da verschlägt einem die Muttersprache!

Hanseaten, bildet ein Bollwerk wider verbale Infiltration von unten. Schützt euer Flachland-Idiom, rettet den "Sonnabend"! Schließlich zog der Hamburger Fabrikant Fritz Barthel 1970 in der Sache sogar vor das Verfassungsgericht; und 1979 diskutierte der Bundestag über diese weltbewegende Glaubensfrage. Wat mutt, dat mutt!

Weil der Sonnabend uralte ist, seit irische und englische Missionare im 8. und 9. Jahrhundert das Wort "Sunnäfen" importierten. Dem Süden hingegen brachten die Goten den griechischen Begriff "Sambaton", aus dem dann Samstag wurde. Schon lange zuvor wussten die alten Römer: "Suum cuique." Jedem das seine!

Sonst heißt es bald auch bei uns nur noch leise Servus. Und nicht mehr ganz stark: "Tschühüs, schoin' Sonnabend noch!"

Quelle: <https://www.abendblatt.de/hamburg/article106839741/Rettet-den-Sonnabend.html>



Die Entwicklung geht weiter, gefördert durch Politik und Wirtschaft, aber auch durch eine lustlose Bevölkerung, die vieles hinnimmt, ohne Widerspruch!

Thüringer Allgemeine

So berichtete am 17. April 2010 die

Immer mehr sagen Samstag

Samstag oder Sonnabend? Wie heißt es in Thüringen? Dabei ist das keineswegs eine unwesentliche Frage. Sprachwissenschaftler haben sich diesem Problem sehr ernsthaft zugewendet.

Thüringen. Als Mitarbeiter der Jenaer Arbeitsstelle „Thüringisches Wörterbuch“ mit Bayreuther Wissenschaftlern zu Anfang der 1990-er Jahre die Dialekte im ehemaligen Grenzgebiet bei Schleiz und Coburg untersuchten, gehörte zu den Fragestellungen auch die Bezeichnung des vorletzten Wochentags. Sie stellten erstaunt fest, dass sich das Geltungsgebiet des ursprünglich oberdeutschen (fränkischen) Samstag zumindest in den jüngeren Generationen ins mitteldeutsche, thüringische Sonnabend-Gebiet verlagert hatte.

Die Gründe fanden sie vor allem in der über Jahrzehnte hermetisch abgeriegelten Grenze zwischen beiden deutschen Staaten: Das ergab automatisch eine Umorientierung auf andere Zentren: Nunmehr in der BRD liegende, vorher mittel- deutsch sprechende Orte hatten keine Verbindung mehr zum alten Mundartgebiet und orientierten sich so nach Franken .

Erste Auswertungen der aus den Jahren 1992 und 1993 stammenden Tonbandaufnahmen erbrachten aber auch, dass bereits wenige Jahre nach der Grenzöffnung die jüngere Generation ehemaliger Ostorte sich nun ebenfalls, auch sprachlich, nach Franken orientierte, diesmal vor allem aus wirtschaftlichen Gründen. Neben der Grußformel „Grüß Gott!“ hielt auch der Samstag Einzug im Sonnabend-Gebiet, zumindest in der einstigen Grenzregion.

Bereits die Bearbeiter des zwischen 1951 und 1980 in Gießen in 22 Bänden publizierten „Deutschen Wortatlas“ stellten fest, dass die maßgeblichen hochdeutschen Nachschlagewerke sowohl Samstag als auch Sonnabend als normgerecht nannten. Die Werbung hat inzwischen noch einiges dazu beigetragen, „Samstag“ deutschlandweit zu verbreiten.

In einem Kommentar zur Karte „Sonnabend“ des „Deutschen Wortatlas“ heißt es zu Ende der 1950er Jahre, bezogen auf die alte Bundesrepublik: „Samstag gilt in ganz Bayern , Württemberg-Baden , Rheinland-Pfalz , Saarland , Nordrheinwestfalen bis zur Ruhr etwa und östlich bis zum Siebengebirge , in Hessen nördlich bis zur Lahn und den südlichen Ausläufern des Vogelsberges; Sonnabend gilt in Niedersachsen ausschließlich Ostfriesland, in Schleswig-Holstein , Bremen , Hamburg und den übrigen Teilen von Hessen.



Bei einer Gesamtbevölkerung von etwa 52 Millionen einschließlich der Westsektoren Berlins dürfte die Zahl derer, die im Samstag-Gebiet wohnen, bei etwa 31 Millionen liegen.“ Unter

Einbeziehung der DDR , Österreichs und der Schweiz spricht der Kommentar von insgesamt rund 41 Millionen Samstag- und 36 Millionen Sonnabend-Sprechern. Dazu kam mit 3 Millionen Sprechern der in Westfalen und Ostfriesland gebräuchliche „Sater(s)tag“, der auf lateinisch „saturni dies“ zurückgeht und sich auch im englischen Saturday und im niederländischen Zaterdag findet.

Das große „Thüringische Wörterbuch“ konstatierte 1982 die allgemeine Verbreitung von „Sonnabend“, außer am Ostrand des fränkischen Itzgründischen. An jenem Wochentag galten traditionell ganz bestimmte Verbote: Man durfte nicht stricken; wurde der Rocken nicht

abgesponnen, ergab der übrige Flachs kein gutes Garn. Am Sonnabend sollten Knechte und Mägde ihren Dienst nicht beginnen, und man durfte ihn auch nicht als Hochzeitstag wählen. Er galt als ungünstig für Geburt und das Neugeborene. Um Schleiz sagt man: „Wer en Freitag lacht un en Sunnaamd singt, der greint (weint) n Sunntig ganz bestimmt“. Dagegen verhilft der Erntebeginn an einem solchen Tag dazu, dass keine Mäuse ins Korn kommen. Um Weimar und Apolda spricht man leicht variiert vom Sunn- und Sonnaamdch. Der „Samstag“ gilt also im thüringischen Sprachraum nur am östlichen Rand des Gebiets an der Itz. Der um Hildburghausen gebräuchliche Ausdruck „Schabbes“ kommt aus dem Jiddischen und verweist auf die Herkunft des Wortes vom Sabbat. Letztendlich geht sowohl das Bestimmungswort des mittelhochdeutschen samestac wie des lateinischen sabbati dies darauf zurück, wie das russische subota oder das tschechische sobota. Auf die Nutzung des Wochenendes zur Zimmerreinigung deutet das Synonym „Scheuertag“ im mittleren Ilmthüringischen und im westlichen Ostthüringischen. Aus Stützerbach stammt dazu passend: „An Sonnaamd hat doch jede Fraa mit Räämachen ze tunn.“ Das dürfte so bleiben, ob Samstag oder Sonnabend.

Quelle: <https://www.thueringer-allgemeine.de/web/zgt/leben/detail/-/specific/Immer-mehr-sagen-Samstag-1294809>

*

Vielfalt erhalten: Zur Herkunfts- und Verbreitungsgeschicht von Sonnabend (Sb) und Samstag (Sa) (nach WIKIPEDIA, abgerufen am 30.07.2019, 13:00 Uhr)

Der Tag zwischen Freitag und Sonntag hat im hochdeutschen Sprachbereich zwei Bezeichnungen, die regional unterschiedlich teilweise fast ausschließlich, teilweise parallel, verwendet werden, in jüngster Zeit ist allerdings eine Tendenz hin zum Samstag feststellbar. Wir wollen jedoch unsere kulturelle Vielfalt auch in diesem Bereich erhalten und pflegen: im süddeutschen Raum (mit Österreich und Schweiz) ist von alters her die Bezeichnung Samstag gebräuchlich, im Nordwesten und zu den Niederlanden hin die Bezeichnung Satertag, in Nord- und Nordostdeutschland haben wir die Bezeichnung Sonnabend.





Quelle:

https://www.google.de/search?q=deutscher+sprachatlas+karten+sonnabend&biw=1280&bih=910&tbm=isch&source=iu&ictx=1&fir=sXZz_UGTDnCMaM%253A%252CRq7AyWYwUz1Y7M%252C_&vet=1&usq=AI4_kTydFT1Y14P7xgPVey8n9RSpc7epA&sa=X&ved=2ahUKewi8upvxx77iAhXwysQBHZYWDkUQ9QEwB3oE

„Der Name **Samstag**, althochdeutsch *sambaztac*, kommt von einer erschlossenen vulgärgriechischen Form **sambaton* des griechischen Wortes *sabbaton*, das letztlich auf eine Gleichsetzung der Bezeichnung vom „Tag des Saturn“ (auch „Satertag“) in Anlehnung an den hebräischen Begriff *Šabbatai* („Stern (Saturn) des Šabbats“) und somit auf Hebräisch *schabbath* („Ruhe“, „Feiertag“, „Sabbat“) zurückgeht. Er verbreitete sich mit der Missionierung des süddeutschen Sprachraums donauaufwärts und wird heute in Österreich, Süd- und Westdeutschland verwendet. Vor allem in der jüdischen Religion und in der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten gilt er als Feiertag. Die Bezeichnungen in den romanischen Sprachen gehen einheitlich darauf zurück: franz. *le samedi*, ital. *il sabato*, span. *el sábado*“.

Die Bezeichnung **Sonnabend** (althochdeutsch: *sunnunaband*, altenglisch *sunnanæfen*) ist aus dem Altenglischen in den deutschen Sprachraum gekommen, wohl mit der [angelsächsischen Mission](#). Der zweite Teil bedeutete ursprünglich „(Vor-)Abend“. Im frühen Mittelalter erweiterte sich die Benennung auf den gesamten Tag, so wie beim ganzen Tag vor dem ersten Weihnachtstag ([Heiligabend](#) oder vor [Neujahr](#), vergleiche auch Englisch *New Year's Eve (Silvester)* oder *fortnight* = 14 Tage aus ags. *feorwertyne niht*). „Sonnabend“ wird vor allem in [Norddeutschland](#) und im [Ostmitteldeutschen](#) verwendet.

„Sonnabend“ war in der DDR (entsprechend der vorherrschenden regionalen Verbreitung) die offizielle Bezeichnung. Auch in einigen deutschen Gesetzestexten (u. a. in § 193 BGB oder in Ladenschlussgesetzen einiger nord- und ostdeutscher Länder) wird der Begriff *Sonnabend* verwendet.

In Österreich, der Schweiz und Süddeutschland ist der Begriff weitgehend ungebräuchlich und ist höchstens im passiven Wortschatz als typisch norddeutsch bekannt.



Seite 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

In Westfalen und im Ostfriesischen Platt hat sich der niederdeutsche *Saterdag* erhalten (vergl. niederländisch *Zaterdag*, Afrikaans *Saterdag*, und engl. *Saturday*), eine Lehnübersetzung von lateinisch *Dies Saturni* („Tag des Saturnus“).

Vom russischen Wort für Samstag, Subbota (russisch Суббота), ist der Subbotnik abgeleitet, die freiwillige unentgeltliche Arbeit am Samstag. Solche Arbeitseinsätze gab es zeitweise auch in der DDR häufiger.

Sonnamt mancherorts in der Umgangssprache und im Berliner Dialekt.“

(<https://de.wikipedia.org/wiki/Samstag>).

Und was schreibt ein Berliner?

Berlinerisch: Sonnabend

17. September 2016 · von axelgoedel · in Berliner Dialekt, Berlinerisch · Hinterlasse einen Kommentar

Samstag oda Sonnabend, dett iss hier die Fraje. Een richtija Berliner weeiß daruff sofort die Antwort. Für ihn iss der Tach zwischen Freitach und Sonntach nämlich der Sonnabend.

SAMSTACH iss hinjejen die traditionelle Bezeichnung in Süddeutschland und Österreich. Hier vabreitete sich der Name, der sich vom griechischen sabbaton (welchet wiederum vom hebräischen Sabbath abstammt „Tag des Saturn“), während der Christianisierung. In Nord- und Ostmitteledeutschland wiederum setzte sich der aus dem Altenglisch stammende Name SONNABEND durch und dett bedeutet schlichtwech „Abend vor dem Sonntag“.

Wie bei so villen schwimmen hier heutzutache die Jrenzen und Samstag hat die letzten Jahre an Obawassa jewonnen. Doch dett soll uns Berlina nich stören. Hier heeßt et nach wie vor

SONNABEND!

<https://berlintypisch.wordpress.com/2016/09/17/berlinerisch-sonnabend/>

sprachlich hier leicht abgewandelt! „ch“ wird übrigens unterschiedlich ausgesprochen! (Die Red.)



2) Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten:

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: ‚lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken! „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Werte Hüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück.

(Näheres s. [www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)).

Dieser Begriff hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 455 (Sacco di Roma) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann.



Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen.

Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar!

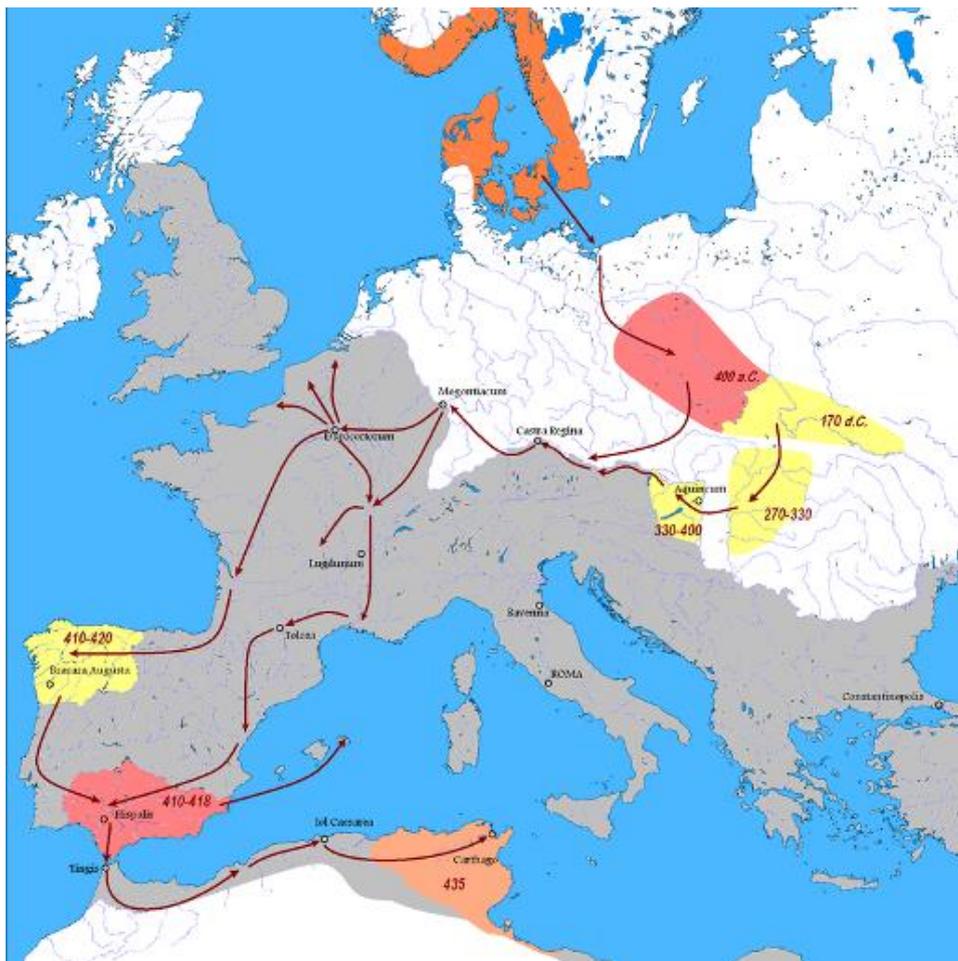
Er ist zu brandmarken!

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-253 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com



Mutmaßliche Wanderungen der Vandalen bis ca. 435 n. Chr. Eine Herkunft aus dem skandinavischen Raum entspricht jedoch nicht dem heutigen Forschungsstand.

https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals_Migration_it.PNG



3) BdV: „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung



„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung
Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:
DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:
DEUTDEK380



4) Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.

Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
H. P. Brogiato

**Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften
Heimatzeitschriften erbeten**

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Ruf: 0341 600 55 126



A. c) Mitteilungen

01) Kostenlose Visa für Nordostpreußen.

Russland ermöglicht elektronische Anträge für 53 Länder

Moskau. (dod) Seit dem 1. Juli ist eine Regelung in Kraft getreten, derzufolge ausländische Bürger das Königsberger Gebiet mit einem kostenlosen elektronischen Visum bereisen können.

Diese vereinfachte Regelung soll ausländische Touristen anziehen. Da es jetzt viel einfacher ist, ein kurzfristiges Visum zu erhalten, hofft die russische Regierung auf eine Belebung der Tourismusbranche in der Königsberger Exklave. Die Regionalregierung hat bereits die Gültigkeit solcher Visa bestätigt. Ein elektronisches Visum gilt vom Tag der Ausstellung 30 Tage und berechtigt zum Aufenthalt im Königsberger Gebiet für die Dauer von acht Tagen. Um ein solches Visum zu erhalten, muss man ein Formular auf der Konsularseite des russischen Ministeriums für Auslandsangelegenheiten im Internet nicht später als vier Tage vor der geplanten Reise ausfüllen. Das kostenlose elektronische Visum hat nur für das Königsberger Gebiet Gültigkeit. Ein großer Vorteil dieser Neuerung besteht darin, dass für die Erteilung eines solchen Visums keine Einladung und kein persönlicher Besuch beim Konsulat erforderlich sind. Die Ein- und Ausreise mit einem elektronischen Visum kann über alle Autokontrollstellen, über den Hafen und den Königsberger Flughafen erfolgen.

Eine vereinfachte Einreise in Form eines 72-Stunden-Visums hat es schon bis 2017 für das Königsberger Gebiet gegeben. Die Einführung solcher kostenlosen elektronischen Visa war zuvor in der neuen Gesetzesvorlage für die Sonderwirtschaftszone „Kaliningradsckaja oblast“ enthalten.

Allerdings können nicht die Bürger aller Länder diese Möglichkeit nutzen. Erst vor wenigen Tagen hat die russische Regierung eine Liste der Länder veröffentlicht, die das nördliche Ostpreußen mit elektronischem Visum besuchen können. Darauf befinden sich 53 Länder. Bei der Erstellung der Liste wurde die geografische Nähe der Exklave zu den Ländern der Europäischen Union berücksichtigt, sodass die Regelung für 38 europäische Länder gilt.

Visaanträge können im Internet unter folgender Adresse gestellt werden:

www.electronic-visa.kdmid.ru/klgd_home.htm

DOD 04/2019, S. 14



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info



02) Preise & Stipendien des Kulturforums östliches Europa e.V. und weiterer Einrichtungen



Impressionen von der Dehio-Buchpreis-Verleihung 2012

Georg Dehio-Preis

Das Kulturforum vergibt seit 2003 jeden Herbst im Wechsel den [Georg Dehio-Kulturpreis](#) und den [Georg Dehio-Buchpreis](#). Mit dem Georg Dehio-Preis ehrt das Kulturforum Personen, Initiativen und Institutionen, die sich in ihren Werken fundiert und differenziert mit den Traditionen und Wechselbeziehungen deutscher Kultur und Geschichte im östlichen Europa auseinandersetzen. Der Preis erinnert an den bedeutenden, aus Reval (estnisch Tallinn) gebürtigen Kunsthistoriker Georg Dehio (1850–1932).

Stadtschreiber-Stipendium

Autorinnen und Autoren gesucht! Jährlich besetzt das Kulturforum in Kooperation mit einer osteuropäischen Stadt für fünf Monate den Posten einer Stadtschreiberin bzw. eines Stadtschreibers. Der [Stadtschreiber](#) erhält ein monatliches Stipendium und wohnt kostenlos. Seine Aufgabe ist es, sich in einem Internettagebuch mit dem historischen Kulturerbe der Stadt und ihrer Region literarisch auseinanderzusetzen, über spannende Begegnungen und Erlebnisse zu berichten, Sehenswertes zu zeigen und Kontakte zu knüpfen.

Externe Stipendien

Darüber hinaus warten zahlreiche [externe Stipendien](#) unserer Partner und weiterer Einrichtungen aus dem Netzwerk des Kulturforums auf interessierte Bewerberinnen und Bewerber.

Sie sind eine Stiftung, Institution oder ein Unternehmen, dass sich mit dem Themenfeld östliches Europa beschäftigt? Gerne nehmen wir Ihr Stipendienangebot in unserer Datenbank auf. Senden Sie uns einfach eine E-Mail:

<http://www.kulturforum.info/de/startseite-de/1019453-preise-stipendien>





Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens e.V.

Mühlendamm 1 Wolbeck
48167 Münster
Ruf: 02506-305 750, Fax 02506-304
<http://www.copernicus-online.eu>

04) Förderpreise und Förderstipendium der Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde Westpreußens

Förderpreise

<https://copernicus-online.eu/foerderpreise/>

Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.

Christoph Hartknoch Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Christoph Hartknoch Forschungspreis für herausragende Master-/Magisterarbeiten/Abschlussarbeiten aus. Prämiert werden wissenschaftliche Abschlussarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.

Der Christoph Hartknoch Forschungspreis ist mit 750 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, eingesehen und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Dritte möglich.

Bewerbungsschluss ist jeweils der 31.Mai eines Jahres.

[Hartknoch Ausschreibungsrichtlinien](#)



Max Perlbach Forschungspreis

Die Copernicus Vereinigung schreibt den jährlich zu vergebenden Max Perlbach Forschungspreis für herausragende Promotionen aus. Prämiert werden Forschungsarbeiten zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens.

Der Max Perlbach Forschungspreis ist mit 1.500 € Preisgeld und der Finanzierung der Drucklegung im Copernicus Verlag verbunden. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, Mühlendamm 1; 48167 Münster, und abgefordert werden. Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser oder durch Vorschlag von Dritten möglich.

Bewerbungsschluss ist jeweils der 31. Mai eines Jahres.

[Perlbach Ausschreibungsrichtlinien](#)

Förderstipendium

<https://copernicus-online.eu/foerderstipendium/>

Copernicus-Vereinigung der Erforschung von Landeskunde und Geschichte Westpreußens e.V.

Johannes Placotomus Förderstipendium

Die Copernicus Vereinigung schreibt vier zu vergebende 3-6-monatige Johannes Placotomus Förderstipendien aus, zur Vorbereitung von Bewerbung um ein Promotionsstipendium.

Gefördert werden Promotionsvorhaben zu den derzeitigen Forschungsschwerpunkten der Copernicus Vereinigung:

- Forschungen zu den Kulmer Stadtbüchern, zum Kulmer Stadtrecht und dessen Anwendung, Umsetzung und Nachwirken;
- zu Leben und Wirken des Nicolaus Copernicus, seinen Forschungen und Nachwirken;
- Erforschung der reformatorischen Bewegungen in den kleinen Städten und auf dem Land der historischen Region Westpreußen;
- Erforschung des Ersten Weltkrieges in Westpreußen, insbesondere in Bezug auf die Flüchtlingsbewegungen infolge der russischen Besetzung Ostpreußen

Das Johannes Placotomus Förderstipendium ist mit 1.200 €/monatlich Fördergeld verbunden. Die Dauer der Förderung richtet sich nach den zu leistenden Vorarbeiten. Vorgesehen ist eine Förderung von 3-6 Monaten zur Vorbereitung auf eine qualifizierte Bewerbung um ein Promotionsstipendium. Die näheren Bedingungen und notwendige Bewerbungsunterlagen können unter

www.copernicus-online.eu



Seite 25 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

oder bei der Geschäftsstelle der Copernicus Vereinigung, eingesehen und abgefordert werden.

Bewerbungen sind jederzeit sowohl durch die Verfasser sowohl durch die Antragsteller als auch durch Dritte möglich. Bewerbungsschluss ist jeweils der 15. Februar eines Jahres.

Bewerbungsanforderungen für das Johannes Placotomus Stipendium:

1. Lebenslauf mit wissenschaftlichem Werdegang
2. Zwei Referenzschreiben von Hochschullehrern
3. Zeugniskopien (ggf. in deutscher Übersetzung): Letztes Schulzeugnis, Berufsabschlüsse, Hochschulabschlüsse o.Ä.
4. Ein Kurzexposé der Arbeit
5. Eine Übersicht über die einzusehenden Archivalien
6. Eine Zeitplanung für das Promotionsvorhaben sowie für die Zeit des Johannes Placotomus Stipendiums
7. Eine Erklärung bei welchen Institutionen der/die Bewerber*in sich um ein Promotionsstipendium bewerben möchte.
8. Einverständniserklärung (unterschrieben) Siehe Internetvorlage auf unserer Homepage copernicus-online.eu

[Stipendienvertrag Ausschreibungsrichtlinien](#)



A. d) Berichte

01) Der Tag der Heimat hat Zukunft. Ministerpräsident Armin Laschet spricht bei Vertriebenen

Pressemitteilung des Bundes der Vertriebenen



BdV-Präsident **Dr. Bernd Fabritius** (l.) begrüßt Ministerpräsident **Armin Laschet** (2. v. l.), den Bayerischen Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten und Medien sowie Leiter der Staatskanzlei, **Dr. Florian Herrmann MdL** (2. v. r.), und den Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesminister des Innern, BdV-Vizepräsident **Stephan Mayer** (r.), beim Tag der Heimat 2019 in Berlin (Foto: BdV/bildkraftwerk).

„Menschenrechte und Verständigung – Für Frieden in Europa“: Unter diesem Leitwort kamen am 31. August 2019 zum 70. Mal viele deutsche Heimatvertriebene und Flüchtlinge, Aussiedler und Spätaussiedler aus ganz Deutschland sowie Angehörige der deutschen Minderheiten aus den Heimatgebieten in Berlin zum zentralen Auftakt zum Tag der Heimat des Bundes der Vertriebenen zusammen.

Als Festredner begrüßte BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius den Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet. Dr. Thies Gundlach, Vizepräsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland, sprach das geistliche Wort und Gedenken. Viele hochrangige Gäste aus der Politik und dem Diplomatischen Corps waren gekommen. Musikalisch untermalt wurde die Veranstaltung von den Potsdamer Turmbläsern unter Bernhard Bosecker sowie vom Chor des Deutschen Freundschaftskreises Broschütz (Brožec) im Oppelner Schlesien, „Brosci Chorus“, unter Ewa Magosz.





Ministerpräsident Armin Laschet

Wegweisende Charta

Bezug nehmend auf das diesjährige Motto, zeichnete Ministerpräsident Laschet die deutschen Vertriebenen in einem besonderen Spannungsfeld. So hätten zwischen dem Kriegsausbruch vor 80 Jahren, am 1. September 1939, und der Verkündung der Charta der deutschen Heimatvertriebenen am 5. August 1950 nur elf Jahre gelegen. In diesen elf Jahren sei Europa von zwei Diktatoren aufgeteilt worden, habe Deutschland einen schrecklichen Krieg begonnen, hätten zwölf Millionen Deutsche nach Flucht und Vertreibung im Nachkriegsdeutschland aufgenommen werden müssen – und hätten sich dennoch bereits 1950 mit ihrer Charta gegen Rache und Vergeltung, für den Wiederaufbau Deutschlands und für ein freies und geeintes Europa ausgesprochen.

„Was muss es wohl für Menschen, die Flucht und Vertreibung erlebt haben, die schreckliches Leid erlebt haben, bedeutet haben, wenn sie im politischen Streit als Revanchisten oder was auch immer diffamiert worden sind?“, fragte Laschet dann rhetorisch, mit einem Blick auf die 1970er und 1980er Jahre. Erst durch die Balkankriege in den 1990er Jahren und die damaligen Kriegsflüchtlinge sei ein Prozess in Gang gekommen, durch den auch auf die eigenen Opfer von Flucht und Vertreibung ein neues Licht geworfen wurde. Dies sei wichtig, denn man dürfe nicht so tun, als seien die Vertreibungen eine notwendige Folge des Zweiten Weltkrieges und die Vertriebenen seien selbst schuld daran.

„Nein“, so der Ministerpräsident, „die, die da vertrieben wurden, sind gar nicht schuld. Sie sind Opfer eines Krieges, den andere angefangen haben. Und wir dürfen auch nicht zulassen, dass das quasi als selbstverständlich beschrieben wird, dass die nun halt als Opfer am Ende vertrieben worden sind. (...) Aber das wurde bei uns so vermittelt.“



Arbeit der Vertriebenen beispielhaft

Darum sei es gut, dass das Gedenken an Flucht und Vertreibung heute ohne Anfeindungen begangen werden könne. „Diese Erinnerung ist wichtig, wenn man will, dass das nie wieder passiert“, betonte Laschet. Ebenso wichtig sei es wahrzunehmen und anzuerkennen, was die deutschen Heimatvertriebenen und Spätaussiedler an Eigenleistung für die Eingliederung sowie an Einsatz für die grenzüberschreitende Verständigung erbracht hätten. Ihr Schicksal und ihre fortwährende Arbeit seien gleichermaßen beispielhaft für die heutigen Integrationsherausforderungen in Deutschland wie sie einen wichtigen Beitrag für den Frieden in Europa leisteten.

An einigen Punkten verdeutlichte der Ministerpräsident im Folgenden, was die nordrhein-westfälische Landesregierung seit seinem Amtsantritt dafür tut, die Arbeit der Vertriebenen und Spätaussiedler zu unterstützen, die Erinnerungen zu sichern und die Kultur zu erhalten. Dabei mahnte er, dass die Übernahme und der Erhalt von Patenschaften über Landsmannschaften und Regionen selbstverständlich dazugehören müssten und hob auf die seit 1957 bestehende Patenschaft seines Landes über die Oberschlesier und die Siebenbürger Sachsen ab. Außerdem sei mit Heiko Hendriks zum ersten Mal ein eigener Landesbeauftragter für diese Anliegen benannt worden.

Aus allen diesen Gründen sei er sich sicher, dass der Tag der Heimat Zukunft habe und dass es immer wieder Tage der Heimat geben werde: „Tage der Heimat, die traurig sind, wenn man an die sinnt, die ihr Leben verloren haben, ihre Heimat verloren haben. Tage der Heimat, die aber auch, ja, Anlass zur Freude sind und zum Feiern sind, weil so vieles so gut gelungen ist.“

Tag der Heimat und nationaler Gedenktag

Aus der Ansprache des Präsidenten des Bundes der Vertriebenen, Dr. Bernd Fabritius, wurde zunächst deutlich, dass der nationale Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung am 20. Juni mit dem Tag der Heimat des BdV ein Bedingungsgefüge bildet. Der Gedenktag sei „für alle Vertriebenen und Spätaussiedler, für den Bund der Vertriebenen genauso wie für die 20 Landsmannschaften, die Mitglied im BdV sind, die sprichwörtliche ‚Luft zum Atmen‘“. Was Naziterror und Zweiter Weltkrieg, aber auch die Vertreibungen und ethnischen Säuberungen an Schrecken bedeutet hätten, was die Betroffenen, aber ebenso „Kinder und Enkel als Trauma-Gepäck mitbekommen haben, das alles hat unsere gesamte Gesellschaft kollektiv geprägt – und das darf und soll sich nicht wiederholen“. Dafür ständen die deutschen Heimatvertriebenen.

Weil gleichzeitig das Bewusstsein für diese Verantwortung in Deutschland steige und der eigenen Opfer am 20. Juni wahrhaft und einfühlsam gedacht werde, könne man nun am Tag der Heimat verstärkt nach vorn schauen. Schließlich biete er die Chance „zur Begegnung, zum Austausch, zu einer gemeinschaftlichen Reflexion über Heimat, über Werte und Zusammengehörigkeit in einer Schicksalsgemeinschaft, die aus kollektivem Leid entstanden ist. Das alles ist heilsam, auch nach vielen Jahrzehnten“, erklärte Fabritius und erinnerte an die Tabuisierung von Vertriebenenenschicksalen in der DDR sowie an die Negativbeispiele der Neuen Ostpolitik Willy Brandts, im Zuge derer die berechtigten Anliegen der Vertriebenen marginalisiert worden seien.





BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius

Grenzüberschreitende Perspektiven

Im Gedenken an die Vertreibungen, in der Erinnerung an die Heimat und in der Pflege und der Weiterentwicklung des kulturellen Erbes ergäben sich heute grenzüberschreitende Perspektiven – auch, da dies am besten mit den in der Heimat lebenden Menschen gelinge, so Fabritius. „Gemeinsames Gestalten eines Miteinander unter dem gemeinsamen Dach Europa, in dem sich freundschaftlich verbunden alle Völker und Ethnien wiederfinden“, bleibe das Ziel der ausgestreckten Hand der Vertriebenen und Spätaussiedler und sei ein möglicher Weg, auch zukünftige Generationen für diesen Einsatz zu begeistern.

Sichtbar werde dieses Miteinander schon jetzt in der grenzüberschreitenden und friedensstiftenden Arbeit der BdV-Verbände und der Landsmannschaften, betonte der BdV-Präsident und wies etwa auf die Heimattage der Landsmannschaften und die dort immer häufiger zu beobachtenden Ehrbezeugungen durch östliche Nachbarländer hin.

„Fridays for Europe“

Dieser Einsatz für „Menschenrechte und Verständigung“ und somit für den Frieden in Europa werde angesichts spaltender nationalistischer Tendenzen in vielen Teilen Europas immer wichtiger. Das gemeinsam aus den Trümmern des Zweiten Weltkrieges und des kommunistischen Unrechts errichtete Europa habe die Vertriebenen der Heimat und die Heimat den Vertriebenen wieder nähergebracht. Brücken in die Nachbarländer und Brücken in die Zukunft seien gebaut worden. ►

Mit einem Blick auf die aktuelle, eng mit den bevorstehenden Wahlen in Polen zusammenhängende Debatte über etwaige deutsche Reparationsleistungen mahnte Fabritius, dass einseitige Schadensbilanzierungen nicht zielführend seien, zumal diese die Verluste von Heimat und Lebensglück der vertriebenen Deutschen stets außer Acht ließen.

Gemeinsam müsse man deutlich machen, dass Europa als übergeordnetes Friedensprojekt auch zukünftig nicht zur Debatte stehe. Fabritius wünschte sich daher abschließend „an so manchen Freitagen ein ‚Fridays for Europe‘“.

Geistliches Wort und Gedenken

„Heimat und Identität wurzelt in Geschichte und Geschichten, die man sich erzählt, die man sich zu eigen macht“, erklärte der Vizepräsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Thies Gundlach in seinem geistlichen Wort. Dabei kam es ihm auf die Vielfalt dieser Geschichten an, die individuell sehr unterschiedlich sein könnten, aber als gleichberechtigt gesehen werden müssten. Das Bedürfnis nach Geschichte und Erinnerung sei sehr groß, auch um der oft allzu atm- und rücksichtslosen Gegenwart Tiefe zu verleihen. Der Tag der Heimat biete hier eine große Chance. Die Möglichkeiten für den Friedenserhalt in Europa wiederum lägen darin, sich für die Geschichten der anderen zu interessieren, nachzuvollziehen, warum sie sich unterscheiden und warum sie uns fremd sind, und sie gemeinsam mit den eigenen Geschichten in ihrer Vielzahl zu erhalten.



Vizepräsident des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland, Dr. Thies Gundlach



Gundlach äußerte sich dankbar, dass die Vertriebenen sich um ihren „Strom der Erzählung“ bemühten und immer weiter Geschichten von der Vertreibung und „vom Heimatverlust in Ostpreußen, Pommern, Schlesien – all den anderen deutschen Gebieten“ erzählten. „Zu Europa wird auch in Zukunft dieses vielfältige Erzählen gehören. Nicht gegen irgendjemanden oder statt anderer Erzählungen, sondern um den Frieden eines vollständigen Europas“, so der Vize-Kirchenamtspräsident.

Heimat gebe es auch im Glauben, und diese lasse sich nie von nationalistischen, identitären oder rassistischen Tönen irritieren. „Wer diese geistliche Heimat im Glauben an Gott kennt und auf die zukünftige Heimat bei ihm zu hoffen vermag, der kann mit jeder Heimaterzählung frei und souverän umgehen, weil er sie alle letztlich doch als relativ und vorläufig erkennt“, betonte Gundlach und sprach in einem mitfühlenden Totengedenken den Anwesenden Trost zu.

Im Anschluss an den Festakt in der Urania ließen die höchsten Staatsämter, die Bundesländer, einige Bundesparteien, die Landsmannschaften und BdV-Landesverbände, der Bund der Vertriebenen sowie viele weitere gesellschaftliche Gruppen zu Ehren der Toten Kränze am Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen, der „Ewigen Flamme“ auf dem Berliner Theodor-Heuss-Platz, niederlegen. Worte des Gedenkens sprachen wie im Vorjahr der Berliner Innensenator Andreas Geisel, der Berliner Landesvorsitzende des Bundes der Vertriebenen, Staatssekretär a.D. Rüdiger Jakesch, sowie BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius.

Kranzniederlegung und Totengedenken an der Ewigen Flamme



Kranzniederlegung mit Berliner Innensenator Andreas Geisel (1. von links), BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius (3. von rechts), den Berliner Landesvorsitzenden des Bundes der Vertriebenen, Staatssekretär a.D. Rüdiger Jakesch und anderen

Seite 32 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

Fabritius forderte erneut, dass Europa bei der Einführung eines strafbewehrten Vertreibungsverbotese vorangehen müsse. Außerdem erklärte er, dass die Initiative zu einem Denkmal für die von den Nationalsozialisten ermordeten Polen einen Weg zu mehr beiderseitiger Opferempathie ebnen könne und daher begrüßt werde. Ein angemessener Standort für ein solches Denkmal in Berlin sowie für ein Denkmal für die deutschen Opfer von ethnischen Säuberungen und Vertreibungen nach dem Krieg in Polen werde sicher zu finden sein.

Marc-P. Halatsch

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen oder Rückfragen zum Text haben, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.

BdV – Bund der Vertriebenen
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Pressekontakt: Marc-Pawel Halatsch

Pressestelle Berlin
Pressehaus 4204
[Schiffbauerdamm 40](#)
[10117 Berlin](#)
Tel.: +49 (0)30 5858 443-50
Fax: +49 (0)30 5858 443-57
E-Mail: presse@bdvbund.de
Internet: www.bund-der-vertriebenen.de

Bundesgeschäftsstelle Bonn
[Godesberger Allee 72-74](#)
53175 Bonn
Tel.: +49 (0)228 81007-28 (Pressestelle)
Fax: +49 (0)228 81007-52

Unterstützen Sie die Anliegen des Bundes der Vertriebenen durch eine Spende an die gemeinnützige Stiftung der deutschen Heimatvertriebenen ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN, Spendenkonto Deutsche Bank, Kontonummer 3 17 17 17, Bankleitzahl 380 700 24, IBAN DE76 3807 0024 0317 1717 00, BIC DEUTDEDB380. Informationen zum ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN finden Sie unter www.z-g-v.de.

Anmerkung der Redaktion: Liebe Leser, wir haben in den Medien weder eine Ankündigung noch einen Bericht zum „Tag der Heimat 2019“ gefunden. Sollten Sie andere Erfahrungen haben, so würden wir uns freuen, wenn Sie uns das mitteilen würden. Es geht hier allerdings nicht um die eigenen Medien unserer Verbände!



02) Deutschlandhaus bleibt Deutschlandhaus. Aktuelle Presseberichte irritieren



Pressemitteilung

Deutschlandhaus bleibt Deutschlandhaus Aktuelle Presseberichte irritieren

Laut einiger Presseberichte aus dieser Woche soll das Berliner Deutschlandhaus im Februar 2020 an die Bundesstiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ übergeben werden. Die Bauarbeiten seien weitgehend fertiggestellt. Der zukünftige Name des Gebäudes sei jedoch umstritten.

Hierzu erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius: „Das Berliner ‚Deutschlandhaus‘ bleibt auch in Zukunft das ‚Deutschlandhaus‘.

Wer nach der jüngsten Berichterstattung über den Bau glaubt, der Name sei umstritten und stehe zur Debatte, der ist vor allem eines: gründlich falsch informiert.

Der für dieses Thema zuständige Stiftungsrat der Bundesstiftung ‚Flucht, Vertreibung, Versöhnung‘ hat schon vor geraumer Zeit beschlossen, dass das Deutschlandhaus auch zukünftig so heißen wird. Auch die Ausgestaltung des Schriftzuges am Gebäude ist festgelegt worden.

Der Name ‚Deutschlandhaus‘ ist im Zusammenhang mit dem benachbarten ‚Europahaus‘ zu sehen und stand über Jahrzehnte für etwas zweifelsohne Positives: für die Sehnsucht nach der Deutschen Einheit.

So sehr es freut, dass die Bauarbeiten jetzt wohl weitgehend abgeschlossen sein sollen, so schön wäre es gewesen, hätten Stiftungsrat, Politik und anscheinend auch Stiftung selbst dies nicht erst aus der Presse erfahren müssen.

Die Eröffnung der Dauerausstellung zu Flucht und Vertreibung rückt aber nun in greifbare Nähe und könnte im Frühjahr 2021 und somit am Ende des 75. Jahres nach Kriegsende möglich sein.

Nach den vielen Verzögerungen im Baufortschritt bin ich froh, dass ich beim Tag der Heimat am morgigen Samstag in Berlin vielen noch lebenden Zeitzeugen von Flucht und Vertreibung am Ende und nach dem Zweiten Weltkrieg diese Nachricht überbringen darf. Von Herzen wünsche ich mir schon jetzt, dass sie in die Eröffnung eingebunden werden und dass ihr Schicksal auch dort eine besondere Würdigung erfährt.“

30. August 2019

Herausgeber:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Pressekontakt:
Marc-Pawel Halatsch
Pressesprecher
Pressehaus 4204
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin
Telefon +49 (0)30 5858 443-50
Telefax +49 (0)30 5858 443-57
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebernennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.



03) Arbeits- und Informationsbesuch in Berlin. Sylvia Stierstorfer MdL trifft sich mit Vertretern der Kulturpflege

Politik für Aussiedler und Vertriebene ist eine gesamtdeutsche Aufgabe. Deshalb ist der Austausch zwischen Bayern und Berlin von herausragender Bedeutung. Entsprechend stattete die Beauftragte der Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Sylvia Stierstorfer MdL, der Bundeshauptstadt am 9. und 10. Juli 2019 einen ersten Arbeits- und Informationsbesuch ab, um sich vor Ort über die Aktivitäten der Bundesebene in der Vertriebenen- und Aussiedlerpolitik zu informieren und sich mit Vertretern bedeutender Einrichtungen der Kulturpflege, Erinnerungs- und Verständigungsarbeit auszutauschen.



Die Landtagsabgeordnete Sylvia Stierstorfer wurde am 21. März 2018 vom Bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder zur Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für Vertriebene und Aussiedler ernannt.

Höhepunkt des Arbeitsbesuchs war der Besuch der Beauftragten bei der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ und deren Direktorin Dr. Gundula Bavendamm. Die Stiftungsdirektorin erläuterte Stierstorfer den Arbeitsauftrag der Stiftung und das Konzept der Dauerausstellung. Diese legt den Schwerpunkt auf Flucht und Vertreibung der Deutschen. Das neue Dokumentationszentrum, mit dem die Stiftung eine breitere Öffentlichkeit für das Thema Flucht und Vertreibung zu sensibilisieren hofft, wird voraussichtlich 2021 seine Pforten öffnen.



Interesse fördern

Die Beauftragte würdigte die Bedeutung der Erinnerungs-, Gedenk- und Bildungsarbeit der Stiftung und zeigte sich mit Dr. Bavendamm einig, dass man gemeinsam alles tun müsse, um Interesse gerade auch bei jenen zu fördern, die keinen Bezug zu diesem wichtigen Kapitel deutscher und europäischer Geschichte haben.

Weiter traf Stierstorfer in Berlin mit Maria Bering, für den Bereich „Geschichte, Erinnerung“ zuständige Gruppenleiterin der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zusammen, die sie über die aktuellen Maßnahmen des Bundes zur Förderung der Kulturarbeit gemäß § 96 des Bundesvertriebenengesetzes unterrichtete, über die geltenden Förderrichtlinien informierte und das Konzept der regional tätigen Kulturreferenten für die früheren deutschen Siedlungsgebiete im Osten darlegte. Die Beauftragte zeigte sich überzeugt, dass diese im Zuge ihrer engen Zusammenarbeit mit den Landsmannschaften viel für die Förderung des Kulturerbes, wissenschaftliche Erkenntnis und nachhaltige Verständigung erreichen können.

Abschließend legten Renata Trischler als Koordinatorin der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Minderheiten und Winfried Smaczny, Vorstandsvorsitzender des „Deutsches Kulturforum östliches Europa“, bei einem Treffen mit der Beauftragten und Sven Oole, Geschäftsführer der Gruppe der Aussiedler, Vertriebenen und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Grundzüge ihrer Arbeit dar.

Besuch des Kulturforums

Stierstorfer zeigte sich beeindruckt von den Leistungen beider Einrichtungen und kündigte an, das Kulturforum bei nächster sich bietender Gelegenheit in Potsdam besuchen zu wollen. „Es ist großartig, wie Sie die Tür nach Osten öffnen und stets auch offen halten, mit welchem Engagement Sie Verständigung leben, die Jugend gewinnen und mit ihrer Arbeit und ihren Publikationen das deutsche Kulturerbe im Osten lebendig werden lassen“, so die Beauftragte.

04) Wieder mehr Spätaussiedler-Registrierungen. Über 3.000 Zuzüge im ersten Halbjahr 2019

Berlin. (dod) Von Januar bis Juni 2019 haben sich 3.153 Personen als Spätaussiedler und deren Familienangehörige im Grenzdurchgangslager Friedland registrieren lassen. Dies entspricht einem Plus von 437 Personen gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Prof. Dr. Bernd Fabritius, würdigt das Schicksal der in ihre historische Heimat Zurückgekehrten in besonderer Weise: „Die Bundesregierung steht fest zu ihrer Verpflichtung, die sie gegenüber den Deutschen aus Russland und den Nachfolgestaaten der Sowjetunion trägt. Spätaussiedler und ihre Familienangehörigen können sich gegenwärtig und auch in Zukunft darauf verlassen, in Anerkennung ihres schweren Kriegsfolgeschicksals solidarisch und mit offenen Armen empfangen zu werden.“

Weniger Anträge aus dem Ausland

Die Zahl der im Ausland zu stellenden Anträge auf Aufnahme als Spätaussiedler, Ehegatte oder Abkömmling ist im ersten Halbjahr 2019 hingegen leicht zurückgegangen: 7.960



Menschen und damit 382 weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum stellten einen Aufnahmeantrag, um zu einem späteren Zeitpunkt nach Deutschland überzusiedeln. Seit einer Gesetzesänderung im Jahr 2013 besteht für Ehegatten und Nachkommen die Möglichkeit, zu einem beliebigen Zeitpunkt in den Aufnahmebescheid des Spätaussiedlers aufgenommen zu werden. Eine gemeinsame Aussiedlung ist damit nicht mehr erforderlich. Diese Erleichterung hat erwartungsgemäß über die vergangenen Jahre hinweg zu einer Erhöhung der Aufnahme- und Antragszahlen geführt.

(PM)
DOD 04/2019, Seite 14

05) Haferland und Bukowina. Beauftragter bei der deutschen Minderheit in Rumänien und der Ukraine

Der Beauftragte der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten, Dr. Bernd Fabritius, ist nach Rumänien sowie in die rumänisch-ukrainische Grenzregion Buchenland, auch bekannt als Bukowina, gereist, um sich vor Ort mit Vertretern der deutschen Minderheit auszutauschen.

Im siebenbürgischen Deutschkreuz nahm der Beauftragte an der Eröffnung der Haferlandwoche teil. Ebenfalls vor Ort waren neben den Begründern dieser mehrere Ortschaften im Siedlungsgebiet der deutschen Minderheit einbeziehenden Kulturveranstaltung, Peter Maffay sowie Veronica und Michael Schmidt, auch der rumänische Kulturminister Daniel Breaz, die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Sylvia Stierstorfer MdL, der Botschafter Deutschlands in Bukarest, Cord Meier-Clodt, der Botschafter Rumäniens in Berlin, Emil Hurezeanu, der DFDR-Vorsitzende, Prof. Jürgen Porr, die Bundesvorsitzende der Siebenbürger Sachsen, Herta Daniel, und eine Delegation des BdV Bayern. In seinem Grußwort würdigte der Beauftragte die große Bedeutung, welche die Haferlandwoche für die Erhaltung der siebenbürgischen Kultur und Lebensart in Rumänien hat sowie deren großen Beitrag zu Verständigung und gegenseitiger Akzeptanz von Mehrheit und Minderheit. Im Rahmen der Haferlandwoche nahm Dr. Bernd Fabritius auch an der Podiumsdiskussion „Siebenbürger Sachsen als Brücke zwischen Rumänien und Deutschland“ teil und nutzte die Gelegenheit, sich die Weiterentwicklung der Projekte der Stiftung von Peter Maffay im nahe gelegenen Radeln anzusehen. Den Vertreter der rumänischen Regierung, Kultusminister Breaz, bat Fabritius, sich beherzt und nachhaltig für den Erhalt des einmaligen kulturellen Schatzes der Siebenbürger Sachsen im Verantwortungsbereich des rumänischen Staates einzusetzen und die Kirchenburgenlandschaft im Auge zu haben.

Anschließend reiste der Beauftragte zu den Buchenland-Deutschen in der Bukowina. In Suczawa ließ Dr. Fabritius sich von der Vorsitzenden des Demokratischen Forums der Deutschen in der Bukowina, Antonia Gheorghiu, sowie vom Vorsitzenden der Bukowina-Stiftung, Josef-Otto Exner, über die aktuelle Situation der Deutschen vor Ort berichten. In Radautz berichtete der Vorsitzende des Verbandes der Buchenlanddeutschen, Eduard Mohr, über die Lage der dort lebenden Landsleute. In Czernowitz, im ukrainischen Teil der Bukowina gelegen, wurde Fabritius vom dortigen Honorarkonsul der Bundesrepublik Deutschland und örtlichen Vorsitzenden der deutschen Minderheit, Alexander Schlamp, sowie dem stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes der Buchenlanddeutschen, Paul Pivtorak, empfangen. Der Beauftragte erkundigte sich über das Leben der Deutschen in der



Ukraine, die Kultur- und Sprachpflege vor Ort, und nutzte auch die Gelegenheit zu einem Besuch der Gemeinschaftsräume im „Deutschen Haus“, bei welchem er sich über die Instandhaltungssituation dieses bedeutsamen historischen Gebäudes informierte.

Beauftragter Fabritius: „Ich bin sehr beeindruckt, wie deutsche Landsleute in teilweise entlegenen Gebieten Europas ihre eigene Lebensart und Kultur pflegen und diese in das örtliche Gemeinwesen einbringen. Es gilt, dies zu unterstützen, wo wir es können.“

DOD 04/2019, Seite 7

06) Einweihung des sanierten Pfarrhauses in Wurmloch. Auszeichnung für Hartmut Koschyk in Hermannstadt

Nach umfangreicher, denkmalgerechter Sanierung ist das ehemalige Pfarrhaus in Wurmloch/Valea Viilor neben der zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörenden Kirchenburg mit einem Festgottesdienst feierlich eingeweiht worden. Die Restaurierung des Gebäudes erfolgte in enger Partnerschaft zwischen dem Bezirkskonsistorium Mediasch/Mediaş der Evangelisch-Lutherischen Kirche A.B. in Rumänien und der Stiftung „Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“. Das in neuem Glanz erstrahlende Pfarrhaus soll künftig als Jugendbegegnungszentrum genutzt werden.

Zu dem Festgottesdienst und der anschließenden kirchlichen Segnung hatten sich der Bischof der Evangelischen Kirche A.B. in Rumänien, Reinhart Guib, der Mediascher Dechantenstellvertreter, Pfarrer Ulf Ziegler, Pfarrerin Bettina Kenst, Pfarrer Wolfgang Arvay, der stv. Vorsitzende des Landesforums der Deutschen in Rumänien sowie Vorsitzende des Siebenbürgenforums, Martin Bottesch, der Geschäftsführer des Landesforums, Benjamin Jozsa, der Bürgermeister von Wurmloch, Ilie-Avram Pinte, und der örtliche Kirchenkurator Michael Weber nebst zahlreichen weiteren Gästen aus der Region eingefunden.

Die Stiftung „Verbundenheit mit den Deutschen im Ausland“ war durch ihren Stiftungsratsvorsitzenden Hartmut Koschyk und den Projektleiter für die Fördermaßnahme in Wurmloch, Thomas Konhäuser, vertreten. Mit Hartmut Koschyk und Thomas Konhäuser waren aus Deutschland auch der ehemalige Evangelisch-Lutherische Regionalbischof des bayerischen Kirchenkreises Ansbach-Würzburg und der langjährige Pegnitzer Kommunalpolitiker Dr. Peter Kleißl nach Siebenbürgen gereist.

Im Festgottesdienst dankten Bischof Reinhard Guib und der stv. Mediascher Dechant Ulf Ziegler der Stiftung „Verbundenheit“ für die zur Verfügung bzw. eingeworbenen Mittel, die neben der Stiftung „Verbundenheit“ von der Dr. Kurt Linster-Stiftung, der BAYWA-Stiftung, dem Verein für Deutsche Kulturbeziehungen im Ausland sowie von in Siebenbürgen tätigen deutschen Unternehmen zur Verfügung gestellt wurden.

Neues Leben durch Jugendbegegnungsstätte

Mit der Einrichtung einer Jugendbegegnungsstätte mit Übernachtungsmöglichkeiten werde die altherwürdige Kirchenburg mit neuem Leben beschenkt. Die Sanierung und Umwidmung des ehemaligen Pfarrhauses für die Begegnung junger Menschen aus Siebenbürgen, Rumänien, Deutschland und ganz Europa verbinde die Geschichte sowie Glaubens- und Kulturtraditionen Siebenbürgens mit der Zukunftsgestaltung Europas durch die junge Generation in einem christlichen Geist.



Rumänisch-deutsche Zusammenarbeit

Hartmut Koschyk nannte die denkmalgerechte Sanierung des Wurmlocher Pfarrhauses und künftige Nutzung als Jugendbegegnungsstätte ein gutes Beispiel für rumänisch-deutsche Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Zivilgesellschaft. Man wolle jedoch bei dem Erreichten nicht stehen bleiben: der Keller und das Dachgeschoss des Pfarrhauses sowie weitere Nebengebäude könnten ebenso wie die benachbarte ehemalige und im Kirchenbesitz befindliche Schule schrittweise saniert und zu einer Jugendbegegnungsstätte größeren Umfangs ausgebaut werden. Koschyk freute sich, dass der örtliche Kirchenkurator Michael Weber persönlich die Verwaltung des sanierten Pfarrhauses übernehmen werde. Auch Wurmlochs Bürgermeister Pinte begrüßte die Restaurierung und Umwidmung des Pfarrhauses und erhofft sich dadurch Synergieeffekte für die touristische Entwicklung des Ortes, gerade auch durch das jährliche Kulturfestival zu Erinnerung an den 1893 in Wurmloch/Valea Viilor geborenen und 1973 in Bukarest gestorbenen rumänischen Komponisten Marțian Negrea. Neben der feierlichen Einweihung des restaurierten Pfarrhauses in Wurmloch war Hartmut Koschyk aber auch noch aus einem weiteren festlichen Anlass nach Siebenbürgen gekommen. In Hermannstadt/Sibiu wurde Koschyk mit der „Goldenen Ehrennadel“ die höchste Auszeichnung des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien verliehen. Die Ehrung war kurz vor Koschyk an den Staatspräsidenten Rumäniens und ehemaligen Oberbürgermeister von Hermannstadt, Klaus Johannis verliehen worden, der selbst einmal Vorsitzender des Landesforums gewesen ist.

Auszeichnung für Hartmut Koschyk

Der Verleihungs-Festakt fand am Sitz des Landesforums in Hermannstadt in dem kürzlich sanierten „Spiegelsaal“ statt. Die Auszeichnung nahmen der Landesvorsitzende des Forums, Paul-Jürgen Porr, und der Abgeordnete Ovidiu Ganț vor. Beide Vertreter der Deutschen in Rumänien würdigten Koschyks jahrzehntelangen Einsatz für die deutsche Minderheit in Rumänien in verschiedensten politischen Funktionen, sei es als BdV-Generalsekretär, Bundestagsabgeordneter, Finanzstaatssekretär und Beauftragter der Bundesregierung für Aussiedlerfragen und nationale Minderheiten. Als Beispiele für Koschyks Einsatz nannte der Abgeordnete Ganț die erste deutsch-rumänische Sonderbriefmarke mit dem Motiv der Kirchenburg in Birlhelm sowie die besondere Förderung der Deutschlehrer in den deutschen Schulen in Siebenbürgen, dem Banat und Sathmar. In seinen Dankesworten würdigte Koschyk die Leistungen des Demokratischen Forums der Deutschen in Rumänien und dankte dessen anwesenden Vertretern Paul-Jürgen Porr, Ovidiu Ganț, Benjamin Josza und Martin Bottesch, aber auch dem der Ehrung beiwohnenden langjährigen Evang.-Luth. Bischof Prof. Dr. Christoph Klein für deren Einsatz und die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Das Landesforum und seine Regionalforum sowie die Evangelisch-Lutherische und Römisch-Katholische Kirche in Siebenbürgen, dem Banat und Sathmar seien für ihn immer verlässliche und kompetente Partner gewesen. Koschyk erinnerte an den kürzlichen Besuch von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel anlässlich des EU-Gipfels in Hermannstadt und ihre wichtige Begegnung mit dem Demokratischen Forum der Deutschen in Rumänien, aber auch an die persönliche Verbundenheit von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier mit den Deutschen in Rumänien, der als Außenminister beim Festakt zum 25-jährigen Bestehen des Forums in Hermannstadt eine wegweisende Festrede gehalten habe. Er selbst, so Koschyk, fühle sich der deutschen Minderheit in Rumänien auch weiterhin persönlich eng verbunden und



empfinde die Verleihung der „Goldenen Ehrennadel“ als Verpflichtung, als „Politiker im Unruhestand“ auch in Zukunft für die Anliegen der deutschen Landsleute in Rumänien einzutreten.

Kirchenburgen

In Siebenbürgen (Rumänien) sind etwa 150 Kirchenburgen und Wehrkirchen, die seinerzeit zur Verteidigung gegen Türken und Tataren-Einfälle erbaut wurden, in teilweise sehr gutem Zustand erhalten geblieben. Die Kirchenburgen des UNESCO-Weltkulturerbes, insgesamt sieben Burgen, befinden sich im Süden Siebenbürgens, zwischen den Flüssen Große Kokel und Alt, im Burzenland und im nördlicheren Kreis Bistritz. Sie wurden von den Siebenbürger Sachsen, von Ungarn und von Szeklern erbaut. Um ihren Erhalt bemüht sich die Stiftung Kirchenburgen.

07) Zentrale Aussagen der Zukunftswerkstatt der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen: Partizipativen Ansatz stärken – Arbeit vernetzen – wissenschaftliche Forschung befördern!

In ihrem Koalitionsvertrag bekennt sich die Bundesregierung dazu, die im Sinne des Kulturparagraphen 96 des Bundesvertriebengesetzes tätigen Einrichtungen der Heimatvertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten als Träger des deutschen Kulturerbes des Ostens sowie im Geiste der europäischen Verständigung für die Zukunft zu ertüchtigen und die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen zu stärken.

Zur Umsetzung dieser Koalitionsvereinbarung erarbeitet die Kulturstiftung, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, seit Januar dieses Jahres ein Konzept zur Stärkung der eigenständigen Kulturarbeit, die bereits seit Jahren von den Vertriebenenorganisationen gefordert wird. Nach einer Auftaktveranstaltung im Februar widmete sich eine Reihe von Workshops in Berlin, Königswinter und Goslar der Kooperation und Vernetzung der Einrichtungen der eigenständigen Kulturarbeit untereinander und mit den deutschen Minderheiten im östlichen Europa. Ferner wurden beleuchtet der Stand der wissenschaftlichen Arbeit, die Gewinnung von wissenschaftlichem Nachwuchs und die Ansprache und Einbeziehung der jüngeren Generation sowie Stand und Perspektiven der Publikationsorgane der Vertriebenen und der Bewahrung der Heimatsammlungen.

Am 4. und 5. September 2019 fand in HAUS SCHLESILIEN in Königswinter eine „Zukunftswerkstatt“ statt, an der Vertreter von Kultureinrichtungen der Vertriebenen, Institutionen der Wissenschaft und der kulturellen Breitenarbeit, ebenso Vertreter des BdV und der deutschen Minderheit in Polen teilnahmen. Moderiert von dem Leiter des Projekts der Kulturstiftung, Thomas Konhäuser, wurden die Ergebnisse der zurückliegenden Workshops vorgestellt und reflektiert, dabei alle relevanten Problemfelder lebendig und konstruktiv diskutiert und weitere Impulse für die Erarbeitung eines Förderkonzepts zur Stärkung der eigenständigen Kulturarbeit der deutschen Vertriebenen gesetzt.

Die Zukunftswerkstatt hat wie die Auftaktveranstaltung und die zurückliegenden Workshops aufgezeigt, dass eine ständige Plattform zur Stärkung des Informationsaustausches und der gegenseitigen Vernetzung der Arbeit der Einrichtungen der eigenständigen Kulturarbeit nach § 96 BVFG untereinander notwendig ist. Synergieeffekte können bei einem entsprechenden Austausch und durch fortlaufende Veranstaltungen der Kulturstiftung nicht nur in der Projektarbeit, sondern insgesamt auch im Bereich der Publikationsorgane der Heimatvertriebenen, der Öffentlichkeitsarbeit und der Jugendarbeit erzielt werden.



Auch gilt es, die Einrichtungen der eigenständigen Kulturarbeit mit wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland und mit wissenschaftlichen Einrichtungen im östlichen Europa sowie den Organisationen der deutschen Minderheiten und deren Einrichtungen nachhaltig zu vernetzen. Die Kulturstiftung kann hier eine wichtige „Scharnierfunktion“ wahrnehmen. Von Seiten des Sprechers der Arbeitsgemeinschaft deutscher Minderheiten (AGDM) und Vorsitzenden des Dachverbandes der deutschen Minderheiten in Polen (VdG), Bernard Gaida, wurde im Rahmen der Zukunftswerkstatt erneut der Wunsch nach einer künftigen Kooperation mit der Kulturstiftung im Hinblick auf eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit unterstrichen.



Reinfried Vogler, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung und Projektleiter. Thomas Konhäuser

„Mit Kooperationen kann man nicht nur mehr eigene Einrichtungen erreichen, sondern auch eine breitere Öffentlichkeit. Man muss dem Wort ‚Kooperation‘ das Wort ‚Vernetzung‘ hinzufügen und es geht um die Koordinierung der Kooperation und der Vernetzung. Dabei kann die Kulturstiftung eine besondere Rolle spielen und eine Plattform bieten. Die Kulturstiftung kann insbesondere auch in der wissenschaftlichen Zuarbeit, Mitarbeit und in Ergänzung dessen, was die Landesbeauftragten und die verschiedenen Verbände und Organisationen vor Ort leisten können, einen wertvollen Beitrag leisten“, zitierte Projektleiter Konhäuser den Beauftragten für die Belange der deutschen Heimatvertriebenen, Aussiedler und Spätaussiedler des Landes NRW, Heiko Hendriks, der an dem ersten Workshop in Berlin teilgenommen hatte.

Hinsichtlich der – wie im Koalitionsvertrag aufgeführt – anzustrebenden strukturellen und inhaltlichen Neuausrichtung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen wurde zudem deutlich, dass deren wissenschaftliche Arbeit intensiviert werden solle. Neben der Studiengruppe für Politik und Völkerrecht, deren Geschäftsführung sie seit Jahrzehnten wahrnimmt, sollten bei der Kulturstiftung weitere Studiengruppen zu den Fachbereichen Geschichte/ Zeitgeschichte, Kunstgeschichte und Literaturgeschichte angesiedelt werden.



Mehrere Professoren haben gegenüber der Kulturstiftung ihre Bereitschaft erklärt, in diesen Studiengruppen aktiv mitzuwirken. Die zu gründenden Studiengruppen können nicht nur die wissenschaftliche Arbeit befördern sowie als Plattform dienen, wo sich in den betreffenden Fachbereichen arbeitende Professoren und Nachwuchswissenschaftler kennenlernen und austauschen, sondern insbesondere auch dazu beitragen, zum Beispiel durch Tagungen und Veranstaltungen wissenschaftliche Forschungsergebnisse in die Öffentlichkeit zu tragen, was einen nachhaltigen Mehrwert gegenüber bestehenden Forschungseinrichtungen darstellt. Zudem können die Studiengruppen neue Impulse für die Forschung in Deutschland und für Kooperationen mit universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen im östlichen Europa und dabei insbesondere auch mit den Einrichtungen der deutschen Minderheiten setzen, was von diesen im Rahmen der Tagungsreihe nachdrücklich gewünscht wurde.

Dringender Handlungsbedarf besteht zudem im Hinblick auf Beratung und Assistenz für die Einwerbung und Abrechnung von Fördermitteln, da die Hürden für Projektanträge stetig wachsen und in Konsequenz Anträge zur Umsetzung von Projekten von kleineren Kulturinstitutionen der Vertriebenen oftmals erst gar nicht gestellt werden. Die Kulturstiftung könnte als übergreifende Plattform Abhilfe schaffen und in diesem Feld unterstützend tätig werden, weniger im Bereich der Bundesförderung – hier sind die Kulturreferenten beratend tätig –, aber insbesondere auch vor dem Hintergrund der unterschiedlichen Förderrichtlinien in den Ländern, aber auch was mögliche EU-Fördermittel und die Einwerbung von Drittmitteln aus nicht-öffentlicher Hand betrifft.

Des Weiteren kann die Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen als zentrale Beratungsstelle für den Komplex der Zukunft der Heimatsammlungen bzw. -stuben, wertvolle Arbeit leisten. Die Kulturstiftung ist allein schon aufgrund ihrer Nähe zum BdV und den Landsmannschaften hervorragend dafür geeignet, diese Aufgabe auf Dauer auszufüllen und kann im Falle einer nicht abzuwendenden Auflösung einer Heimatsammlung „Scharnier“ sein zu den Landesmuseen, Archiven und Bibliotheken in Deutschland und, falls eine Überführung in die Herkunftsregionen gewünscht wird, u.a. zu den Einrichtungen der deutschen Minderheiten sein. Welch hohes Vertrauen in die Kompetenz der Kulturstiftung in dem Bereich der Heimatsammlungen gesetzt wird, belegt die Tatsache, dass das Land Nordrhein-Westfalen die Kulturstiftung für das neue, 19 Monate laufende Projekt „Virtuelle Heimatsammlungen“ zur digitalen Erfassung und virtuellen Präsentation der Exponate, also der sächlichen Objekte ausgewählter Heimatsammlungen in NRW, mit einer hohen Summe fördere, so Projektleiter Konhäuser. Insgesamt bestand Einigkeit darüber, dass die Partizipation der Heimatvertriebenen an der Arbeit hinsichtlich der Kultur der Deutschen in Mittel- und Ostmitteleuropa in der beschriebenen Weise nachhaltig gestärkt werden muss.

Ausführliche Berichte zu den einzelnen Workshops sind auf der Internetseite der Kulturstiftung www.kulturportal-west-ost.eu abrufbar, ebenso in Kürze der Bericht zu der Zukunftswerkstatt. Eine abschließende Studie wird die wesentlichen Vorschläge zur Stärkung der eigenständigen Kulturarbeit der deutschen Heimatvertriebenen zusammenfassen. Die Ergebnisse werden der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien sowie den Verbänden, Organisationen und Medien der Heimatvertriebenen/Aussiedler als auch weiteren wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen zugeleitet werden.

Thomas Konhäuser



A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

01) Positionspapier des Verbandes der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ) zu den Nationalratswahlen am 29.09.2019



Verband der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ)

Haus der Heimat

Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich
Karpätendeutsche Landsmannschaft in Österreich
Landsmannschaft der Deutsch-Untersteirer in Österreich
Bundesverband der Siebenbürger Sachsen in Österreich

Verein Banater Schwaben Österreichs
Donauschwäbische Arbeitsgemeinschaft (DAG)
Landsmannschaft der Buchenlanddeutschen in Österreich
Gottscheer Landsmannschaft in Klagenfurt
Österreichischer Heimatbund Beskidenland

Positionspapier

Die Parteien ÖVP, SPÖ, FPÖ, NEOS, GRÜNE, JETZT - Liste Pilz werden mit Blick auf die bevorstehende Nationalratswahl gebeten, zu sieben Themen Stellung zu beziehen, welche für die deutschen altösterreichischen Heimatvertriebenen und deren Nachkommen von besonderer Wichtigkeit sind:

1. Etablierung von österreichischen Schulen in Slowenien, Serbien und in der Slowakei mit muttersprachlichem Unterricht, begleitet von attraktiven Lehreraustauschprogrammen, um einerseits die Sprache als wichtigstes Merkmal einer eigenständigen ethnischen Kultur sicherzustellen und andererseits diese Länder für österreichische Unternehmen attraktiver zu machen. (Beispiel: Österreichische Mitarbeiter, die für Firmen in diesen Ländern tätig sind, beklagen oftmals das mangelnde schulische Angebot für ihre Kinder vor Ort.)
2. Verankerung der deutschen altösterreichischen Geschichte in den Unterrichtsmaterialien der österreichischen Pflichtschulen: Das Schicksal, die Erlebnisse und insbesondere die Wiederaufbauleistung der altösterreichischen Heimatvertriebenen und deren Integration in Österreich sind geschichtliche Tatsachen, die jedoch im österreichischen Schulunterricht unterrepräsentiert sind. Über den Weg des Schulunterrichts soll die Thematik der „Heimatvertreibung“ vermehrt Teil des allgemeinen öffentlichen Bewusstseins werden.
3. Anerkennung der deutschen altösterreichischen Minderheit in Slowenien: Die Republik Slowenien weigert sich weiterhin, die altösterreichische deutsche Minderheit im eigenen Land nach dem Vorbild der ungarischen und italienischen Minderheit als autochthone Volksgruppe anzuerkennen, die dadurch auch keine Basisförderungen von der Republik Slowenien erhält. *Wird sich Ihre Partei dafür einsetzen, dass im bilateralen Dialog mit der slowenischen Regierung die deutsche altösterreichische Minderheit endlich als autochthone Volksgruppe anerkannt wird?*
4. Umsetzung von zweisprachigen Überkopfwegweisern auf dem hochrangigen österreichischen Straßennetz: Entgegen der Gepflogenheiten in unseren Nachbarstaaten, die sehr wohl zweisprachige Wegweiser verwenden, ist dies in Österreich leider nicht der Fall, wo man auf Schildern, die auf Städte in das benachbarte Ausland hinweisen, schmerzlich die deutsche Bezeichnung vermisst, obwohl das Nennen derselben seit der Novelle der Straßenverkehrsordnung 1992 möglich ist. So sollte es analog zur Vorgangsweise in unseren Nachbarstaaten ebenfalls möglich sein, die Zweisprachigkeit auch hier auszuüben und die Ausgestaltung von Wegweisern mit einer zusätzlichen deutschen Ortsbezeichnung (Brünn/Brno, Prag/Praha, etc.) vorzunehmen.
5. Museumsstandort Steingasse 25: da das „Haus der Heimat“ als Kulturstätte und Begegnungszentrum für die sogenannte „Erlebnisgeneration“ konzipiert war, ist es nun ein Gebot der Stunde, für die nachgeborenen Generationen die Kulturleistung und die Geschichte der deutschen Altösterreicher nachhaltig zu sichern und im Rahmen eines zeitgemäßen musealen Betriebes darzustellen.
6. Österreichisch-Tschechischer Versöhnungs- und Zukunftsfonds: viele offene Fragen aus der Vergangenheit belasten immer noch die Beziehungen zwischen Österreich und Tschechien. Nicht nur auf politischer Ebene, sondern oftmals auch im gelebten Alltag - speziell im Grenzraum - gibt es Diskussions- und Aufklärungsbedarf. In einer gemeinsamen geschichtlichen Verantwortung bemüht sich der VLÖ um bilateralen Ausgleich, um geschichtliche Wahrheit, um



Versöhnung und um eine Zukunftsvision, die vom Miteinander im österreichisch-tschechischen Grenzraum geprägt ist. Eine gemeinsame und ausgesöhnte Zukunft ist jedoch nur möglich, wenn beide Seiten sich der Verantwortung bewusst sind und das gemeinsame Erbe, ein beinahe 1000-jähriges Miteinander, in den Fokus stellen. Mit dem Ziel der Bewahrung des gemeinsamen deutschen kulturellen Erbes, der Zusammenarbeit zwischen den heutigen tschechischen und den ehemaligen deutschen Bewohnern einzelner Städte und Gemeinden und der Zugänglichmachung renovierter Denkmäler für Projekte sowie verschiedentlich gemeinsamer Begegnungen, soll als Ergänzung zu bestehenden Einrichtungen dieser eigenständige Versöhnungs- und Zukunftsfonds gegründet werden.

7. Etablierung eines Bundesbeauftragten für die deutschen altösterreichischen Volksgruppen in Ostmittel- und Südosteuropa analog zur Bundesrepublik Deutschland, zumal viele offene Fragen zwischen Österreich und den Heimatvertriebenen einerseits und den ehemaligen Heimatstaaten bestehen und 75 Jahre nach den schrecklichen Ereignissen die Möglichkeit bestünde, aus der Geschichte gemeinsam zu lernen und ein Europa der Regionen auch zu verwirklichen.

Mit der Bitte um eine entsprechend zeitnahe Beantwortung grüßen höflichst



Dipl.-Ing. Rudolf Reimann
Präsident



Ing. Norbert Kapeller
Generalsekretär

*Aus: Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 122, 2019
Wien, am 05. September 2019*

02) Familia Austria – Forschungsarbeiten

Während des Hochsommers sind viele weitere Forschungsarbeiten auf unserer Netzseite eingestellt worden. Insgesamt sind es nun bereits 63 Arbeiten mit Themen quer durch die alte Monarchie und die Jahrhunderte. Näheres darüber finden Sie hier:

<https://www.familia-austria.at/index.php/aktuell/1515-10-neue-forschungsarbeiten-auf-der-netzseite-von-familia-austria>

und hier:

<https://www.familia-austria.at/index.php/aktuell/1504-neue-forschungsarbeiten-auf-der-netzseite-von-familia-austria>

Alle Arbeiten: <https://www.familia-austria.at/index.php/datensammlungen/oeffentliche-daten>
haben auch Sie eine Arbeit zur Genealogie oder Geschichte eines Teiles der alten Monarchie verfaßt, dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf: kontakt@familia-austria.at

Aktuelle Nachrichten der „Familia“ finden Sie auch hier: <https://www.familia-austria.at/index.php/aktuell>.

Wien, am 02. September 2019

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich
Nr. 119, 2019*



A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

01) Ehemaliger BdV-Vizepräsident Alfred Herold verstorben. Beispielhafter Einsatz für Dialog und Verständigung



Pressemitteilung

Ehemaliger BdV-Vizepräsident Alfred Herold verstorben Beispielhafter Einsatz für Dialog und Verständigung

Am 20. August 2019 ist der ehemalige Vizepräsident des Bundes der Vertriebenen und Ehrenvorsitzende des BdV-Landesverbandes Hessen, Alfred Herold, im Alter von 87 Jahren verstorben. Bis zum Jahr 2012 stand er an der Spitze des hessischen Bundes der Vertriebenen und wirkte bis zum gleichen Jahr im BdV-Präsidium auf Bundesebene.

BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius erklärt dazu: In Alfred Herold verlieren wir einen Mitstreiter, der über viele Jahrzehnte beispielhaft vorgelebt hat, was die deutschen Heimatvertriebenen und ihre Verbände im Sinne der Charta der deutschen Heimatvertriebenen auszeichnet: Heimatliebe und Engagement für Dialog, Verständigung und Unterstützung über die Grenzen hinweg.

Auf seinen vielen Reisen in die Heimat startete er erfolgreiche Initiativen zum Erhalt von Baudenkmalern in Bärn. Ob Hausbergkirche, Hauptkirche oder Kreuzweg: Insbesondere das geistlich-architektonische Kulturerbe lag ihm am Herzen, denn es hatte unter dem tschechoslowakischen Kommunismus am meisten gelitten. Für diesen Einsatz ehrte ihn der Bund der Vertriebenen im Jahr 2011 mit der Wenzel-Jaksch-Medaille. Alfred Herold wird uns fehlen.“

Alfred Herold wurde am 16. September 1931 in Bärn (Nordmähren) geboren. Nach der Vertreibung aus dem Sudetenland erlernte er den Kaufmannsberuf und wurde selbstständiger Versicherungskaufmann in Hainstadt bzw. Hainburg.

Landsmannschaftliches und kommunalpolitisches Engagement zeichneten Herold schon seit den 1950er Jahren aus. Bereits 1958 trat er in die Sudetendeutsche Landsmannschaft ein und wurde 1981 Landesobmann der SL in Hessen. Zwischen 1964 und 1985 bekleidete er eine Vielzahl an kommunalpolitischen Ämtern. U.a. war er Erster Beigeordneter in Hainburg und Mitglied des Kreistages in Offenbach.

Im Jahr 2000 übernahm er die Führung des BdV-Landesverbandes in Hessen und wurde in der Folge auf Bundesebene zum BdV-Vizepräsidenten gewählt. Nach der Amtsübergabe an Siegbert Ortman im Jahr 2012 ernannte ihn der BdV-Landesverband zum Ehrenvorsitzenden.

29. August 2019

Herausgeber:
BdV-Bundesgeschäftsstelle
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Telefon +49 (0)228 81007-0
Telefax +49 (0)228 81007-52

Pressekontakt:
Marc-Pawel Halatsch
Pressesprecher
Pressehaus 4204
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin
Telefon +49 (0)30 5858 443-50
Telefax +49 (0)30 5858 443-57
E-Mail presse@bdvbund.de

Die Pressemitteilungen des Bundes der Vertriebenen sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Beiliegende Fotos dienen ebenfalls der redaktionellen Verwertung bzw. der Veröffentlichung. Bitte beachten Sie die Urhebennennung sowie ggf. weitere Hinweise im Text. Sollten Sie weitere Fotomotive wünschen, sprechen Sie uns unter den genannten Kontaktdaten an. Weitere Auskünfte erteilt die Pressestelle.



02) Wenzel-Jaksch-Gedächtnis-Preis an Reinhold Gall Vertriebenenempfang der SPD-Landtagsfraktion im Maximilianeum

Am 7. Juli 2019 lud die SPD-Landtagsfraktion zum 12. Mal zum Empfang für Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler in den Bayerischen Landtag ein. Die mit tatkräftiger Unterstützung der damals vertriebenenpolitischen Sprecherin der SPD im Landtag, Christa Naaß, aus der Taufe gehobene Würdigung fand auch nach der Wahlschlappe der Bayern-SPD vom vergangenen Jahr, die ja enorme Einschränkungen in der politischen Arbeit bedeutet, eine bemerkenswerte Fortsetzung.

Horst Arnold, der Fraktionsvorsitzende, sprach ein Grußwort, in dem er an die Schwierigkeiten erinnerte, die Vertriebenen entgegengebracht wurden. Er komme ja aus Fürth und dort hätte 1964 in der SPD-dominierten Stadt eigentlich ein Sudetendeutscher Sozialdemokrat zum Oberbürgermeister gewählt werden sollen. Doch die Fürther taten dies nicht. Mit den Worten „wir wählen doch keinen Flüchtling“ gewann ein FDP-Kandidat, der dann bis 1984 das Bürgermeisteramt besetzte. Heute sei das Bewusstsein ein anderes. Und für die Fraktion der SPD sei dieser Termin nicht etwas zum Abarbeiten. Die Arbeit für die gerade heute wieder enorm wichtige Verständigung in Europa, die die SPD-Fraktion in diesem Jahr mit Brückenbauern im Jugendaustausch würdige, sei eine Arbeit für die Zukunft, unabhängig von den Wahlergebnissen, die auch wieder besser werden können. Markus Rinderspacher, der Vizepräsident des Bayerischen Landtags übernahm eine Laudatio für eines der vier Brückenbauer-Preise, nämlich für das in Regensburg ansässige „Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch Tandem“. Anwesend war auch Natascha Kohnen, die Vorsitzende der Bayern-SPD und Stellvertreterin auf Bundesebene. Ein Zeichen, so der vertriebenenpolitische Sprecher Volkmar Halbleib in seiner Begrüßung, dass die ganze SPD-Fraktion hinter der Arbeit für Heimatvertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler steht.

Ein Grußwort kam auch von der Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene, Sylvia Stierstorfer, die ja bei Amtsantritt gleich auch das Gespräch mit den beiden Vorsitzenden der Seliger-Gemeinde suchte, daran erinnerte sie nochmals bei ihrer Ansprache. Im Mittelpunkt stand dann die in diesem Jahr auch vom BKM geförderte Verleihung des Wenzel-Jaksch-Gedächtnispreises an Reinhold Gall, den Innenminister des Landes Baden-Württemberg in der grün-roten Koalition bis 2016 und heutigem Parlamentarischen Geschäftsführer der SPD-Fraktion im baden-württembergischen Landtag. In seiner Laudatio würdigte Albrecht Schläger, Ko-Vorsitzender der Seliger-Gemeinde und Vizepräsident des BdV den Preisträger Gall als engagierten Brückenbauer zu den Vertriebenen im Lande aber auch zu mittel- und osteuropäischen Ländern. Vor allem der Jugendaustausch liege ihm am Herzen. Besonders hervorzuheben sei sein Engagement für die Partnerschaft seiner Gemeinde Obersulm mit der ungarischen Gemeinde Herceghút (Trautsondorf). Aber unvergessen bleibt seine Arbeit in der Flüchtlingskrise, wo Gall als Innenminister seines Landes mit allen Mitarbeitern seines Ministeriums engagiert für einen menschlichen Umgang mit den Flüchtlingen bis an die physischen Belastungsgrenzen arbeitete. In seiner Dankesrede betonte Gall sein Interesse für das Schicksal der Vertriebenen schon als Kind, das ihn im Leben nicht mehr losgelassen hat. Da gab es den Klarinettenisten im Musikverein, der aus Böhmen kam, der Feuerwehrkamerad, der aus dem Banat stammte, und dann gab es Willy Brandts Ostpolitik, die doch wirklich eine Annäherung und Verbesserung der Beziehungen in Europa gebracht hätte. Er habe daraus einfache Maximen entwickelt: „Ich habe gelernt: Miteinander ist besser als Gegeneinander. Brücken sind besser als Gräben. Ein Handschlag besser als ein Faustschlag. Reden besser als Schweigen. Letztendlich ist alles besser, was wir tun als Krieg und dessen Folgen.“ Als Innenminister musste er die Abschaffung auch des Beauftragten für Vertriebene, was auf die Grünen zurückging, kommunizieren, aber er habe einen guten Umgang mit den Vertriebenen gepflegt und das sei auch respektiert worden. Ihm waren diese Menschen und ihr Schicksal wichtig.



Von der SPD-Fraktion bekam Gall auch noch die Würdigung als „Brückenbauer“ überreicht. Im Folgenden konnte dann der Leiter des Koordinierungszentrum Tandem, Thomas Rudner, für seine verdienstvolle Arbeit über die Donau hinweg mit dem Zweitbüro in Pilsen und der kreativen Arbeit für den Kinder- und Jugendaustausch, unter anderem durch eine selbst entwickelte deutschtschechische Sprachanimation, diese Anerkennung entgegennehmen. Sie sei auch eine Ermutigung, so Markus Rinderspacher in seiner Laudatio, da der Schüleraustausch zwischen Tschechien und Bayern von 6000 auf 4000 Schüler rückläufig sei und auch die beteiligten Schulen von 180 auf 140 zurückgegangen seien. Dann nahm Christa Naaß, die Generalsekretärin des Sudetendeutschen Rates, aber auch Vizepräsidentin des Bezirkstages von Mittelfranken, das Wort, um das Tanz- und Folkloreensemble „Ihna e. V.“ zu würdigen, das auch die musikalische Umrahmung des Vertriebenenempfangs gestaltete. Ihna, ein pommerscher Fluss, der durch Gollnow fließt. Von dort Vertriebene gründeten schon 1957 in Erlangen eine Pommernjugend, die dann 1972 in ein reines Tanz- und Folkloreensemble umgewandelt wurde. Bald gab es Auftritte in Polen noch während des Eisernen Vorhangs- und 1993 wurde eine Partnergruppe in Goleniów gegründet, die auch nach dem Fluss aber polnisch geschrieben wird: „Ina“, die sich vor allem der Folklore nach 1945 widmet. Letztes Jahr wurde die „Silberne Hochzeit“ der beiden Ensembles gefeiert, möge es auch noch eine Goldene geben, wünschte Christa Naaß. Dann ergriff Ruth Müller MdL aus Pfeffenhausen das Wort, deren Großmutter aus Breslau vertrieben wurde, in das diese bis zu ihrem Tod nicht mehr zurückkehrte, und beschrieb die Arbeit des vierten gewürdigten Brückenbauers: die Grund- und Mittelschule Pfeffenhausen. Aus einer Gemeindeparterschaft mit der polnischen Gemeinde Jaworzyna Śląska / Königszelt in der Nähe von Breslau entwickelte sich ab 2002 eine Schulpartnerschaft, die regen Schüleraustausch über eine 640 Kilometer Distanz entstehen ließ, der unter anderem Austauschschüler gelegentlich auch in die Begegnungsstätte Kreisau führt. Anwesend bei dem Vertriebenenempfang war auch ein polnischer Austauschschüler aus Jaworzyna Śląska vergangener Jahre, der mittlerweile Student in München ist. Wie immer seit der ersten Ausgabe des Empfangs der SPD-Fraktion im Jahre 2008 hatte der BdV-Landesvorsitzende Christian Knauer das letzte Wort, bei dem er das Durchhaltevermögen der SPD lobte und gern Natascha Kohnen würdigte, als einzige der Parteivorsitzenden in Bayern, die einen Antrittsbesuch beim BdV absolvierte. Eine besondere Wertschätzung galt aber der 98-jährigen Olga Sippl, die als Ehrenvorsitzende der Seliger-Gemeinde in den Abgeordnetenbanken zur Linken Platz genommen hatte und die erst vor kurzem einen handschriftlichen Brief an Christian Knauer geschickt hatte, worüber er sich bewundernd äußerte. Volkmar Halbleib oblag es, Olga Sippl, der Sozialdemokratin seit 1936, dem seltenen Gast im Maximilianeum einen schönen Blumenstrauß zu überreichen.

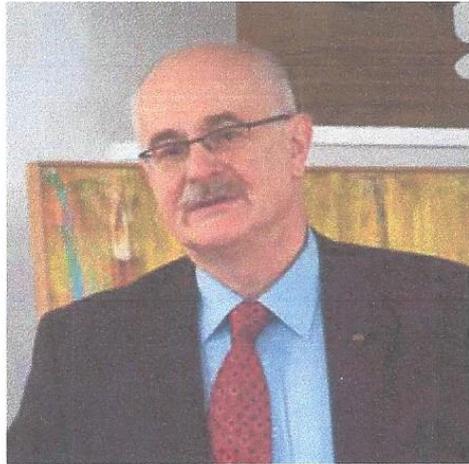
Ulrich Miksch

DOD 04/2019, Seite 5-6

03) Der Brückenbauer aus Breslau: Museumsdirektor Maciej Łagiewski

Museumsdirektor Maciej Łagiewski erhält den Georg Dehio-Kulturpreis Maciej Łagiewski, der Direktor der städtischen Museen in Breslau, wurde einmal von einem polnischen Mitbürger mit kritischem Unterton gefragt, warum er auf die aus der schlesischen Universitätsstadt stammenden deutschen Nobelpreisträger stolz sei. Die Antwort war ebenso kurz wie eindeutig: „Weil sie zu unserem Erbe gehören.“ Die Antwort ist typisch für einen Mann, der sich die Erforschung, Bewahrung und Vermittlung des wissenschaftlichen und kulturellen Vermächtnisses Schlesiens und seiner Hauptstadt zur Lebensaufgabe gemacht hat. Und der große Anteil daran hat, dass die deutsche Vergangenheit gegen manche Widerstände ins öffentliche Bewusstsein der Bürger von Wrocław gelangt ist.





Maciej Łagiewski.

Für dieses Wirken und seinen Einsatz für die Verständigung zwischen Deutschen, Polen und Juden wird Łagiewski am 26. September in einem Festakt in Berlin mit der Verleihung des Georg Dehio-Kulturpreises 2019 gewürdigt. Der Historiker und Museumsdirektor, so heißt es in der Begründung der Jury sei „ein im europäischen Geist wirkender herausragender Brückenbauer zwischen den Menschen“. Maciej Łagiewski wurde 1955 in Breslau geboren. Sein Vater war nach dem Zweiten Weltkrieg aus der Nähe von Posen in die weitgehend zerstörte Stadt an der Oder zugewandert. Der Sohn absolvierte ein Jura-Studium, promovierte in Geschichte, lernte Deutsch, hielt Vorlesungen über Rechtsthemen sowie über Kultur und Kunstgeschichte und engagierte sich in der Solidarnosc-Bewegung, die in Breslau besonders aktiv war. In der Schule erfuhr der junge Łagiewski fast nichts über die deutsche Vergangenheit in Breslau. Dem aufgeweckten Knaben fiel jedoch manche Ungereimtheit auf, die seine Neugier weckte. Zum Beispiel eine Inschrift am Stadthaus, aus der Buchstaben herausgemeißelt worden waren. Die Jahreszahl 1907 war geblieben. Aber von dem Wort „Erbaut“, das getilgt werden sollte, war das große verschnörkelte „E“ stehen geblieben. Möglicherweise hatte es der polnische Handwerker für eine Verzierung gehalten.

Auch die Schrift, die eine Büste über dem Eingang seiner Schule umrandete, war offenkundig beseitigt worden. Es stellte sich heraus, dass der Marmorkopf mit den langen Haaren nicht die polnische Schriftstellerin Maria Dabrowski darstellte, nach der die Schule nach 1945 benannt war. Tatsächlich handelte es sich um den Schweizer Pädagogen Johann Heinrich Pestalozzi, dessen Name der 1904 errichtete Klinkerbau ursprünglich führte.



Portal des Alten Jüdischen Friedhofs in der Lohestraße, links der Grabstein von 1345.

Wer wie der junge Łagiewski sich dafür interessierte, konnte überall im öffentlichen Stadtbild deutsche Spuren entdecken. Auf Klingelschildern und Kanaldeckeln, auf verblassten Werbetexten an Hauswänden und auf Briefkästen mit dem Wort Zeitungen. Fündig wäre



der Suchende auch auf Friedhöfen geworden. Aber die alten Grabstätten aus deutscher Zeit waren nahezu vollständig eingeebnet und zu Grünanlagen umgestaltet worden. Übrig geblieben waren lediglich der jüdische Friedhof an der Lotnicza, früher Flughafenstraße, sowie der alte jüdische Friedhof an der Śleзна-, ehemals Lohestraße.

Diese viereinhalb Hektar große, von einer Mauer umgebene Begräbnisstätte mit ihren imposanten Mausoleen, Sarkophagen und Gräften hat es Łagiewski besonders angetan. Er nennt sie „eine Art Kulturarchiv der vergangenen Epoche“. Bestattet sind dort viele bekannte Persönlichkeiten des jüdischen Breslauer Bürgertums. Unter anderen Ferdinand Lassalle, der Begründer der deutschen Arbeiterbewegung, die Schriftstellerin Friederike Kempner, der Jurist Wilhelm Salomon Freund, der Botaniker Ferdinand Cohn, der Wissenschaftler und Mäzen Paul Schottländer sowie die Eltern von Edith Stein, der in Auschwitz ermordeten und 1998 heiliggesprochenen Karmeliterin.

Als Łagiewski den Friedhof erstmals aufsuchte, war das Areal verwildert. Zwar wurde der 1942 geschlossene Friedhof wegen seiner einmaligen baulichen Anlagen, die sich von den ungeordneten Steinplatten anderer jüdischer Friedhöfe deutlich unterscheiden, im Jahr 1975 in die Denkmal-Liste der Stadt Breslau aufgenommen. Aber die Zeit, in der die Begräbnisstätte nach dem Krieg in Vergessenheit geraten und dem Verfall preisgegeben worden war, hatte ihre Spuren hinterlassen. Łagiewski nahm sich des Geländes an, legte überwucherte Grabsteine frei, forschte nach den Lebensläufen Verstorbener und drängte bei der Stadtverwaltung darauf, konservatorische Arbeiten einzuleiten, die er später als Kustos selbst leitete. Damit, so heißt es in der Begründung des ihm verliehenen Kulturpreises, „trug er maßgeblich zur Rettung dieses Kulturdenkmals bei“. Heute ist das Gelände als Museum für Friedhofskunst eine Außenstelle des Breslauer Stadtmuseums.

1991 wurde Łagiewski Direktor des Historischen Museums, acht Jahre später Chef aller städtischen Museen. Wichtigstes Projekt war für ihn eine Dauerausstellung zur Geschichte Breslaus. Bei der Konzeption ließ sich Łagiewski als Kurator von dem Grundgedanken leiten, die tausendjährige Geschichte der Stadt so zu erzählen, dass sie Deutsche und Polen in gleicher Weise anspricht. „Es war die Intention der Ausstellungsmacher, zum ersten Mal eine Ausstellung frei von politischen Emotionen und einseitiger Kommentierung zu schaffen, die ausschließlich auf authentischen Objekten basiert und von zehn Jahrhunderten Rechenschaft ablegt“, schrieb Łagiewski zur Eröffnung im April 2009.

Ort der ersten kompletten Stadtgeschichtsschau ist das Breslauer Königsschloss, das in Łagiewski Amtszeit von Grund auf restauriert und modernisiert worden ist. Ein Gebäude mit wechselvoller Geschichte. Gebaut wurde es 1719 während der Regentschaft der Habsburger als barockes Palais des Barons Gottfried von Spätgen, Kanzler des Breslauer Bischofs. Zwischen 1751 und 1753 hat es der Preußenkönig Friedrich II. zu seiner Residenz umgestaltet. Die Ausstellung im Innern des Gebäudes verteilt sich über 25 Räume in drei Etagen. Rund 3.500 Exponate sind zu besichtigen. Sie erzählen von Menschen, Ideen und Ereignissen, beginnend von der Gründung einer Burg namens Wrotizlav bis in die jüngste Gegenwart. Die erläuternden Texte sind durchgängig dreisprachig: Polnisch, Deutsch, Englisch, ebenso der Ausstellungskatalog.

Dass die Darstellung der preußischen Ära breiten Raum einnimmt, hat nicht allen polnischen Besuchern gefallen. In einem der Salons hatte König Friedrich Wilhelm III. den „Aufruf an mein Volk“ unterzeichnet“, in dem er zum Kampf gegen Napoleon und seiner Fremdherrschaft aufrief. Sein in der „Schlesischen Privilegierten Zeitung“ abgedruckter Appell gehört zu den Exponaten. Ebenso die Urkunde zur Stiftung des Eisernen Kreuzes, die der Monarch hier unterzeichnet hatte. „Das historische Antlitz der Breslauer umfasst Menschen unterschiedlicher nationaler und religiöser Zugehörigkeit, die sich stets als Bürger einer einzigen Stadt fühlten“, hat Łagiewski den Kritikern entgegengehalten. Breslau,



das sei einfach schlesisch. Inzwischen finde die ungeschmälerte Stadtgeschichte bei den meisten polnischen Besuchern Zustimmung. Besonders die junge Generation stehe den früher erbrachten Kulturleistungen aufgeschlossen gegenüber.

Auf Łagiewski Initiative beruht auch die Galerie im Eingangsbereich des alten gotischen Rathauses. In einer Art Ehrenhalle sind dort Marmorbüsten berühmter deutscher wie polnischer Breslauer aufgestellt, gestiftet von polnischen Bürgern. Sie stehen auf Säulen aus schlesischem Sandstein. Zu sehen sind unter anderen die Köpfe des Baumeisters Carl Gotthard Langhans, des Schriftstellers Karl Eduard von Holtei, des Industriellen August Borsig, des Malers Adolph von Menzel sowie des Schriftstellers Gerhard Hauptmann.

Seiner selbst gewählten Mission, die tausendjährige Geschichte der Schlesischen Metropole vom Ballast einseitiger Betrachtungen zu befreien, ist Łagiewski auch als Autor nachgekommen. Er hat zahlreiche Bücher verfasst, darunter einen Stadtführer Breslau („Was sehenswert ist“) sowie Abhandlungen über den Jüdischen Friedhof („Das Pantheon Breslauer Juden“) und über Breslauer Brücken. Für seine Verdienste wurde er mit dem Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen und dem Bundesverdienstkreuz geehrt. Gemeinsam mit dem langjährigen Stadtpräsidenten Rafal Dutkiewicz, seinem geistesverwandten Mitstreiter, hat er entscheidend dazu beigetragen, dass Breslau über die Landesgrenzen hinaus den Ruf einer weltoffenen, toleranten und multikulturellen Stadt gewonnen hat. Mit einer komplexen Geschichte, die von ihren Bürgern akzeptiert wird.

Peter Pragal

Georg Dehio-Kulturpreis

Mit dem Georg-Dehio-Kulturpreis würdigt das Deutsche Kulturforum östliches Europa e. V. „besondere Leistungen in der Erforschung, Bewahrung und Präsentation von Zeugnissen des gemeinsamen kulturellen Erbes in jenen Regionen des östlichen Europa, in denen im Laufe der Geschichte auch Deutsche gelebt haben, sowie herausragendes Engagement für gegenseitiges Verständnis und interkulturellen Dialog“. Er wird alle zwei Jahre ausgelobt.

Die Auszeichnung erinnert an den aus Reval gebürtigen deutschen Kunsthistoriker Georg Dehio (1850-1932), dessen Blick für regionale Zusammenhänge und Gespür für die wechselvolle Geschichte historischer Denkmäler Maßstäbe gesetzt hat, an denen sich auch die Arbeit des Deutschen Kulturforums östliches Europa orientiert.



B. Veranstaltungen in Berlin und Umland



01)

Arbeitsgruppe Schlesien



in der

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Tel.: 030/257 97 533 Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

www.ostmitteleuropa.de

100100100065004109

post@ostmitteleuropa.de

Postbank Berlin

22. August 2019

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising,

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

- 453** **Freitag** **13. September 2019,** **19:00 Uhr**
Thema **Schlesien! Identität und Wandlungen einer mitteleuropäi-**
schen Kulturlandschaft. (Mit Medien).
Referent **Studiendirektor i.R. Klaus-Peter B ö r n e r , Siegburg**
Ort: **Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,**
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Viele Zeitgenossen können mit dem Begriff Schlesien kaum etwas anfangen, selbst die Wörter "Schlesien" und "schlesisch" sind in der Öffentlichkeit nur ausnahmsweise sichtbar. Wer dies bedauert, aber nicht resigniert hat, kann durch den gebürtigen Schlesier und Studiendirektor i.R. Peter Börner Argumentationshilfe erhalten. Sein Lichtbilder-Vortrag stellt unterhaltsam, aber fundiert vier bedeutsame Epochen Schlesiens vor Augen: Die Anfänge des deutschen Schlesiens im Hochmittelalter, Schlesien als führende deutsche Literaturlandschaft in der Barockzeit. Danach rückt die enorme Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung Schlesiens innerhalb Preußens in den Blick. Am Ende stehen Eindrücke von der erstaunlichen Wieder-auferstehung Schlesiens nach der Katastrophe von 1945. So entsteht das Panorama-Bild einer bemerkenswerten mitteleuropäischen Kulturlandschaft. Dass sie lange Zeit gerade auf Berlin eingewirkt hat und - oft im Verborgenen - hier immer noch präsent ist, auch das kann dieser Vortrag aufzeigen.

Klaus-Peter B ö r n e r, geb. 1941 in Tillendorf, Kreis Bunzlau (Niederschlesien). Der Vater Kurt Börner war Industriekaufmann, die Mutter Anny Börner, geb. in Gablonz (Sudetenland) kaufmännische Ange-stellte. Verheiratet seit 1969, zwei Kinder, zwei Enkelkinder. Wohnhaft in Siegburg. - Nach Flucht, Rückkehr und endgültiger Aussiedlung im Sommer 1946 aufgewachsen an verschiedenen Orten im Westteil Deutschlands, wo sich der Vater beim Wiederaufbau der Bunzlauer Keramikindustrie engagierte. Abitur 1961 in Velbert / Rheinland. Studium der Germanistik, Katholischen Theologie, Philosophie und Pädagogik in Bonn und Freiburg. Nach Abschluss des Studiums wissenschaftliche Arbeit am Germanistischen Seminar der Universität Bonn (u.a. Mitarbeit bei der Neuedition von „Minnesangs Frühling“). Seit 1969 Gymnasiallehrer für Deutsch und Katholische Religion in Köln, Bonn, Siegburg. Entwicklung und Leitung des Betriebspraktikums, des Schüleraustauschs mit Polen sowie der schul-internen Referendarausbildung. Seit 2004 im Ruhestand, aber bis 2009 Aushilfstätigkeit an Gymnasium und Realschule. Ehrenamtlich in Kirche und Hochschulbereich aktiv, u.a. Organisation religiöser Fortbildungs-veranstaltungen für Akademiker. Sachkundiger Bürger für die CDU im Rat der Stadt Siegburg. Seit 2000 Vorsitzender der Bundesheimatgruppe Bunzlau zu Siegburg. Aufbau und Pflege guter Kontakte in die alte Heimat. Viele gemeinsame Projekte. Mitglied u.a. der Deutsch-Polnischen Gesellschaft, des Siegburger Partnerschaftsvereins und der Landsmannschaft Schlesien. Zahlreiche VHS-Vorträge zur deutschen Sprach- und Kulturgeschichte und zur deutschen Literatur. ►

**02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

22. August 2019

316 **Montag** **16. September 2019,** **18.30 Uhr**
 Thema **Ein Fall von versuchtem Versicherungsbetrug: Der Untergang**
 des Danziger Schoners „Adolph Ottomar“ vor der dänischen
 Küste am 16. Oktober 1845. (Mit Medien).
 Referent **Dr. Jürgen W. S c h m i d t , Berlin**

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.
Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Am 16. Oktober 1845 ging der einer Danziger Rederei gehörende Segelschoner „Adolph Ottomar“ auf der Fahrt von Königsberg nach London an der dänischen Küste während eines Unwetters verloren. Der renommierten englischen Seeversicherungsgesellschaft Lloyds kam bei diesem Schiffsuntergang einiges seltsam vor. Gemeinsam mit staatlichen englischen und preußischen Justizbehörden wurde dieser Schiffsuntergang folglich durch Versicherungsdetektive untersucht und ein großangelegter Fall von Versicherungsbetrug vereitelt.

Jürgen W. S c h m i d t (Jg. 1958) entstammt einer 1947 aus Schlesien vertriebenen Familie, diente als Offizier in NVA und Bundeswehr und studierte nach seiner Entlassung ab 1993 Geschichte, Psychologie und Interkulturelle Erziehungswissenschaften. Als promovierter Historiker hat er sich seitdem auf die deutsche, osteuropäische und russische Geschichte sowie die Geheimdienstgeschichte spezialisiert und mehrere Bücher sowie zahlreiche Aufsätze verfasst.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.



03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Ort: „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : petervanca@web.de

04) Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rlschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

05) In Berlin aktuell keine Veranstaltungen

Breslau Stammtisch Berlin



Wo "Eicheneck"
Mahlsdorfer Straße 68
12555 Berlin - Treptow-
Köpenick

Wann Die Treffen finden jeden
zweiten Mittwoch des
Monats in der Zeit von
13:00 bis 16:00 Uhr statt.
Zu jedem Stammtisch gibt
es einen Vortrag. Der
Vortrag beginnt 14:00 Uhr.

Kontakt egon.hoecker(at)gmx.de

06) Meine Kinderjahre in Breslau

Mit Karl-Heinz Gewandt

Mittwoch, den 02. Oktober 2019, 14:00 Uhr

Die nächsten Stammtisch-Termine: 13.11. / 11.12.2019



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

07) Das schlesische Elysium – Burgen, Schlösser, Herrenhäuser und Parks im Hirschberger Tal

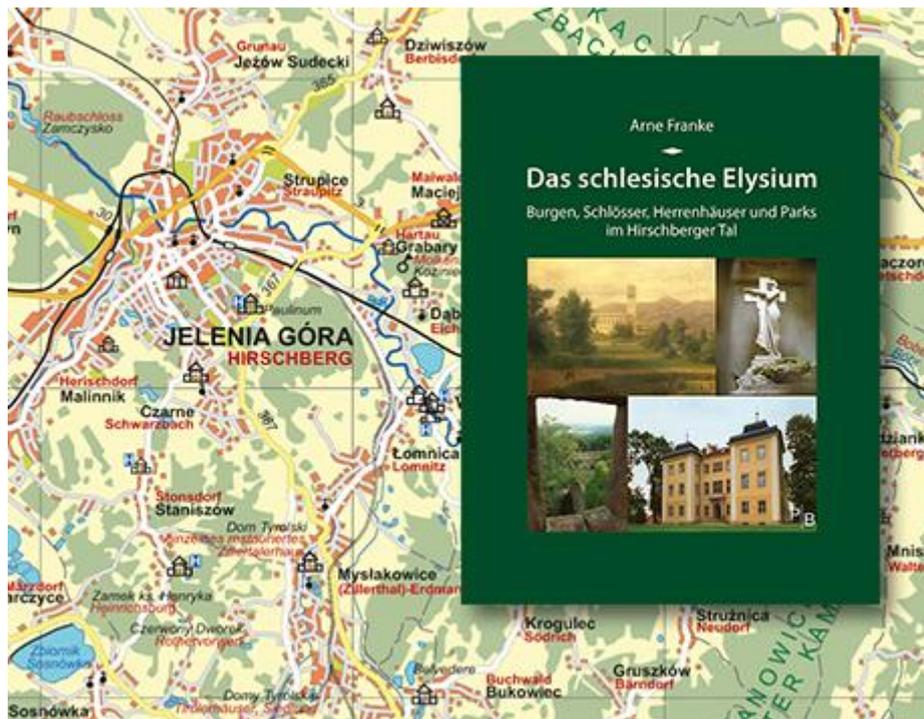
Bebilderte Buchpräsentation des Kulturreiseführers – 4., aktualisierte und erweiterte Auflage – mit dem Autor Arne Franke

Donnerstag, 12. September 2019, 19:00 Uhr

[buch|bund – deutsch-polnische Buchhandlung](#)

Sanderstraße 8, 12047 Berlin





Das Hirschberger Tal

Foto: © Stadtplanerei Blochplan, Dipl.-Ing. Dirk Bloch, www.blochplan.de

Im 19. Jahrhundert entstand im Hirschberger Tal im Riesengebirge eine der bedeutendsten Kulturlandschaften Mitteleuropas. Der Stil der Burgen und Schlösser, Herrenhäuser und Parkanlagen, die ursprünglich im Besitz großer deutscher und polnischer Adelsgeschlechter waren, atmete den Geist der europäischen Romantik. Bei ihrer Errichtung wirkten herausragende Architekten und Gartenbauer wie Karl Friedrich Schinkel und Friedrich August Stüler mit. Im 19. Jahrhundert verlegte der preußische Hof eine seiner Sommerresidenzen hierher. An der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert entdeckte das Bürgertum das Tal als Reise- und Urlaubsgebiet. Caspar David Friedrich, Sebastian C. Ch. Reinhardt, Ludwig Richter, Johann Wolfgang von Goethe und viele andere Maler und Schriftsteller hinterließen schriftliche und visuelle Zeugnisse ihres Aufenthalts in der Region. In den vier Jahrzehnten nach 1945 verfielen viele der Baudenkmäler. Ihre Erforschung und Restaurierung setzte erst Ende der 1980er Jahre ein. Gleichzeitig entwickelte sich dieser Teil Schlesiens zu einem der bedeutendsten Tourismuszentren.

Der vorliegende Band, der historisches Faktenwissen mit spannender Darstellung verbindet, bietet eine Gesamtschau der kunst- und kulturgeschichtlich großartigen Baudenkmäler des Hirschberger Tals. Sie wird durch Kurzbiografien der Persönlichkeiten aus Politik und Kultur ergänzt, die hier ihre Wirkungsstätte hatten.

»Das Buch lädt zum bloßen Genießen ein, man ist schon ein wenig dort, bevor man vielleicht wirklich hinfährt.«

SR2 Kulturradio

Arne Franke studierte in Frankfurt/Main Kunstgeschichte mit Schwerpunkt Architekturgeschichte und Denkmalpflege. Er ist in den Kulturregionen Ostmitteleuropas als Studienreiseleiter und Fachautor tätig und konzipierte als Kurator mehrere zweisprachige



Seite 56 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

Ausstellungen, darunter »Das Tal der Schlösser und Gärten. Das Hirschberger Tal in Schlesien. Ein gemeinsames Kulturerbe« und »Kirchenburgen in Siebenbürgen«. [weitere Informationen](#)

Sein Kulturreiseführer [Das schlesische Elysium. Burgen, Schlösser, Herrenhäuser und Parks im Hirschberger Tal](#) erschien im August 2018 bereits in vierter Auflage.

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit der deutsch-polnischen Buchhandlung [buch|bund](#)

08) The Mover

Die unbekannte Geschichte des Letten Žanis Lipke, der im Zweiten Weltkrieg zahlreiche Jüdinnen und Juden in seinem Keller in Riga versteckte. Filmvorführung im Rahmen des Jüdischen Filmfestivals Berlin & Brandenburg 2019

Sonnabend, 14. September 2019, 20:00 Uhr

[Kino filmkunst 66](#)

Bleibtreustraße 12, 10623 Berlin



Standbild aus *The Mover*

© JFBB

The Mover erzählt die Geschichte von Žanis Lipke, der während der deutschen Besatzung in Riga Juden aus einem Arbeitslager rettete. Žanis war ein einfacher Arbeiter, der wie viele versuchte, das Überleben seiner Familie während der deutschen Besatzung im Zweiten Weltkrieg zu sichern. Er arbeitete in einem deutschen Waffenlager und übernahm auch kleine Schmuggeltätigkeiten. Als sein jüdischer Freund und Nachbar abgeholt wird, begreift er die grausame Realität und beginnt Juden aus dem Waffenlager zu schmuggeln. Erst



bringt er sie nur in Sicherheit, dann versteckt er sie in dem Bunker unter seinem Haus. Der Film lässt offen, ob er aus Sturheit oder Nächstenliebe handelte, doch wurde er so zum lettischen Helden.

Im Vorfilm *Judenrein* entfaltet Daniel Blaufuks aus dem Material eines alten Amateurfilm, den er auf ebay gefunden hat, eine Geschichte über einen Ort in Polen, an dem Jüdinnen und Juden einen großen Teil der Bevölkerung ausmachten. Nach der Rückkehr aus den Vernichtungslagern sind sie komplett aus dem öffentlichen Lebensraum ihrer Heimatorte verschwunden und damit aus den Bildern und Gedächtnis. Daniel Blaufuks reflektiert anhand dieses Footage-Materials über seine biographischen Wurzeln und so wird dieser gefundene Film zu einer persönlichen Geschichte.

Programm

Filmvorführung

Judenrein

Regie: Daniel Blaufuks
Polen/Portugal 2018, 10 Min.

The Mover

Regie: Dāvis Sīmanis
Lettland 2018, 90 Min., lett. OmeU.

Berliner Premiere

Anschließend

Filmgespräch mit Dāvis Sīmanis und Daniel Blaufuks
Moderation: Gudrun Holz

Regie

Dāvis Sīmanis
Dāvis Sīmanis Jr., geboren in Lettland, zeichnet als Dokumentar- und Spielfilmregisseur und ist zudem als Drehbuchautor und Filmdozent tätig. Seine Dissertation hat er über die Darstellung von Geschichte im Film geschrieben. Seine Filme, die sich auch immer wieder um die Geschichte Lettlands drehen, wurden auf zahlreichen Filmfestivals prämiert. 2018 war er mit ESCPING RIGA beim JFBB vertreten. Filmografie: *Escaping Riga* (2018) *Exiled* (2016); *Chronicles of the last temple* (2012); *Pasaules Skana* (2010); *Valkyrie limited* (2009); *Version.Ino* (2007)

Produktion

Mistrus Media

Produzent/in

Gints Grūbe

Weltvertrieb

Menesha Films



Drehbuch

Dāvis Sīmanis
Matīss Gricmanis

Kamera

Andrejs Rudzāts

Schnitt

Andris Grants
Davis Sīmanis

Darsteller

Artūrs Skrastiņš
Ilze Blauberga
Leonīds Lencs
Matīss Kipļuks

Festivals/Auszeichnungen

Karlovy Vary International Film Festival 2019

Eintritt

9,- Euro
7,- Euro ermäßigt
5,- Euro Kinder (bis 14 J.)

Weitere Informationen, auch zum Ticketerwerb, finden Sie auf der Website des [25. Jüdischen Filmfestivals Berlin & Brandenburg](#).



Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa im Rahmen der dreiteiligen Filmreihe [»Jüdische Schicksale im östlichen Europa«](#) auf dem 25. Jüdischen Filmfestival Berlin & Brandenburg. Gezeigt im [filmkunst 66](#)

09) Under A Placid Sky / Obłoki płyną nad nami / Unter einem stillen Himmel

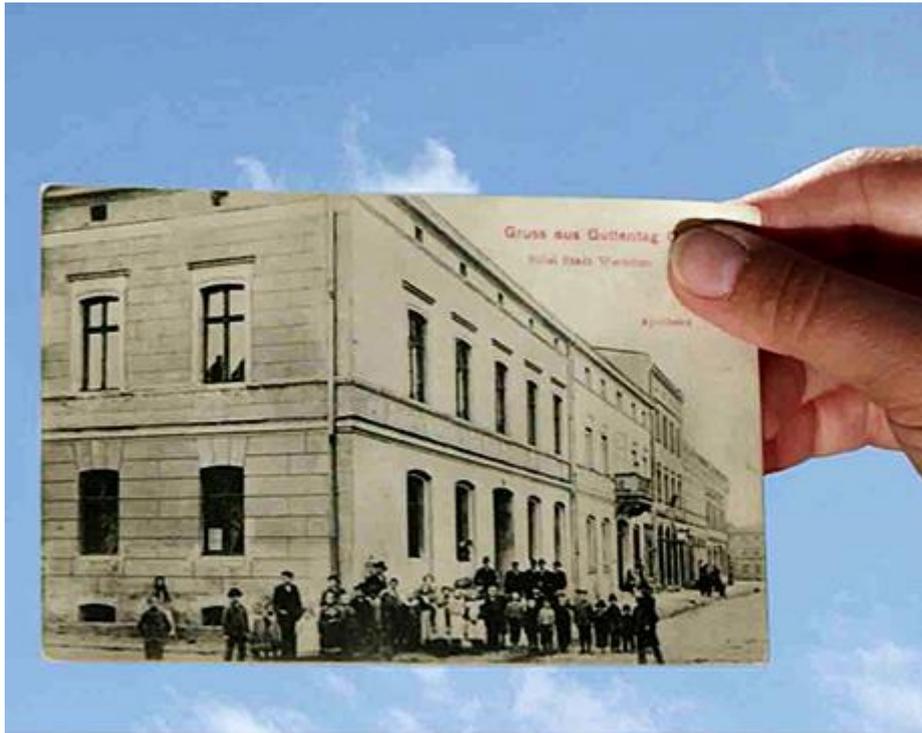
Die Reise an den Geburtsort der Regisseurin wird zu einer Reise in eine vergessene Vergangenheit des Ortes und der Menschen, die dort lebten. Filmvorführung im Rahmen des Jüdischen Filmfestivals Berlin & Brandenburg 2019

Montag, 16. September 2019 , 20:00 Uhr

[Kino filmkunst 66](#)

Bleibtreustraße 12, 10623 Berlin





Standbild aus *Under a placid sky*
© JFBB

Als ihre Mutter an Alzheimer erkrankt macht sich die Regisseurin Anna Konik auf den Weg in das ehemalige Oberschlesien, an ihren Geburtsort Dobrodzień (Guttentag). Früher lebten an diesem Ort Menschen unterschiedlichster Herkunft, Kultur und Religion zusammen – Jüdinnen und Juden, Deutsche, Pol*innen und manchmal gab es alle unter einem Dach. Viele kamen aus umliegenden Gebieten, waren staatenlos und ließen sich dort nieder, andere Familien waren schon immer dort. Nach dem zweiten Weltkrieg gab es keine Juden mehr. Anna Konik spürt die Geschichten der Menschen und des Ortes auf, vor allem diejenigen die vergessen und verschwiegen werden und stellt hier nicht nur die Frage nach der kollektiven Erinnerung sondern auch des kollektiven Vergessens.

Programm

Filmvorführung

Under A Placid Sky/Obłoki płyną nad nami/Unter einem stillen Himmel

Regie: Anna Konik

Polen 2018, 89 Min., poln. OmdU

Anschließend

Anna Konik im Gespräch mit Vera Schneider, Deutsches Kulturforum östliches Europa

Drehbuch, Regie und Produzentin

Anna Konik

Anna Konik ist bildende Künstlerin und ihr künstlerisches Schaffen ist vor allem auf Videoinstallationen, Objekte, Fotografie, Zeichnung und Skulptur fokussiert. Sie studierte an der Kunstakademie in Warschau und ist vielfache Preisträgerin von Stipendien für Künstler. Ihre Arbeiten wurden in zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert.



Seite 60 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

2012 hat sie ihren Dokortitel an der Warschauer Kunstakademie gemacht. Neben vielen Vorträgen an Universitäten und hatte sie zuletzt eine Rudolf Arnheim Gastprofessur an der Humboldt-Universität Berlin am Institut für Bild- und Medienkunst, inne.

Kamera

Jędrzej Niestrój in Zusammenarbeit mit Anna Konik

Schnitt

Agnieszka Kowalczyk, Anna Konik

Musik

Kamil Sajewicz

Festivals/Auszeichnungen:

Kraków Film Festival 2018

Eintritt

9,- Euro

7,- Euro ermäßigt

5,- Euro Kinder (bis 14 J.)

Weitere Informationen, auch zum Ticketerwerb, finden Sie auf der Website des [25. Jüdischen Filmfestivals Berlin & Brandenburg](#).



Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa im Rahmen der dreiteiligen Filmreihe [»Jüdische Schicksale im östlichen Europa«](#) auf dem 25. Jüdischen Filmfestival Berlin & Brandenburg. Gezeigt in den [filmkunst 66](#)



BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

10) Abend der Demokratie.

Filmpräsentation

Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"

Freitag, 13. September 2019, 18:00 - 20:30 Uhr

Der 15. September ist der Internationale Tag der Demokratie. Im 30. Jahr der Friedlichen Revolution veranstalten wir dazu am Freitag, den 13. September, ab 18:00 Uhr einen Abend der Demokratie. Wir wollen uns an diesem Abend mit den Ereignissen des Jahres 1989 auseinandersetzen, die damaligen Entwicklungen Revue passieren lassen und zu einer Rückschau auf eine unruhige, aufregende Zeit einladen, deren glücklicher Ausgang im September 1989 keineswegs abzusehen war.

Der Abend beginnt um 18:00 Uhr mit einem Vortrag von Prof. Dr. Bernd Lindner, der über seine neueste Publikation »Wir bleiben...das Volk! Losungen und Begriffe der Friedlichen Revolution 1989« sprechen wird. Im Anschluss findet ein moderiertes Podiumsgespräch statt.

Ab 19:30 Uhr zeigen wir den Film »WENDEBILDER – Fünf Fotos und ihre Geschichte« (45 Minuten)

Programm

Begrüßung

Buchvorstellung: „Wir bleiben...das Volk! Losungen und Begriffe der Friedlichen Revolution 1989“ | Prof. Dr. Bernd Lindner

Podiumsgespräch:

Prof. Dr. Bernd Lindner | Kulturhistoriker, Leipzig

Frank Ebert | Robert-Havemann-Gesellschaft, Zeitzeuge der Friedlichen Revolution

Gesine Oltmanns | Stiftung Friedliche Revolution, Zeitzeugin der Friedlichen Revolution



Seite 62 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

Filmvorführung „WENDEBILDER – fünf Fotos und ihre Geschichten“

Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Die Veranstaltung wird zur Veröffentlichung im Internet in Bild und Ton dokumentiert.

11) Aufbruch 1989. Hoffnungen, Erfolge, Enttäuschungen

Podiumsdiskussion

Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"

Dienstag, 01. Oktober 2019, 18:00 - 19:30 Uhr

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Deutsche Gesellschaft e.V.
Berliner Beauftragter zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Der Epochenumbruch von 1989/90 hat Europa entscheidend verändert und wirkt bis heute nach. Die Revolutionen in der DDR und Ostmitteleuropa wurden damals durch ein breites Spektrum an Akteurinnen und Akteuren geprägt. So engagierten sich Bürgerrechtler für Freiheit und Selbstbestimmung und ermutigten damit auch viele andere Menschen, auf die Straße zu gehen. Dies ermöglichte den Aufbau demokratischer Strukturen und die Überwindung der europäischen Teilung. Doch wer waren diese Menschen? Welche Hoffnungen und Wünsche verbanden sie mit ihren Aktionen? Welche haben sich erfüllt – und welche nicht? Die fünfte Veranstaltung der Reihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene« widmet sich insbesondere den persönlichen Erfahrungen der Protagonisten von 1989/90 in der DDR und Ostmitteleuropa. Gemeinsam wollen wir auf diese Zeit zurückblicken und danach fragen, was von den Auf- und Umbrüchen geblieben ist.

Die fünfte Veranstaltung der Reihe »REVOLUTION! 1989 – Aufbruch ins Offene« widmet sich insbesondere den persönlichen Erfahrungen der Protagonisten von 1989/90 in der DDR und Ostmitteleuropa. Gemeinsam wollen wir auf diese Zeit zurückblicken und danach fragen, was von den Auf- und Umbrüchen geblieben ist.

Begrüßung: Dr. Andreas H. Apelt | Bevollmächtigter des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft e. V.

Impulsvortrag: Prof. Dr. Ute Frevert

Podium:

- Prof. Dr. Ute Frevert | Direktorin des Forschungsbereichs »Geschichte der Gefühle« am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
- Dr. h. c. Lothar de Maizière | Vorstandsvorsitzender der Deutschen Gesellschaft e. V. und Ministerpräsident a. D., Berlin
- Petra Pau, MdB | Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages, Berlin
- Ulrike Poppe | Beauftragte des Landes Brandenburg zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur a. D., Berlin
- Jan Šícha | Gründungsdirektor des Tschechischen Zentrums in München

Moderation: Catarina Zanner | Antenne Brandenburg vom rbb, Berlin

Informationen und Rückfragen:

Dr. Heike Tuchscheerer, Leiterin der Abteilung Politik und Geschichte bei der Deutschen Gesellschaft e.V. | Tel.: 030 88 412-254 | E-Mail: [heike.tuchscheerer\(at\)deutsche-gesellschaft-ev.de](mailto:heike.tuchscheerer(at)deutsche-gesellschaft-ev.de)

Die Veranstaltung wird u. a. auf www.bundesstiftung-aufarbeitung.de in Ton und Bild dokumentiert.

Ort der Veranstaltung

Bundesstiftung Aufarbeitung
Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin





Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin

Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg

Tel: +49 (0)30 713 89 213
Fax: +49 (0)30 713 89 201
vorstand@dpgberlin.de

Bürozeiten:
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

12) – Zur Zeit keine eigenen Veranstaltungen -



Burgstraße 27
10178 Berlin-Mitte
Ruf: 030-2475810

13) "80 Jahre Beginn des 2. Weltkriegs - Wege des Gedenkens"

Podiumsdiskussion

Freitag, den 13. Septmeber 2019, 19.00 Uhr

Polnisches Institut Berlin, Burgstraßen 27, 10178 Berlin-Mitte

Liebe Mitglieder, Freundinnen und Freunde der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin!

Mit dem Überfall Deutschlands auf Polen am 1. September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. Im Zuge der Vernichtungspolitik Nazi-Deutschlands wurden fast 6 Millionen Polen, darunter mehr als 3 Millionen polnische Juden, Tausende Sinti und Roma und weitere Minderheiten, ermordet.

Junge Menschen in Deutschland haben jedoch noch immer unzureichende Kenntnisse über die vielfältigen und bereits seit Jahrhunderten bestehenden deutsch-polnischen



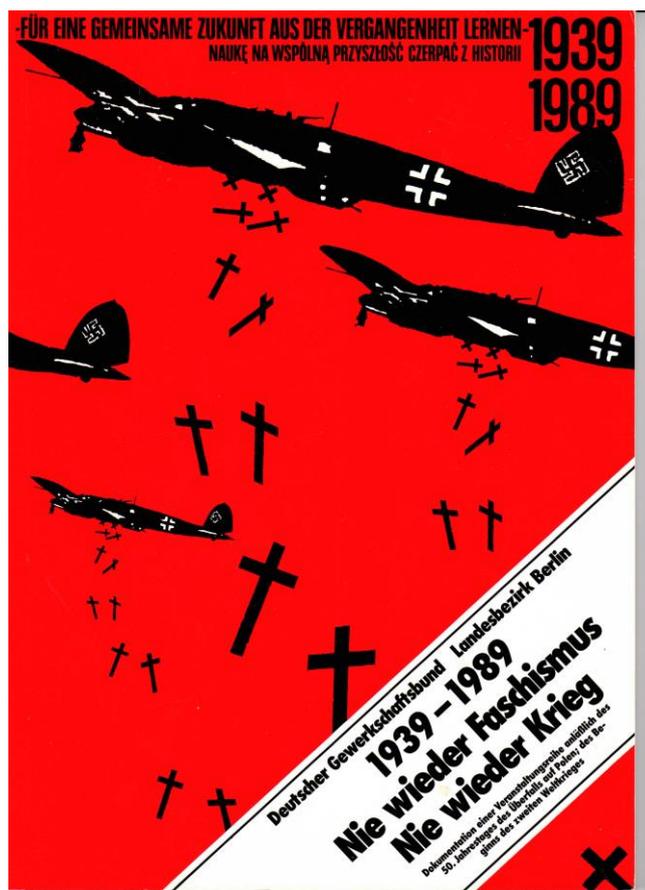
Beziehungen. Gleiches gilt für die gemeinsame Vergangenheit mit ihren vielfach tragischen, aber auch fruchtbaren Folgen.

Ob nun ein Denkmal für die polnischen Opfer des Zweiten Weltkrieges, ein Dokumentationszentrum der deutschen Nazi-Verbrechen in Polen oder ein deutsch-polnisches Geschichtsmuseum – zum 80. Jahrestag des Beginns des 2. Weltkrieges hat in diesen Tagen eine kontroverse Diskussion über die verschiedenen Wege des Gedenkens an die Millionen sinnlosen Opfer dieses schrecklichen Krieges eingesetzt.

Am 13. September 2019 um 19.00 Uhr (Einlass 18.30 Uhr) findet hierzu im Polnisches Institut Berlin in der Burgstr. 27, 10178 Berlin-Mitte, ein Podiumsgespräch statt:

Unter anderem mit Prof. Dr. Stephan Lehnstaedt, Historiker und Professor für Holocaust-Studien am Touro College Berlin, Manuel Sarrazin, MdB, Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Parlamentariergruppe sowie Brigitte Freihold, MdB, vom Veranstalter Die Linke. Seitens der Deutsch-Polnischen Gesellschaften nimmt Dr. Wolfram Meyer zu Uptrup, Stellv. Vorsitzender der Berliner Gesellschaft teil. Ein(e) Vertreter(in) der Initiative „Denkmal für die polnischen Opfer des Zweiten Weltkriegs“ wurde nicht eingeladen. Dafür aber die Direktorin des staatlichen Instytut Zachodni (West-Institut) aus Poznań. Moderation: Dr. Kai-Olaf Lang, Stiftung Wissenschaft und Politik aus Berlin

In eigener Sache:



Grafik: Lex Drewinski

Bereits vor 30 Jahren rief der Deutsche Gewerkschaftsbund Berlin und die Berliner Deutsch-Polnischen Gesellschaft unter dem Motto "Nie wieder Faschismus - Nie wieder Krieg" zu einer Veranstaltungsreihe an historischen Orten in Berlins Mitte auf (Siehe Anlage!)



Seite 66 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

Auch nach 80 Jahren ist die Auseinandersetzung mit unserer belasteten Zeitgeschichte im 20. Jahrhundert weiterhin eine immerwährende Aufgabe!

Mit freundlichen Grüßen

Christian Schröter

Vorsitzender
Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.
Schillerstr. 59, D-10627 Berlin-Charlottenburg
Tel: +49 (0)30 713 89 213
Fax: +49 (0)30 713 89 201
E-mail: dpgberlin@t-online.de

privat:
Tel: +49 (0)30 432 91 92
E-mail: schroeterdpgb@t-online.de



Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin
www.UTP.berlin

14) Polen in der Europäischen Geschichte in 19 Jahrhundert

Prof. Igor Kąkolewski, Institution: PAN Berlin, Zentrum für Historische Forschung

Leitthema: Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur

Freitag, 13. September 2019, 18:00 Uhr
Humboldt-Universität zu Berlin, Unter den Linden 6, im Raum 2094



Deutsch - Tschechische und Slowakische Gesellschaft e.V. (DTSG)

Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Ruf: 0221-23 98 01

15) Reflexionen und Visionen der Deutsch-tschechischen Beziehungen.

DTSG-Projekt

Podiumsdiskussion

Montag, 23. September 2019, 19:00 Uhr

Botschaft der Tschechischen Republik, Wilhelmstraße 44, 10117 Berlin-Mitte,

Ruf: 030-226 38 0

u.A.w.g. bis zum 20. September 2019 <veranstaltungen_berlin@embassy.mzv.cz> oder:
<info@dtsg.de>

Im Gespräch werden ausgewählte Projekte aus den letzten Jahren vorgestellt. Anhand dieser Projekte wollen die Podiumsteilnehmer reflektieren, inwieweit solche Projekte allgemein in den Bereichen Kultur und Politik einen positiven Einfluss auf die deutsch-tschechischen Beziehungen hatten und haben. Daraus soll sich eine Diskussion mit dem Publikum entfalten.

Eingeladene Gäste:

Daniel Herman – Kulturminister a.D., Preisträger "Kunstpreis zur deutsch-tschechischen Verständigung"

Alice Scholze – Mateřídouška Berlin e.V. – Vereinsvorsitzende und Schulleiterin der Tschechische Schule, Preisträgerin "Kunstpreis zur deutsch-tschechischen Verständigung-Ehrenpreis"

Dr. Danuše Siering – Herausgeberin des Magazins N&N Praha / Berlin

Dr. Olga Wewerka – Korrespondentin, Kulturjournalistin Praha / Brno / Berlin

PhDr. Tomáš Sacher – Direktor Tschechisches Zentrum, Vizepräsident EUNIC Berlin

Josef Kučera – Vorsitzender des Kunstvereins PRO ARTE VIVENDI e.V., Musiker, DE-CZ Jazz-Festivals und Europe Blues Train Festival-künstlerische Leitung

Podiumsdiskussion moderiert:

Prof. Dr. Christoph Zöpel – Vorsitzender DTSG e.V., Freier Publizist, Honorarprofessor der Universität Dortmund / Professor an der German Jordanian University Amman, Jordanien, Minister des Landes Nordrhein-Westfalen a. D., Staatsminister im Auswärtigen Amt a. D.

Wir fotografieren während der Veranstaltung zum Zwecke der Veröffentlichung auf unserer Internetseite. Mit Ihrer Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich mit der Veröffentlichung von Fotos einverstanden, auf denen auch Sie abgebildet sind. Wenn Sie das nicht möchten, teilen Sie das bitte unserer Fotografin/ unserem Fotografen oder unseren Mitarbeitern mit.

Botschaft der Tschechischen Republik

Wilhelmstr. 44, 10117 Berlin

Ruf: 030-226-38-0





Deutsch-
Rumänische
Gesellschaft
Berlin e.V.

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.
Vorsitzender: Dr. Gerhard Köpernik
Horstweg 39
14059 Berlin
www.deruge.org

Wir laden ein zum
„Jour Fixe“

16) Geschichte und die Entwicklung der rumänischen Kirche und ihrer Mitglieder in Berlin

Vortrag von Pfarrer

Mittwoch, 25. September 2019, 18:30 Uhr

Rumänische Orthodoxe Kirche, Heerstraße 63, 14055 Berlin



Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de



17) Wie politisch muss die Kirche sein? Kirche als Lernort der Demokratie IV

Abendforum
Tagungsnummer
12-4/2019

Mittwoch, 18. September 2019, 18:00 - 20:00 Uhr
Französische Friedrichstadtkirche (Französischer Dom)
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin (Mitte)

Leitung: Dr. Rüdiger Sachau
Organisation: Susanne Wünsch
(030) 203 55 - 506
wuensch@eaberlin.de

Angesichts einer Vielzahl rechtspopulistischer Positionen, in denen die Ablehnung der Demokratie zum Ausdruck kommt, muss die Frage nach dem Stand der demokratischen Kultur in Deutschland Ost und West gestellt werden. Die gegenwärtigen Entwicklungen machen deutlich, dass Demokratie immer wieder neu gelernt und angeeignet werden muss. Kann eine politische oder öffentliche Theologie dazu beitragen? Wird die Kirche zur bloßen Moralanstalt, wenn sie sich politisch klar äußert, oder kommt sie gerade darin ihrem Auftrag nach?

Nach eigenem Verständnis wird sich die Evangelische Kirche immer zu den konkreten Fragen unserer Welt verhalten und dabei ihre Sichtweise beitragen, die von der biblischen Botschaft her bestimmt ist. Ein Schweigen der Kirche ist genauso politisch lesbar, wie eine konkrete Äußerung.

Die Erfahrungen von Christinnen und Christen in der DDR sind es in besonderer Weise wert, dass wir sie auch nach 30 Jahren in unsere Überlegungen zum heutigen Verhältnis von Kirche und Politik einbeziehen.

An diesem Abend geht es also nicht um die Frage, ob die Kirche sich zu Politik und Gesellschaft verhält, sondern wie und wann sie dieses tut. Mit dem Vorwurf der parteipolitischen Nähe und Distanzen wird sie sich dabei argumentativ auseinandersetzen müssen.

Dr. Rüdiger Sachau
Evangelische Akademie zu Berlin

Programm:

Ab
17.30 Uhr Einlass und Anmeldung

18.00 Uhr **Musik**
Ute Falkenau, *Musikalische Leiterin und Pianistin des „Theater im Palais“, Berlin*

Begrüßung
Dr. Rüdiger Sachau



18.10 Uhr Gesellschaftliches Engagement oder bloße Moralisierung?

Volkskirche, Politik und das Evangelium

Prof. Dr. theol. Dr. h.c. Ulrich H. J. Körtner, *Universität Wien, Evangelisch-Theologische Fakultät, Lehrstuhl für Systematische Theologie, Wien*

Musik

Ute Falkenau

18.50 Uhr Wie politisch muss die Kirche sein? Wie politisch darf die Kirche sein?

Gespräche an runden Tischen in der Kirche

19.10 Uhr Politisches Engagement und Kirche

Erfahrungen in der DDR

Ein Gespräch mit Pfarrer Stephan Bickhardt, *Direktor der Evangelischen Akademie Meißen, Mitbegründer des Arbeitskreises „Absage an Praxis und Prinzip der Abgrenzung“ (DDR 1986)*

19.30 Uhr Engagierter streiten, klüger argumentieren, bewusster schweigen

Ein Plädoyer für eine neue Streitkultur in der Evangelischen Kirche

von Prof. Dr. Johann Hinrich Claussen, *Kulturbeauftragter des Rates der EKD, Berlin*

19:45 Uhr Diskussion auf dem Podium und mit dem Publikum

Ulrich Körtner, Johann Hinrich Claussen, Stephan Bickhardt

Moderation: Rüdiger Sachau

20:15 Uhr Verabschiedung

Bis

20:45 Uhr Gelegenheit zu Nachgesprächen an den Tischen

18) Gesprächskulturen – Streitkulturen

Montag, 28. Oktober 2019, 18:00 bis 20:00 Uhr

Französische Friedrichstadtkirche (Französischer Dom)

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin (Mitte)

Straßenkampf, Agitation, Runder Tisch und Friedensgebet - was lernen wir aus den Umbrüchen von 1919 und 1989? Demokratie, die stets neu angeeignet werden muss, setzt die Fähigkeit zum konstruktiven Streit voraus. Eine Fähigkeit, die sich im Umgang mit den Rändern, mit Minderheiten, mit Skeptikern und dem Protest beweisen muss. Wie aber konstruktiv streiten, wenn die Beteiligten gar nicht argumentieren wollen, sondern sich auf Gefühlslagen berufen? Muss die Kirche selber radikal werden, wenn die Demokratie bedroht ist?

Preise und Informationen:

Bitte melden Sie sich online an unter www.eaberlin.de.

Sie erhalten eine Bestätigung Ihrer Anmeldung.

Bei Verhinderung bitten wir um Abmeldung.

Anmeldeschluss ist Montag, 16. September 2019.

Der Eintritt zur Veranstaltung ist kostenfrei.





:Katholische Akademie in Berlin e.V.
Hannoversche Str. 5
10115 Berlin-Mitte
Tel. (030) 28 30 95-0
Fax (030) 28 30 95-147
<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>
information@katholische-akademie-berlin.de
Direktor: Joachim Hake

19) 1919 - 1939 - 1989. Europäische Wendepunkte im Rückblick auf ein Jahrhundert

Podiumsdiskussion

Gastreferenten: Prof. Dr. Dr. h.c. Dan Diner, Berlin; Prof. Jan Rydel, Krakau u.a.;
Moderation: Gemma Pörzgen, Berlin

Montag, 14. Oktober 2019, 19:00 Uhr
Katholische Akademie in Berlin

Kooperationspartner
Europäisches Netzwerk Erinnerung und Solidarität
Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa
Johann-Justus-Weg 147 a
26127 Oldenburg
<http://www.bkge.de>



Bundesarchiv, Bild 183-51909-0003, *Foto: Hans Sönnke, 1. Sept. 1939*

Die Jahre 1919, 1939 und 1989 sind europäische Schicksalsjahre. Beleuchtet werden Antagonismus und Versöhnung; Partikularismus und Universalismus; Ängste und Emotionen sowie ihre soziale und politische Wirkung damals und heute.





Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

**) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

20) Berlin – ein heißes Pflaster

Vortrag von Dr. Beate Witzel, Kuratorin der Geologischen Sammlung des Stadtmuseums Berlin

Donnerstag, 26. September 2019, 18:00 Uhr

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG),
Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin

Berlin ist nicht nur berühmt für seine heißen Partynächte, auch die Temperaturen steigen. Bereits seit Jahrzehnten ist die Innenstadt von Berlin im Jahresmittel über zwei Grad Celsius wärmer als das Umland. In den vergangenen Jahren stieg diese Erwärmung sogar auf über drei Grad. Im Winter verursachen Heizung und Warmwasser eine Aufheizung von Boden und Luft, im Sommer speichert die Stadt die Sonnenwärme und gibt diese über Nacht wieder an die Umgebung ab. Mit zunehmender Bebauung und der globalen Erwärmung werden sich diese Effekte in den kommenden Jahren noch deutlich verstärken. Wie reagieren Pflanzen und Tiere auf das Innenstadtklima? Wie wirkt sich die Wärme auf die menschlichen Bewohner aus? Welche Maßnahmen wären geeignet, um der Überwärmung entgegenzuwirken? Der Vortrag erläutert in anschaulichen Beispielen die heutige Situation der Stadt und wagt einen Blick in die heiße Zukunft der „Wärmeinsel Berlin“.

Anmeldung erwünscht unter veranstaltungen@gfe-berlin.de



21) Kuratorenführung durch die Ausstellung "Wilhelm und Alexander von Humboldt"

Dienstag, 26. November 2019, 16:30 Uhr

Ausstellungshalle des Deutschen Historischen Museums (Pei Bau), Hinter dem Gießhaus 3, 10117 Berlin, Treffpunkt: Foyer

Bitte beachten Sie, dass vor Ort ein Eintritt in Höhe von 8,00 EUR – ermäßigt 4,00 EUR – erhoben wird.

Wilhelm und Alexander von Humboldt werden heute als deutsche Kosmopoliten gefeiert. Sie verkörpern die Errungenschaften öffentlicher Bildung, eine neue Sicht auf die Natur und den unvoreingenommenen Blick auf die Kulturen jenseits Europas. Ihre Biografien sind jedoch auch von den Gegensätzen ihrer Zeit geprägt: Dem in der Aufklärung entworfenen Bild der Gleichheit der Menschen stehen die Existenz von Kolonialismus und Sklaverei entgegen. Die Neuentdeckung der Natur geht auch mit ihrer Beherrschung und Zerstörung einher. Internationaler Austausch und Kooperation verhindern nicht die nationale Abgrenzung.

Das Deutsche Historische Museum zeigt die erste große Ausstellung über Wilhelm und Alexander von Humboldt in Deutschland. Sie verortet die Brüder als Europäer im Kontext ihrer Zeit. Sie blickt auf gesellschaftliche und politische Verhandlungs- und Gestaltungsräume, geht dem Verhältnis von Wissen und Macht nach und beleuchtet, wie Geschichtsbewusstsein, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft die Perspektive auf den Menschen und seine Umwelt verändern. Dabei treten Fragen nach der Aktualität und Bewertung ihrer Haltungen und Handlungen in unserer Gegenwart hervor.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um vorherige Anmeldung: veranstaltungen@gfe-berlin.de



Preußische Gesellschaft

Preußische Gesellschaft
(HILTON Hotel)
Mohrenstraße30
10117 Berlin
030 / 20230 2941
030 / 20230 2942 (Fax)
0160 / 721 83 89

www.preussen.org



22) „30 Jahre deutsche Einheit- wer hat uns die (friedliche) Revolution geklaut???“

Referent: Gunter Weißgerber

Mittwoch, 16. Oktober 2019, 19:00 Uhr

Erdinger am Gendarmenmarkt, Jägerstraße 56, 10117 Berlin

An diesem Tag vor 30 Jahren zogen mehr als 120.000 Leipziger durch die Straßen ihrer Stadt und forderten in Sprechchören und auf Transparente freie Wahlen, die Zulassung des Neuen Forums, Reise-, Meinungs- und Pressefreiheit. Unser Referent spricht zum gehörte in der DDR zu den Leipziger Gründungsmitgliedern der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Er vertrat sie 1990 in der freigewählten Volkskammer und gehörte anschließend bis 2009 dem Deutschen Bundestag an. Zehn Jahre später trat er aus der SPD aus.

Konkreter Anlass war seinen Angaben zufolge, eine Abmahnung der Verlagsgesellschaft Madsack nach dem Erscheinen eines Beitrags, der sich kritisch mit der „Medienmacht“ der SPD beschäftigte. Zudem beklagte Weißgerber die Zerstörung früherer Grundsätze der SPD und erklärte, die Partei würde „Freiheit nur für sich selbst beanspruchen und ihre Kritiker repressiv behandeln“. Mit der SPD-Politik sei er grundsätzlich nicht mehr einverstanden.

Gunter Weißgerber veröffentlichte mehrere Bücher („Die DDR – ein Unrechtsstaat von Geburt an. Mit historischen Dokumenten zu Lug und Trug in der DDR-Geschichte“, „...dabei gewesen...Von der friedlichen Revolution in den Deutschen Bundestag. Erinnerungen an bewegte Zeiten“ etc.)

2008 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland.

Gunter Weißgerber wird uns hochinteressante Einblicke in Ereignisse und politische Prozesse der Gründerzeit des dann vereinten Deutschlands geben und zu einer anregenden Diskussion ermuntern.

Bitte, melden Sie sich verbindlich an, da wir mit „Erdinger“ planen und entsprechende Vorbereitungen treffen müssen.



Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum

Ehrhardt-Bödecker-Stiftung

Eichenallee 7a,

16818 Wustrau

Telefon (03 39 25) 7 07 98,

Telefax (03 39 25) 7 07 99

Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

wustrau@brandenburg-preussen-museum.de

www.brandenburg-preussen-museum.de



Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

23) Kloster Chorin – Stiftung, Glanzzeit und Säkularisation eines Hausklosters der märkischen Askanier

Vortrag Dr. Franziska Siedler

Sonntag, 22. September 2019, 15:00 Uhr

Das Zisterzienserkloster Chorin wurde 1258 von den askanischen Markgrafen gegründet. Die Leiterin des Klosters Chorin spricht über die weitreichende Bedeutung des Klosters für die Askanier und für die Mark Brandenburg bis zur Zeit der Reformation.



Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

24) Mittelalterliche Zisterzienserinnenklöster im südwestlichen Ostseeraum.
Materielles Gut zwischen Alltag und Spiritualität. Fachtagung.

Tagungsleitung: PD Dr. Felix Biermann, Dr. Katrin Frey, apl. Prof. Dr. Gudrun Gleba

Mittwoch bis Sonnabend, 25. bis 28. September 2019,

Dominikanerkloster Prenzlau, Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau, Kleinkunstsaal

Veranstalter: Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum, Historisches Institut der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg, Dominikanerkloster Prenzlau. Kulturzentrum und Museum



Seite 76 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

Die Tagung steht allen Interessierten offen. Es wird ein **Tagungsbeitrag** von 10/ermäßigt 8 € erhoben. Für die Exkursion entsteht ein Kostenbeitrag von 20 € (Zahlung kann vor Ort erfolgen). Es wird um eine Anmeldung bis zum 10. September 2019 gebeten

Information und Anmeldung: Dr. Katrin Frey, Dominikanerkloster Prenzlau. Kulturzentrum und Museum, Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau, Telefon: 03984-75266, Fax: 03984-75293, e-Mail: museum@dominikanerkloster-prenzlau.de, www.dominikanerkloster-prenzlau.de

Die interdisziplinäre Erforschung materieller Quellen beleuchtet in vielfältiger Weise die unterschiedlichen Ebenen, auf denen weibliche Ordensgemeinschaften des Mittelalters agierten: Neben den liturgischen Anforderungen, dem Aufbau und der Pflege sozialer Netzwerke und der Bewältigung der klösterlichen Ökonomie standen die Organisation des alltäglichen Lebens, die Wahrnehmung und Darstellung kollektiver, individueller und sozialer Identität sowie die Verwirklichung religiöser Überzeugungen.

Das oberirdisch verschwundene, aber in Tausenden von Bodenfunden dokumentierte Frauenkloster Seehausen (Uckermark) wird derzeit in einem vom ist Ausgangspunkt dieser internationalen Fachtagung. Archäologische, kunstgeschichtliche und historische Vorträge präsentieren und diskutieren die Aussagen materieller Kultur zur sozialen, politischen und wirtschaftlichen Struktur der Zisterzienserinnenklöster im Südwesten der Ostsee, im Vergleich mit anderen Räumen und weiteren monastischen Gemeinschaften.

Programm:

<https://bldam-brandenburg.de/wp-content/uploads/2019/09/Zisterzienserinnen-Tagung.pdf>

Die interdisziplinäre Erforschung materieller Quellen beleuchtet in vielfältiger Weise die unterschiedlichen Ebenen, auf denen weibliche Ordensgemeinschaften des Mittelalters agierten: Neben den liturgischen Anforderungen, dem Aufbau und der Pflege sozialer Netzwerke sowie der Bewältigung der klösterlichen Ökonomie standen die Organisation des alltäglichen Lebens, die Wahrnehmung und Darstellung kollektiver, individueller und sozialer Identität sowie die Verwirklichung religiöser Überzeugungen.

Das oberirdisch verschwundene, aber in Tausenden von Bodenfunden dokumentierte Frauenkloster Seehausen (Uckermark) ist Ausgangspunkt dieser internationalen Fachtagung. Archäologische, kunstgeschichtliche und historische Vorträge präsentieren und diskutieren die Aussagen materieller Kultur zur sozialen, politischen und wirtschaftlichen Struktur der Zisterzienserinnenklöster im Südwesten der Ostsee. Dabei geht es auch um den Vergleich mit anderen Räumen und weiteren monastischen Gemeinschaften.

Die Tagung steht allen Interessierten offen. Es wird ein Tagungsbeitrag von 10 € (ermäßigt 8 €) erhoben. Für die Exkursion entsteht ein Unkostenbeitrag von 20 €. Die Zahlungen können vor Ort erfolgen.

Es wird um eine Anmeldung (zur Tagung/zur Tagung und Exkursion) bis zum 10. September 2019 gebeten.



VERANSTALTER:

- Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum
- Historisches Institut der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg
- Dominikanerkloster Prenzlau, Kulturzentrum und Museum

TAGUNGSLEITUNG:

PD Dr. Felix Biermann, Dr. Katrin Frey, apl. Prof. Dr. Gudrun Gleba

ORT:

Dominikanerkloster Prenzlau, Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau, Kleinkunstsaal

INFORMATION UND ANMELDUNG:

Dr. Katrin Frey
Dominikanerkloster Prenzlau
Kulturzentrum und Museum
Uckerwiek 813, 17291 Prenzlau
Telefon: 03984 75266
Fax: 03984 75293
museum@dominikanerkloster-prenzlau.de
www.dominikanerkloster-prenzlau.de

Die Tagung wird gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in der Förderlinie „Die Sprache der Objekte – Materielle Kultur im Kontext gesellschaftlicher Entwicklungen“.



MITTELALTERLICHE ZISTERZIENSERINNEN-KLÖSTER IM SÜDWESTLICHEN OSTSEERAUM

Materielles Gut zwischen Alltag und Spiritualität

Fachtagung im Dominikanerkloster Prenzlau
25. – 28. September 2019





PROGRAMM

MITTWOCH, 25. SEPTEMBER 2019

- 16.30 bis 18.30 Uhr
Stadt- und Museumsführung
sowie Besichtigung der Einwölbungsarbeiten in der Marienkirche
mit dem Superintendenten Dr. Reinhart Müller-Zetzsche
Treffpunkt: Eingang der Marienkirche
- 19.00 Uhr
Gemeinsames Abendessen
Hotel Uckermark, Restaurant Marie Luise

DONNERSTAG, 26. SEPTEMBER 2019

- 9.00 Uhr
Grüßworte und Einführung
Hendrik Sommer, Bürgermeister der Stadt Prenzlau;
Prof. Dr. Franz Schopper, Direktor des
Brandenburgischen Landesamts für Denkmalpflege;
Prof. Dr. Almut Höfert, Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg;
Dr. Katrin Frey, Dominikanerkloster Prenzlau

GRUNDLAGEN – MATERIALITÄT UND ZISTERZIENSERINNENFORSCHUNG

- 9.30 Uhr
Wie „Hest“ man ein Objekt? Annette Cremer (Gießen)
- 10.15 Uhr
**Methodische Zugänge zur materiellen Kultur bei der
Erforschung geistlicher Frauengemeinschaften** Christina Lutter (Wien)
- 11.00 bis 11.30 Uhr
Kaffeepause
- KLOSTER SEEHAUSEN – WEIBLICHE MONASTIZITÄT DES
MITTELALTERS IM FOKUS DER FORSCHUNG
- 11.30 Uhr
Kloster Seehausen – Geschichte und kulturhistorischer Kontext
Gudrun Gleba (Oldenburg)
- 12.00 Uhr
Archäologie des Klosters Seehausen Felix Biermann (Wünsdorf)
- 12.45 Uhr
Seehausener Funde – Spiegel von Alltag und Frömmigkeit
Katrin Frey (Prenzlau)
- 13.15 bis 14.30 Uhr
Mittagspause

GEBAUTE UND DINGLICHE FRÖMMIGKEIT – FRAUENKLÖSTER IM SÜDWESTLICHEN OSTSEERAUM

- 14.30 Uhr
**Die Backsteine von Seehausen und die Ordensarchitektur
der Zisterzienserinnen in Nordostdeutschland** Dirk Schumann (Berlin)
- 15.15 Uhr
Die Frauenklöster in Pommern Marian Rębkowski (Stettin/Szczecin)
- 16.00 bis 16.30 Uhr
Kaffeepause
- 16.30 Uhr
**Frauenklöster im mittelalterlichen Dänemark – Architektur
und Archäologie** Hans Krøngård Kristensen (Aarhus)
- 17.15 Uhr
**Frömmigkeitspraxis norddeutscher Zisterzienserinnen
im Spiegel von Ausstattung und Architektur** Kajsa Hillebrand (Kiel)
- ÖFFENTLICHER ABENDVORTRAG
- 20.00 Uhr
Die Architektur mittelalterlicher Frauenklöster im Ostseeraum
Christofer Herrmann (Danzig/Gdańsk)

FREITAG, 27. SEPTEMBER 2019

SACHKULTUR ALS ZEUGE VON ALLTAG UND GLAUBENSVORSTELLUNGEN IN FRAUENKLÖSTERN

- 9.00 Uhr
Die Funde vom Nonnenchor des Klosters Wienhausen
Jörg Richter (Hannover)
- 9.45 Uhr
**Geschrieben, benutzt, verloren, wiedergefunden – Hand-
schriftenfragmente aus dem Chor des Klarissenkonvents Ribnitz**
Anette Löffler (Threina)
- 10.30 bis 11.00 Uhr
Kaffeepause
- 11.00 Uhr
**Reich und gelehrt – ideelle und materielle Grundlagen
zur Herstellung klösterlicher Textilkunst**
Tanja Kohwagner-Nikolai (München)
- 11.45 Uhr
Pilgerzeichen in und aus Klöstern zwischen Werra und Ostsee
Hartmut Kühne (Berlin)

- 12.30 Uhr
**Brillen, Buchschließen, Heiligenbilder – zur Sachkultur
westfälischer Frauenklöster** Wolfram Essling-Wintzer (Münster)

- 13.15 bis 14.30 Uhr
Mittagspause

GRUNDHERRINNEN: ZISTERZIENSERINNENKLÖSTER IN LANDESAUSBAU, VERWALTUNG UND POLITIK

- 14.30 Uhr
**Verflochten mit der Welt – Zisterzienserinnenklöster
des südwestlichen Ostseeraums und ihre Verbindungen
zu Landesherrschaft und Landesadel** Oliver Auge (Kiel)
- 15.15 Uhr
**Auf Wasser gebaute Herrschaft – zur Bedeutung von
Mühle, Schifffahrt und Fischerei für Zisterzienserinnen-
klöster im Spätmittelalter** Sascha Bülow (Magdeburg)
- 16.00 bis 16.30 Uhr
Kaffeepause
- 16.30 Uhr
**Herrschaftsbildung und Landesausbau – Bemerkungen
zur Gründung norddeutscher Zisterzienserinnenklöster**
Clemens Bergstedt (Ziesar)
- 17.15 Uhr
**Architektur, Ökonomie und soziale Netzwerke –
Zisterzienserinnenklöster und ihre Träger- und
Rekrutierungsgruppen im Herzogtum Österreich**
Barbara Schedl (Wien)
- 18.00 Uhr
Resümee und Perspektiven Heinz-Dieter Heimann (Potsdam)
- 19.00 bis 20.00 Uhr
Gemeinsames Abendessen im Kloster
- 20.00 Uhr
Klösterliche Musik des Mittelalters
Konzert im Refektorium unter Einbezug fragmentarisch
überlieferter liturgischer Gesänge aus Prenzlau, übertragen
und präsentiert unter der Leitung von Ellen Hünigen

SAMSTAG, 28. SEPTEMBER 2019

- 8.30 bis 16.00 Uhr
Bussexkursion zu Klöstern in der Region
(Boitzenburg, Angermünde, Chorin)
Unkostenbeitrag 20 € (inkl. Fahrt, Führungen und
Eintritte, Selbstbezahlung des Mittagessens)

25) Albrecht der Bär, Ballenstedt und die Anfänge Anhalts

Wissenschaftliches Symposium

anlässlich des bevorstehenden 850. Todesjahres von Albrecht der Bär 2020, in Kooperation mit der Universität Magdeburg und dem Zentrum für Mittelalterausstellungen

Donnerstag/Freitag, 26./27. September 2019, Ballenstedt
Schloss Ballenstedt, Festsaal.

Veranstalter: Zentrum für Mittelalterausstellungen; Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Stadt Ballenstedt.

Anmeldung bis 20. September 2019.

Kontakt:

Zentrum für Mittelalterausstellungen,
Otto-von-Guericke Straße 68–73,
D-39104 Magdeburg,
Telefon: +49 (0)391 / 5 40 35 80,
Fax: +49 (0)391 / 5 40 35 10,
info@mittelalterausstellungen.de



Seite 78 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

Im Vorfeld seines Todestages findet am 26. und 27. September 2019 in Ballenstedt eine interdisziplinäre, vom Zentrum für Mittelalterausstellungen und dem Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gemeinsam mit der Stadt Ballenstedt organisierte Tagung statt. Sie hat das Ziel, die Bedeutung Ballenstedts und die Anfänge der Askanier in den Blick zu nehmen und aus Sicht der modernen Forschung zu bewerten. So soll Albrecht in die politisch-strukturellen Kontexte seiner Zeit eingebettet werden, indem etwa aufgezeigt wird, wie er seinen Weg durch das von Umbrüchen gekennzeichnete 12. Jahrhundert nahm und welchen Herausforderungen er in Gestalt von Gegenspielern und Konflikten um Herrschaft und Missionierung begegnete. Ein weiterer Schwerpunkt gilt seiner Wirkungsgeschichte, so dass die Tagung zur kritischen Auseinandersetzung mit der teilweise bis in die Gegenwart bestehenden Glorifizierung und damit einhergehenden Instrumentalisierung der Person Albrechts anregen will. Dabei soll insbesondere aufgezeigt werden, wie der Nationalsozialismus Albrecht als Wegbereiter einer deutschen Ostpolitik umdeutete, missbrauchte und sich dieses Geschichtsbild auf die 1936/37 eigens im Schloss Ballenstedt errichtete Gruft auswirkte.

Die Tagung wird von einem öffentlichen Festvortrag begleitet, der sich an ein breites Publikum richtet. Die im Nachgang der Vorträge am Freitag geplante Exkursion ist fakultativ. Die Anmeldung hierzu erfolgt über das Museum Ballenstedt.

Programm:

http://www.ges.ovgu.de/Aktuelles/Allgemein/Tagung+_+Albrecht+der+B%C3%A4r+_+Ballenstedt+und+die+Anf%C3%A4nge+Anhalts-p-2846.html

Albrecht der Bär, Ballenstedt und die Anfänge Anhalts

Veranstaltungsort: Schloss Ballenstedt,
Schloßplatz 3, 06493 Ballenstedt

Veranstalter

Zentrum für Mittelalterausstellungen; Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg; Stadt Ballenstedt

Datum

26.09.2019 - 27.09.2019

Bewerbungsschluss

20.09.2019

Url

<http://www.mittelalterausstellungen.de>

Von

Dr. Sascha Bütow

Albrecht der Bär (geb. 1100, gest. am 18. November 1170), Graf von Ballenstedt, für wenige Jahre Herzog von Sachsen und ab 1157 schließlich Markgraf von Brandenburg, zählt bis heute zu den großen Persönlichkeiten des 12. Jahrhunderts und wird als Gründer der Mark Brandenburg sowie des Fürstentums Anhalt angesehen.

Im Vorfeld seines Todestages findet am 26. und 27. September 2019 in Ballenstedt eine interdisziplinäre, vom Zentrum für Mittelalterausstellungen und dem Lehrstuhl für



Seite 79 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

Mittelalterliche Geschichte der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gemeinsam mit der Stadt Ballenstedt organisierte Tagung statt. Sie hat das Ziel, die Bedeutung Ballenstedts und die Anfänge der Askanier in den Blick zu nehmen und aus Sicht der modernen Forschung zu bewerten. So soll Albrecht in die politisch-strukturellen Kontexte seiner Zeit eingebettet werden, indem etwa aufgezeigt wird, wie er seinen Weg durch das von Umbrüchen gekennzeichnete 12. Jahrhundert nahm und welchen Herausforderungen er in Gestalt von Gegenspielern und Konflikten um Herrschaft und Missionierung begegnete. Ein weiterer Schwerpunkt gilt seiner Wirkungsgeschichte, so dass die Tagung zur kritischen Auseinandersetzung mit der teilweise bis in die Gegenwart bestehenden Glorifizierung und damit einhergehenden Instrumentalisierung der Person Albrechts anregen will. Dabei soll insbesondere aufgezeigt werden, wie der Nationalsozialismus Albrecht als Wegbereiter einer deutschen Ostpolitik umdeutete, missbrauchte und sich dieses Geschichtsbild auf die 1936/37 eigens im Schloss Ballenstedt errichtete Gruft auswirkte.

Die Tagung wird von einem öffentlichen Festvortrag begleitet, der sich an ein breites Publikum richtet. Die im Nachgang der Vorträge am Freitag geplante Exkursion ist fakultativ. Die Anmeldung hierzu erfolgt über das Museum Ballenstedt.

Programm

Donnerstag, 26. September 2019

14.00 Begrüßung

Dr. Gunnar Schellenberger

Staatssekretär für Kultur des Landes Sachsen-Anhalt

Dr. Michael Knoppik

Bürgermeister der Stadt Ballenstedt

14.30

Dr. Lutz Partenheimer (Potsdam)

Ballenstedt, die frühen Askanier und Albrecht der Bär

15.15

Prof. Dr. Matthias Hardt (Leipzig)

Albrecht der Bär und die Elbslawen

16.00 Kaffeepause

16.30

Prof. Dr. Florian Hartmann (Aachen)

Protagonisten und Antagonisten – Albrecht der Bär, Heinrich der Löwe, Wichmann von Magdeburg

17.15

Christian Warnke (Magdeburg)

Die Urkunden Albrechts des Bären



Seite 80 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

19.00 Grußwort
Kirchenpräsident Joachim Liebig
Evangelische Landeskirche Anhalts

Festvortrag

Prof. Dr. Stephan Freund (Magdeburg)
Bewegte Zeiten. Albrecht der Bär und der Umbruch des 12. Jahrhunderts –
eine kritische Bestandsaufnahme

Freitag, 27. September 2019

9.00
Christian Mühldorfer-Vogt (Ballenstedt)
Dr. Olaf Karlson (Halle)
Führung durch Krypta und Schloss Ballenstedt

10.00
Dr. Dirk Höhne (Halle/Saale)
Ballenstedt – Die romanische Krypta

10.45
Dr. Stefanie Leibetseder (Berlin)
Ballenstedt – Vom Kloster zum Schloss (Baugeschichte)

11.30
Prof. Dr. Uta Halle (Bremen)
Paul Schultze-Naumburg und die Gruft Albrechts des Bären

12.15 Kaffeepause

12.45
Prof. Dr. Thomas Stamm-Kuhlmann (Greifswald)
Der große Ziegenberg und die Ästhetik des Totalitarismus

13.30
Dr. Simon Groth (Frankfurt am Main)
Albrecht der Bär und die mittelalterliche deutsche Ostexpansion. Über ein Narrativ der
Geschichtswissenschaft der DDR

14.15
Zusammenfassung und Tagungsende

15.15 Fakultativ

Exkursion zum großen Ziegenberg

Karl-Heinz Meyer, „Forum Großer Ziegenberg“



Kontakt

Zentrum für Mittelalterausstellungen
Otto-von-Guericke Straße 68–73
D-39104 Magdeburg
Telefon: +49 (0)391 / 5 40 35 80
Fax: +49 (0)391 / 5 40 35 10

info@mittelalterausstellungen.de

Zitation

Albrecht der Bär, Ballenstedt und die Anfänge Anhalts, 26.09.2019 – 27.09.2019
Ballenstedt, in: H-Soz-Kult, 18.08.2019, www.hsozkult.de/event/id/termine-40944.
Copyright (c) 2019 by H-NET, Clio-online and H-Soz-Kult, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact hsk.redaktion@geschichte.hu-berlin.de.

26) Grochow und Ostrolenka. Polnisches bei Fontane

Vortrag: Gerhard Weiduschat (Berlin).

Donnerstag, 10. Oktober 2019, 19:00 Uhr

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, Berlin-Mitte.

Einen unabhängigen polnischen Staat hat Theodor Fontane zeit seines Lebens (1819-1898) nicht gekannt. Trotzdem hat er sich in Gedichten (Der Verbannte u.a.), Romanen (Vor dem Sturm, Unterm Birnbaum u.a.) und Autobiografischem (Meine Kinderjahre) mit Polinnen, Polen und polnischer Geschichte befasst. Der Vortrag gibt einen Überblick.

Einen unabhängigen polnischen Staat hat Theodor Fontane zeit seines Lebens (1819-1898) nicht gekannt. Trotzdem hat er sich in Gedichten (Der Verbannte u.a.), Romanen (Vor dem Sturm, Unterm Birnbaum u.a.) und Autobiografischem (Meine Kinderjahre) mit Polinnen, Polen und polnischer Geschichte befasst. Der Vortrag gibt einen Überblick.



Stiftung Brandenburg



Tel. (03361) 310952
Fax (03361) 310956
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de
www.stiftung-brandenburg.de

27) Neue Kuriositäten und Besonderheiten im Archiv der Stiftung Brandenburg. Referat von Veronica Kölling

Donnerstag, 26. September 2019, 17:00 Uhr

HOTEL KAISERHOF



**Ihr Gastgeber in
Fürstenwalde / Spree**

Partner des HAUS BRANDENBURG
Freundeskreises e.V.

Die Residenz für Ihren Besuch in der Stadt

nur fünf Minuten zu Fuß vom Bahnhof
und vom Haus Brandenburg

Restaurant, Sommergarten, Kaminzimmer,
Konferenzraum

Sonderpreise für Freunde und Besucher
des Hauses Brandenburg

Hotel Kaiserhof
Friedrich-Engels-Str. 1 A
15517 Fürstenwalde / Spree

Tel. (03361) 550 0
Fax (03361) 550 175

www.kaiserhof.de

Stiftung Brandenburg



Einladung

zum Märkischen Gesprächsforum

im

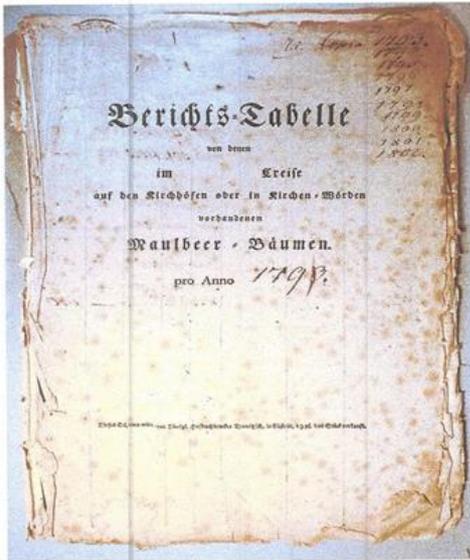
Haus Brandenburg

Tel. (03361) 310952
Fax (03361) 310956
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de

www.stiftung-brandenburg.de



Das Haus Brandenburg wurde am 25. Juli 1999 feierlich durch den damaligen Ministerpräsidenten Manfred Stolpe eröffnet.
Es befindet sich im Eigentum der Stiftung Brandenburg und wird für kulturelle Veranstaltungen der Stiftung Brandenburg und des Haus Brandenburg-Freundeskreises e.V. genutzt.



Märkisches Gesprächsforum
Stiftung und Freundeskreis laden ein

am

**Donnerstag, 26. September 2019,
17.00 Uhr,**

**im Haus Brandenburg, Fürstenwalde,
Parkallee 14.**

Vortragende:

Veronica Kölling
Wissenschaftliche Projektmitarbeiterin

zum Thema:

**Neue Kuriositäten und Besonderheiten
im Archiv der Stiftung Brandenburg**

Begrüßung: Karl-Christoph v. Stünzner-Karbe
Kurator

Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,
gegr. 1865

Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 10178 Berlin

<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Aufgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85



28) Nationaldenkmal auf dem Kreuzberg. Führung

Sonntag, 15. September 2019, 16:30 Uhr

Führung mit Herrn Frank Körner in und um das Nationaldenkmal auf dem Kreuzberg von Karl Friedrich Schinkel. Eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft für die historischen Friedhöfe und Kirchhöfe Berlins e.V.

Nationaldenkmal für die Befreiungskriege, 10965 Berlin, Kreuzbergstraße

Wir werden von Berlins höchster natürlicher Erhebung (66 Meter überm Meeresspiegel) den Blick über den Viktoriapark und Berlin genießen und uns von Frank Körner zu den Schätzen im Sockeldepot führen lassen. Auch wenn viele von uns schon an einer Führung durch das Sockeldepot teilgenommen haben, ist es doch immer wieder interessant, die eingelagerten Originalwerke so nah wie sonst nie zu betrachten.

Es besteht die Möglichkeit, dass wir nach der Führung gegen 19.00 Uhr in dem „Steakhaus & Pizzeria Angus“, Kreuzbergstr. 11, 10965 Berlin den Abend ausklingen lassen. Sollten Sie uns begleiten wollen, dann melden Sie sich bitte bei mir telefonisch (AB) oder per Email bis zum 8. September 2019 an, damit wir Plätze reservieren lassen.

Bitte teilen Sie mir bis zum 8. September 2019 mit, ob für Sie an der Führung teilnehmen möchten. Die Führung ist für Mitglieder der Arge kostenlos; von unseren Gästen erbitten wir eine Spende in Höhe von 4,-- €.

Ich würde mich sehr freuen, mit Ihnen gemeinsam diese Führung zu unternehmen und verbleibe mit besten Wünschen Ihre Doris Tüsselmann (Tel: 811 73 44, E-Mail: a-h-f@gmx.de)

» [Um Anmeldung wird gebeten.](#)



[Bezirksamt
Tempelhof-Schöneberg](#)



29) Die Schöneberger Ofenbauerfirma Kori im Nationalsozialismus

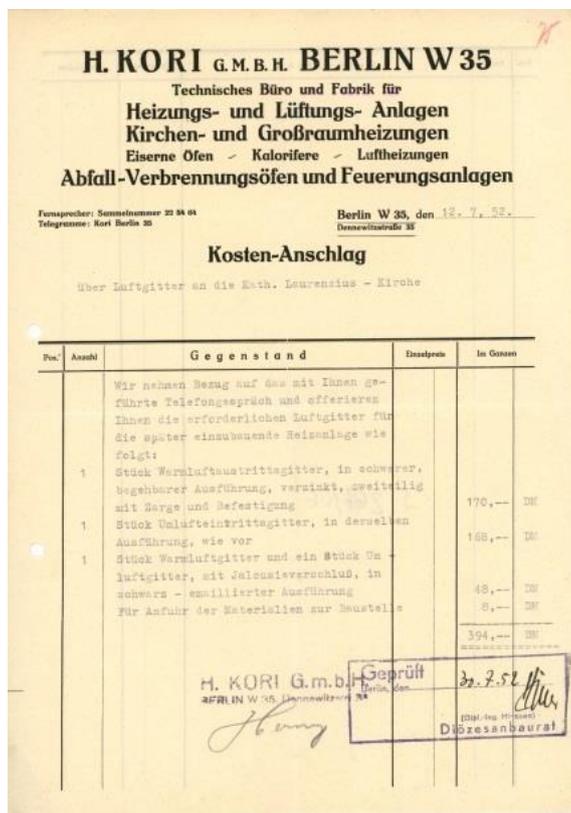
Donnerstag, 26. September 2019, 18:00 Uhr

Ort: Schöneberg Museum

PD Dr. Annegret Schüle und Susanne Zielinski (Erinnerungsort Topf & Söhne – Die Ofenbauer von Auschwitz) stellen die neusten Ergebnisse ihrer Forschung zur Schöneberger Ofenbauerfirma Kori vor. Kori stellte wie Topf & Söhne Leichen-



verbrennungsöfen für die nationalsozialistischen Konzentrations- und Vernichtungslager her. Die Mittäterschaft von Kori geriet nach Kriegsende in Vergessenheit. Die Gründe und Folgen dieses Vergessens stehen exemplarisch für den Umgang mit NS-Täterorten in West-Berlin, auf das die Historikerinnen mit ihrem Vortrag ein Schlaglicht werfen.



Eine Veranstaltung im Rahmen der Sonderausstellung »Ausgeblendet. Der Umgang mit NS-Täterorten in West-Berlin« im Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße



Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e. V.

Chausseestraße 125
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003
Fax: 030. 28 23 417
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info[at]lfbrecht.de)
Internet: www.lfbrecht.de
Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrecht)
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr





© Bundesarchiv, Bild 183-M0323-0300, Katscherowski

30) Franz Fühmann – ins Heutige übertragbar?

Mit Isabel Fargo Cole und Paul Alfred Kleinert. Gespräch

Dienstag, 01. Oktober 2019, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: [Literaturforum im Brecht-Haus](#)

Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €

Einlass: ab 19:00 Uhr

Den Verwerfungen des 20. Jahrhunderts spürte der DDR-Schriftsteller Franz Fühmann mit einer Fulminanz nach, die ihn heute aktueller macht denn je. Wie lässt sich sein scharfsinniger Humanismus in die heutigen Diskurse oder seine virtuose Sprache in eine Fremdsprache übertragen? Diesen Fragen gehen seine amerikanische Übersetzerin und der Schriftsteller und Mitbegründer des internationalen Franz Fühmann Freundeskreises nach.



literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23
10719 Berlin-Charlottenburg
Tel. (030) 8872860
<https://www.literaturhaus-berlin.de/programm>

Brown Bag Lunch

31) Zum 150. Geburtstag von Else Lasker-Schüler Meike Feßmann und Judith Kuckart im Gespräch

Mittwoch, den 18. September 2019, 12:30 Uhr

7 € / erm. 4 €

Anlässlich des 150. Geburtstags von Else Lasker-Schüler unterhalten sich die Autorin Judith Kuckart und die Literaturkritikerin Meike Feßmann in der Mittagszeit über einige Neuerscheinungen über die große Dichterin, die nicht nur in verschiedenen Genres brillierte, sondern auch selbst eine große Verwandlungskünstlerin war. Dass ihr Verhältnis zum Geld dabei mitunter genauso getrübt war wie das zu Berlin, wird dabei ebenso Thema sein wie ihre poetischen Fluchten in das Traumland Theben und das schwierige Exil. Natürlich werden Lieblingsgedichte gelesen!

Und wie immer dürfen Sie während der Veranstaltung essen, trinken und fragen – bei schönem Wetter auf der Terrasse, bei nicht so schönem Wetter im Kleinen Saal.

Else Lasker-Schüler »Gedichtbuch für Hugo May« Wallstein, 2019
Jörg Aufenanger »Else Lasker-Schüler in Berlin« be.bra, 2019
Meike Feßmann »Else Lasker-Schüler. Leben in Bildern«
Deutscher Kunstverlag, 2016

Literarisches Colloquium Berlin e.V.

Am Sandwerder 5
D-14109 Berlin
Tel.: (030) 816 996-0
Fax.: (030) 816 996-19
mail@lcb.de
www.lcb.de

32) Der Kurdische Abend

Dienstag, 17. September 2019, 17:30 Uhr



17.30 h: Filmvorführung: »HÊVÎ – Hoffnung« (Kurdisch mit dt. Untertiteln). Anschließend Gespräch mit Yüksel Yavuz (Regisseur) und Zülfiye Akkulak (Produzentin). **19.30 h:** **Yavuz Ekinci** und **Yildiz Çakar** in Lesung und Gespräch. Anschließend Musik von **Maviş Güneşer** und **Kemal Kahraman**

Dass die kurdische Literatur trotz ihrer großen Tradition in Deutschland kaum präsent ist, liegt nicht nur an ihrer weitgehend mündlichen Überlieferung. Vielmehr hatten und haben kurdische Autor:innen mit staatlichen Restriktionen zu kämpfen und leben verteilt über Länder und Kontinente. Wie gehen die Künstler:innen mit dieser geographischen Fächerung um? Wie verarbeiten sie die kurdische Sprachvielfalt (es gibt nicht das eine Kurdisch, sondern verschiedene dialektale Ausprägungen)? Wie präsent sind die Themen Migration und Exil?

Am heutigen Abend werden diese Fragen auf verschiedene Weise verhandelt. Zum Auftakt zeigen wir einen 2013 entstandenen Dokumentarfilm: »HÊVÎ – Hoffnung«, der vier Kurdinnen in ihrem Widerstand gegen politische Unterdrückung porträtiert. Regisseur und Produzentin sind anwesend und beantworten Fragen. Anschließend liest die in Berlin lebende Dichterin Yildiz Çakar Gedichte und der Romancier Yavuz Ekinci stellt seinen auf Türkisch verfassten und im Kunstmann Verlag in der deutschen Übersetzung von Oliver Kontny veröffentlichten Roman »Die Tränen des Propheten« vor. Die Sängerin Maviş Güneşer sorgt für den musikalischen Höhepunkt des Abends.



Heinrich-Böll-Stiftung e.V.
Schumannstr. 8, 10117 Berlin
Fon: (030) 285 34-0
Fax: (030) 285 34-109
E-Mail: info@boell.de

33) Eine andere Erzählung der Migration in Deutschland
Seminar • 19-1005

Mittwoch, den 17. Oktober 2019, 18:00 – 22:00 Uhr

Bildungswerk Berlin der Heinrich-Böll-Stiftung, Sebastianstr. 21, 10179 Berlin

Das offizielle Deutschland tut sich seit 1945 ohne Unterbrechung schwer mit Einwandern und Vielfalt. Migrationsprozesse werden bis heute beargwöhnt und noch immer durch die „ethnokulturelle Brille“ betrachtet. Der Historiker und Migrationsforscher Prof. Jan Plamper widerspricht mit seinem Buch „Das neue Wir“ dieser hartnäckigen Skepsis: Wir haben noch gar nicht ganz begriffen, dass die Bundesrepublik vielmehr eine ganz außerordentlich erfolgreiche Einwanderungsgesellschaft ist.



Das Besondere an seiner Untersuchung stellt die Verknüpfung von langfristigen historischen Entwicklungen mit exemplarischen Erzählungen und Erfahrungsberichten von Dazugekommenen dar. Diese Schilderungen lassen Geschichte lebendig werden. Er spannt einen Bogen von der deutschen Auswanderung in die USA seit dem 18. Jahrhundert (und nach Russland) über die atemberaubende Integration von zwölfteinhalf (!) Millionen Geflüchteten und Vertriebenen nach 1945 in nur sechs Jahren bis in die Gegenwart der Willkommenskultur. Weitere Themen sind: die west- und ostdeutsche Arbeitsmigration, die Veränderungen in der Asylpolitik, die Einwanderung von russlanddeutschen und jüdischen Bürgern aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion seit 1989.

Der Workshop wird diese neue Erzählung in thematisch gegliederten Abschnitten vorstellen und diskutieren. Der Blick in die Geschichte vermag neue Orientierungen zu bieten: was hat funktioniert und warum? Welche Fehler können wir vermeiden? Brauchen wir eine neue kollektive Identität?

Mit Prof. Dr. Jan Plamper und Wolfgang Lenk

Realisiert mit Mitteln der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin.

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

34) NS-Zwangsarbeit und die Kategorie „Geschlecht“. Ein Forschungsfeld

Vortrag: Prof. Dr. Elizabeth Harvey, Nottingham

Moderation: Dr. Christine Glauning, Berlin

[Begleitprogramm](#) zur [Sonderausstellung](#) „Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus“

Dienstag, 17. September 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Während des Zweiten Weltkriegs wurden etwa 13,5 Millionen Menschen zur Zwangsarbeit im „Großdeutschen Reich“ verpflichtet. Unter ihnen waren vor allem ausländische Zivilarbeiterinnen und Zivilarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge. Die Mehrzahl der ausländischen Arbeitskräfte waren Männer. Doch Frauen machten einen wachsenden Anteil aus. Ende September 1944 waren die Hälfte aller zivilen Zwangsarbeitskräfte aus den besetzten sowjetischen Gebieten sowie ein Drittel der Zwangsarbeitskräfte aus dem



besetzten Polen Frauen. Unter allen weiblichen „Fremdarbeiterinnen“, die aus den deutsch okkupierten Ländern Europas kamen, stellten polnische und sowjetische Frauen die größten Kontingente dar.

In ihrem Vortrag gibt Elizabeth Harvey einen Überblick über aktuelle Forschungen zum Thema „NS-Zwangsarbeit und die Kategorie ‚Geschlecht‘“. Erörtert wird auch, warum der Anteil an Frauen unter den NS-Zwangsarbeitskräften aus Osteuropa so hoch war, welche Bedeutung dem Reichsarbeitsministerium und der Arbeitsverwaltung bei der Rekrutierung zukam und welche Interessen in Landwirtschaft, Industrie und Privathaushalten bestanden, gerade Polinnen und „Ostarbeiterinnen“ zu beschäftigen.

Elizabeth Harvey, 1957 geboren, ist Professorin für Geschichte an der University of Nottingham. Sie ist Mitglied der 2013 vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales berufenen Unabhängigen Historikerkommission zur Erforschung der Geschichte des Reichsarbeitsministeriums im Nationalsozialismus. Ihre Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert, insbesondere die Geschlechtergeschichte und die Geschichte des Zweiten Weltkriegs. Zu ihren aktuellen Veröffentlichungen gehören die Aufsätze *Last Resort or Key Resource? Women Workers from the Nazi-Occupied Soviet Territories, the Reich Labour Administration and the German War Effort* (2016) und *Arbeitsverwaltung und Arbeitskräfterekrutierung im besetzten Europa. Belgien und das Generalgouvernement* (2017).

Christine Glauning ist Leiterin des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit der Stiftung Topographie des Terrors.

35) „Jeder stirbt für sich allein“ – Ein Fall der Gestapo in Literatur und Realität

Vortrag: Dr. Karl Kröhnke, Berlin

Moderation: Dr. Claudia Steur, Berlin

Dienstag, 24. September 2019, 19:00 Uhr

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

Im Jahr 1947 erschien Hans Falladas Roman „Jeder stirbt für sich allein“. Das Buch basiert auf Akten des nationalsozialistischen Volksgerichtshofs über die illegale Tätigkeit eines Berliner Arbeiterehepaars, das 1943 verurteilt und hingerichtet wurde. Der Roman spiegelt nicht nur die Widerstandsaktivitäten und die Verhaftung der Eheleute Hampel, sondern auch die sich hinziehenden und vielfach in die Irre gehenden Ermittlungen der Gestapo.

In seinem Vortrag geht Karl Kröhnke den Entstehungsbedingungen des Romans nach, der vor etwa zehn Jahren international zum Bestseller avanciert ist. Er skizziert dessen Inhalt und fragt nach dem Spannungsverhältnis zwischen den historischen Fakten und dem erzählten Text. Was wurde in dem Roman wie übernommen, weggelassen, geändert, was anders gewichtet? In den Blick genommen werden auch die von dem Ehepaar Hampel hauptsächlich in Treppenhäusern im Wedding abgelegten Protestpostkarten sowie die im Roman vorkommenden realen Orte des Geschehens wie die Gestapo-Zentrale in der Prinz-Albrecht-Straße 8.



Karl Kröhnke, 1956 geboren, ist Literaturwissenschaftler und Historiker, freiberuflicher Publizist und langjährig Lehrbeauftragter an mehreren Universitäten, seit 2012 am Institut für deutsche Literatur der Humboldt-Universität zu Berlin. Daneben arbeitet er im Bereich der Gedenkstättenpädagogik und ist als freier Mitarbeiter im Auftrag der Kulturprojekte GmbH auch in der Bildungsarbeit der Stiftung Topographie des Terrors tätig. Für seine Dissertation *Lion Feuchtwanger. Der Ästhet in der Sowjetunion. Ein Buch nicht nur für seine Freunde* (1991) wurde ihm der Werner-Pünder-Preis der Universität Frankfurt am Main verliehen.

Claudia Steur ist wissenschaftliche Mitarbeiterin der Stiftung Topographie des Terrors. Sie war Kuratorin der 2018 im Dokumentationszentrum präsentierten Sonderausstellung „Der Volksgerichtshof 1934–1945. Terror durch ‚Recht‘“.

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.urania.de/programm/>

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

36) Rechter Nationalismus und die offene Gesellschaft

Vortrag von Dr. Harald Lamprecht, Moderation: Dr. Ingolf Ebel, Urania Berlin

Dienstag, 17. September 2019, 19:30 Uhr

In Europa erfahren rechtspopulistische Parteien eine zunehmende Resonanz. Ungarn und Polen haben rechtspopulistische Regierungen, ein Rückbau demokratischer Prinzipien kann in diesen Ländern beobachtet werden. Auch in Deutschland können seit den Wahlerfolgen der AfD ein Rechtstrend und eine zunehmende Polarisierung in der

Gesellschaft beobachtet werden. Wahlerfolge rechtspopulistischer Parteien weisen auf die Krise des europäischen Projektes hin. Sie unterstreichen die Notwendigkeit einer kritischen Auseinandersetzung mit den ideologischen Grundlagen rechtspopulistischer Bewegungen, ebenso die Aufgabe, den Zusammenhalt der durch zunehmenden religiösen und weltanschaulichen Pluralismus fragmentierten Gesellschaft zu stärken.

Dr. Harald Lamprecht, Beauftragter f. Weltanschauungsfragen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und Geschäftsführer des Evangelischen Bundes Sachsen.

37) Transsibirien. Wie unendliche Weite mein ganzes Leben veränderte

Vortrag von Gerhard Liebenberger

Freitag, 27. September 2019, 19:30 Uhr



Seite 92 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

Die Reise mit der Transsibirischen Eisenbahn ist eines der letzten, großen Bahnreiseabenteuer: Sie führt 9.288 Kilometer von Moskau nach Wladiwostok. Oder in 6 Tagen durch Russland und die Mongolei nach Peking in China. Die eisigen Temperaturen im sibirischen Winter, die karge und endlos weite Landschaft der Wüste Gobi und die Mega-Metropole Peking faszinieren Gerhard Liebenberger. Was er vor seiner ersten Reise nicht wusste: Dieses Reiseabenteuer wird sein ganzes Leben verändern. Er berichtet von emotionalen Höhen und Tiefen, landschaftlichen Kontrasten und dem abenteuerlichen Reiseleben im Zug.

Die Transsibirische Eisenbahn ist der "rote Faden" dieser Bilder- und Videoreise von Österreich nach China. Die Zugfahrt durch die unendlichen Weiten Sibiriens ist für sich schon ein besonderes Reiseabenteuer. Im Schlafwagen ist es eng. Auf Tausenden Kilometern gemeinsamer Fahrt teilen Fahrgäste ihr Essen und Reisende lernen die russische Gastfreundschaft kennen. Die Provodnizas servieren Tee mit Wasser aus dem Samowar, halten die Waggons sauber und heizen den Fahrgästen im Winter ordentlich ein. Auf die Gesundheit wird mit Wodka auch im Zarengold-Sonderzug angestoßen. In diesem Zug erleben Reisende den Baikalsee und die Mongolei auf ganz besondere Weise.

Der Baikalsee als tiefster Süßwassersee der Welt ist ein magischer Ort entlang der Transsib-Reise. In der Mongolei beeindruckt das Naadam Fest mit Ringen, Bogenschießen und Pferderennen. In der Wüste Gobi und in der Steppe verbringt Gerhard Liebenberger einige Nächte bei Nomadenfamilien in der Jurte. Auch der Moskau-Peking-Express durchquert einen Tag lang die Wüste Gobi bevor er die Grenze zu China erreicht. In Peking angekommen tauchen Besucher abermals in eine neue Welt ein. Die Chinesische Mauer und Verbotene Stadt gehören zum „Pflichtprogramm“. Wer Abenteuer mag verliert sich im ursprünglichen und quirligen Alltagsleben der Hutongs.

Im Winter pfeift eisiger Wind durch Peking. „Sibirische Temperaturen“ herrschen im Nordosten Chinas. Bei -35 Grad wird der Besuch der Eisfiguren und Eisstadt in Harbin zur echten Herausforderung. Entlang der Transmandschurischen Eisenbahnstrecke führt die Winterreise nochmals nach Irkutsk. Dort wo im Sommer Schiffe fahren überqueren nun Autos das meterdicke Eis des zugefrorenen Baikalsees. Schnee und Wind verändern täglich das Gesicht der Landschaft.

Wer alleine mit der Transsibirischen Eisenbahn reist lernt auch sich selbst besser kennen. Eine kurze Auszeit sollte die erste Transsib-Reise für Gerhard Liebenberger werden, doch es kam anders: Ein Jahr später kündigte er und tauschte den Managerjob gegen das Reiseabenteuer. Mit der Transsibirischen Eisenbahn ging es wieder durch unendliche Weiten Richtung Osten. Seitdem lassen ihn Zugreisen und Reiseabenteuer nicht mehr los.

Gerhard Liebenberger, Abenteurer und Reiseblogger, Wittelshofen



38) „Kirche mit Frauen weiter denken!“ Mit Dr. Irmgard Schwaetzer, Bundesministerin a.D., Präses der Synode der EKD

Montag, 30.09.2019, 14:30 Uhr



**Dr. Irmgard
Schwaetzer**
Bundesministerin a.D.
Präses der Synode der EKD

Constanze Schwuchow
Geschäftsführerin
Tel.: +49 (0) 30 310 01 11 00
office@gaw-berlin.de

Zu Gast bei der GAW-Frauenarbeit

„Kirche mit Frauen weiter denken!“

Am 30. September um 14.30 Uhr

**Ev. Auenkirche, Berlin-Wilmersdorf
Wilhemsau 119**

Wir freuen uns, Sie begrüßen zu dürfen!

Anmeldung erwünscht, aber nicht erforderlich.

Bitte beachten Sie den geänderten Veranstaltungsort! (U-Bahn-Stationen Blissestraße U7 oder Berliner Straße U7 und U9)

Gustav-Adolf-Werk der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.
im Diasporawerk der Evangelischen Kirche in Deutschland



C. Sonstige Veranstaltungen

C. a) Studienfahrten, Wanderungen, Führungen

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF
16. April 2019

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke, stv. Vors. Ute
Breitsprecher

01) Programm der Tagesfahrten im Jahre 2019 (Änderungen vorbehalten!)

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei **bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!**

Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin,
Ruf: 030-215 54 53 (AA), Büro Ruf: 030-257 97 533; Fax auf Anfrage.

Konto Landsmannschaft Westpreußen, Stichwort „Tagesfahrt-Ziel“,
Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF
Schatzmeister Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22.

X – Teilnahme ankreuzen	<i>Änderungen vorbehalten</i>	€-Gebühr Mitglieder	Gäste + 5 €
<input type="radio"/> TF 19-01	30.03.19	Quedlinburg (Stadtführung, Stiftskirche St. Servatius)	55
<input type="radio"/> TF 19-02	27.04.19	Neumark: Landsberg/Warthe, Berlinchen, Soldin	55
<input type="radio"/> TF 19-03	18.05.19	Tangermünde (Stadtführung), Hansestadt Werben (Stadtführung)	55
<input type="radio"/> TF 19-04	15.06.19	Burg (Stadtführung), Jerichow (Kloster, Führung),	55
<input type="radio"/> TF 19-05	13.07.19	Forst (Rosengarten, Führg.), Bad Muskau (Park, Waldeisenbahn)	55
<input type="radio"/> TF 19-06	03.08.19	Wörlitzer Park (Belvedere- und Park-Führung)	50
<input type="radio"/> TF 19-07	07.09.19	Neuruppin (Fontanejahr, Ausstellungen usw.), Wittstock (Landesgartenschau)	50
<input type="radio"/> TF 19-08	12.10.19	Waren (Stadtführung), Ankershagen (Heinrich-Schliemann-Museum), Neustrelitz	55
<input type="radio"/> TF 19-09	07.12.19	Dessau (Bauhaus Museum, Technik-Museum „Hugo Junkers“ und Weihnachtsmarkt)	50

Die **Anmeldung soll / muss spätestens 21 Tage vor der Fahrt** erfolgen, um hohe Rücktrittskostenforderungen unserer Vertragspartner auszuschließen. Zu diesem Zeitpunkt muss auch der Teilnehmerbeitrag auf dem o.g. Konto eingegangen sein (auf der Überweisung Zielort angeben). Im Teilnehmerbeitrag ist eine Verwaltungsgebühr von € 5,- enthalten, Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.



**02) Westpreußisches Bildungswerk
Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533, Fax-Nr. auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin

IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01

BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher;
Schatzmeister: Dieter Kosbab**

12. September 2019

TF 19-08 Sonnabend, 12. Oktober 2019

Neustrelitz (Stadtführung), **Ankershagen** (Heinrich-Schliemann-Museum mit Führung) **und Waren / Müritz**

Ltg: Dipl.-Geogr. Reinhard M.W. H a n k e , Berlin

Abfahrt **07:30 Uhr**, Löwentor des Zoologischen Gartens, Hardenbergplatz, Rückkehr voraussichtlich gegen 20:30 Uhr am Löwentor.

Teilnahmegebühr: € 55 für Mitglieder / € 60 für Gäste im 27er Bus (Betrag bitte überweisen!).

Eigenbeitrag für Broschüre, Eintritte und Führungen: EURO 7,00 (Barzahlung im Bus, bitte Kleingeld passend bereithalten).

Neustrelitz in der Mecklenburgischen Seenplatte lernen wir auf einer Stadtführung als erstes Ziel des Tages kennen. Neustrelitz war Residenzstadt der mecklenburgischen Herzöge und Landeshauptstadt von Mecklenburg-Strelitz. Neustrelitz wurde 1733 als barocke Planstadt nahe der Stadt Strelitz (heute Stadtteil Strelitz-Alt) gegründet. Äußerer Anlass war, dass 1712 das Strelitzer Wasserschloss des regierenden Herzogs Adolf Friedrich III. abgebrannt war. Der historische Stadtkern mit vielen Baudenkmälern ist weitgehend erhalten. Das einstige großherzogliche Schloss brannte am Ende des Zweiten Weltkriegs aus, die Reste wurden 1950 abgerissen. Damit war auch ein wichtiger baulicher Bezugspunkt des Stadtkerns zerstört. Ab 1918 war das Schloss Sitz des Landtags. Heute ist Neustrelitz eines der bekanntesten Urlaubsziele in Mecklenburg-Vorpommern.

Ankershagen ist eine recht alte Siedlung, sie wurde 1252 erstmals urkundlich erwähnt. In der Umgebung gibt es Megalithgräber aus der Bronzezeit, sie bezeugen die Anwesenheit von Menschen bis in das 3. Jahrtausend v. Chr. Die Ruine der mittelalterlichen Burg Ankershagen und das daneben liegende Herrenhaus weisen auf die hier einst ansässige Familie von Holstein. Im ehemaligen Pfarrhaus, wo Heinrich Schliemann (1822 – 1890) seine Kinderzeit verlebte, wurde 1980 das Heinrich-Schliemann-Museum eingerichtet.

Waren sei unser letztes Ziel. Wir schlendern durch die Stadt und am Ufer der Müritz, stärken uns für die Rückfahrt nach Berlin.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.



03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

D – 12167 Berlin

Tel.: 030-257 97 533 Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Stand: 02.05.2019

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

04) Wanderungen und Führungen 2019 (Änderungen vorbehalten)

- | | |
|--|---|
| 1. W 135 Frau Angelika Hanske
Freitag, den 07.06.2019 | <u>Kladow – Rundgang mit Landhausgarten</u>
Dr. Fraenkel (etwa 6 km) |
| 2. W 132 Herr Reinhard M.W. Hanke
<u>Neuer Termin in Vorbereitung</u> | <u>Lübben - Stadtrundgang</u>
(etwa 5 km) |
| 3. W 136 Frau Angelika Hanske
<u>Neuer Termin in Vorbereitung</u> | <u>Eichwalde (etwa 6 km)</u> |
| 4. W 137 Herr Joachim Moeller
<u>Sonnabend, den 28.09.2019</u> | <u>Oranienburg mit Schloss und Garten</u>
(etwa 5 km) |

Am Freitag, dem **25.10.2019** Friedhofsführung unter Leitung von Herrn Reinhard M.W. Hanke:
St. Marien- und St. Nikolai-Kirchhof I, Prenzlauer Berg.

----- ► Anmeldung bitte hier abtrennen und an folgende Anschrift senden ◀ -----

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
telefonische Anmeldung unter Ruf: 030/ 257 97 533 Büro

Anmeldung für folgende Ausflüge:

bitte ankreuzen!

W 135	07.06.2019	-	Kladow	()
W 132	neuer Termin i.V.	-	Lübben	()
W 136	neuer Termin i.V.	-	Eichwalde	()
W 137	28.09.2019	-	Oranienburg	()

Friedhofsführung von Herrn Hanke

F 014 Freitag, 25.10.2019 - St. Marien- und St. Nikolai-Kirchhof I, Prenzlauer Berg ()

Name:Anschrift:.....

Telefon: Datum, Unterschrift

Eine Haftung für Schäden jeglicher Art kann vom Verein nicht übernommen werden!



04) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin
Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer
Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin Ruf: 030/257 97 533 Büro
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109 www.ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin post@ostmitteleuropa.de
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

12.09.2019/ Moe/Ha

W 137 Oranienburg – Rundgang im Schloßpark und Besichtigung Schloß
(ca. 5 km)
Sonnabend, 28.09.2019

Treffpunkt: 9:30 Uhr S-Bahnhof Friedrichstr. Gl 12 (unterer Bahnsteig)
Abfahrt: 9:50 Uhr S1 nach Oranienburg
Ankunft: 10:35 Uhr Ankunft in Oranienburg

Leitung: Joachim Moeller, (Tel: 852 69 79, Handy: 0176 55 949 171 am
Wandertag Hanske)

Kosten: Mitglieder: 5 €, Gäste: 8 € + 5.- Eintritte

Fahrkarten: 65+/Behinderten-Ticket oder ABC-Ticket je Fahrt 3,40 €

Liebe Wanderfreunde,

unser heutiger Ausflug führt uns mit der S-Bahn in das nördlich von Berlin liegende Oranienburg. Die Kreisstadt (46.000 Einwohner) liegt in der Niederung am Mittellauf der Havel und am Oder-Havel-Kanal nördlich Berlins in einem Urstromtal, das das Eberswalder mit dem Berliner Urstromtal verbindet.

Wir werden an dem Tag einen kleinen Stadtspaziergang mit den Schwerpunkten Schloß (Sitz der Kurfürstin Louise Henriette um 1650) und Schloßpark (Barocklustgarten-Landschaftspark aus dem 19. Jhd.) durchführen. Wir gehen von der S-Bahn zum **Schloßpark**, den wir zuerst besuchen werden. Es gibt hier diverse Themengärten, eine Orangerie, Heckentheater und einen Schloßteich. Auf Veranlassung von Louise Henriettes Sohn, Kurfürst Friedrich III. (und erster König von Preußen), entwarf dessen Architekt J. A. Nering 1690 das repräsentative Eingangsportal zum Park.

Von 12:30 bis ca. 13:45 Uhr ist im Schloßrestaurant unsere Mittagspause vorgesehen.

Anschließend werden wir das **Schloß** besichtigen. Das eindrucksvolle Schloss Oranienburg ist einer der bedeutendsten Barockbauten der Mark Brandenburg. Es symbolisiert den Weg des Kurfürstentums Brandenburg zur Königswürde. Das Schlossmuseum Oranienburg präsentiert heute eine Sammlung meisterhafter Kunstwerke, darunter die prächtigen Etagèren in der Porzellankammer. Herausragend sind eine Gruppe von Sitzmöbeln aus Elfenbein, eine Serie von Tapisserien aus der Manufaktur von Pierre Mercier in Berlin, die die Ruhmestaten des Großen Kurfürsten schildern, Skulpturen von François Dieussart sowie plastische Bildwerke des Bildhauers Bartholomeus Eggers.

Nach der Besichtigung schlendern wir noch durch das Städtchen bis zur St. Nikolaikirche, naheliegend ein schönes Kaffee für unseren Abschlußnachmittagskaffee.

Rückfahrt: S- Bahnhof Oranienburg mit der S1 zwischen 16 und 17 Uhr

Ausrüstung: bequemes Schuhwerk; Getränk und kl. Proviant, falls erforderlich

Wünschen wir uns gutes Wetter Ihr/Euer Joachim Moeller



C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland



Brandenburg-Preußen Museum
Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr

Wustrau, im April 2019

Sehr verehrte und liebe Freunde des Brandenburg-Preußen Museums,

Vom **14. April bis zum 8. Dezember 2019** werden wir die erste von Claudia Krahnert kuratierte Sonderausstellung zeigen: „**Marie Goslich – Aufbruch aus der Fontane-Zeit**“.

Als Marie Goslich 1882 aus einem Schweizer Pensionat in ihre brandenburgische Heimat zurückkehrte, veröffentlichte Theodor Fontane gerade den vierten Band der „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Mit seinen Beschreibungen der Herrenhäuser, Klöster und Kirchen verlieh er dem verblässenden Ruhm des alten Preußen noch einmal neuen Glanz.

Doch mit dem Dreikaiserjahr 1888 war dieses alte Preußen endgültig Geschichte – die Gründerkrise war überwunden und es herrschte allgemeine Aufbruchstimmung. Der Siegeszug der Technik ging mit einer Beschleunigung aller Lebensbereiche einher. In den Großstädten rollten die ersten Autos durch die inzwischen elektrisch beleuchteten Straßen.

Zur Jahrhundertwende wurden diese Entwicklungen auch auf dem Land sichtbar, nicht zuletzt in Gestalt der Städter. Diese strömten im Zuge der erwachenden Freizeit- und Körperkultur aus den Städten ins ländliche Idyll.



Seite 99 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

Marie Goslich beschrieb diesen Wandel in Artikeln und Essays und hielt ihn mit der Plattenkamera fest. Ihre Motive fand sie nicht nur im städtischen Milieu, sondern auch auf dem Land – bei den Bauern, Handwerkern, Fischern, Hausierern und vor allem bei den Frauen. Ihre einfühlsamen Bilder dienten Marie Goslich vor allem dazu, ihre sozialkritischen Reportagen zu illustrieren.



Am **Internationalen Museumstag**, Sonntag, **19. Mai um 15.00 Uhr** wird **ESTAbien!**, das Musikprojekt des diakonischen Vereins ESTAruppin e.V., seine Produktion „**Fontane goes Hip Hop**“ in der Dorfkirche Wustrau uraufführen. In Kooperation mit dem Museum haben junge Menschen aus Deutschland, Syrien, Afghanistan, Gambia, dem Irak und dem Iran auf der Basis ihrer Lieblingsmusik, dem Hip Hop, sich mit Fontanes Texten auseinandergesetzt. Wir versprechen Ihnen ein außergewöhnliches und mitreißendes Erlebnis. Eintritt: 5 EUR, Anmeldung bitte unter: wustrau@brandenburg-preussen-museum.de. Das Museum können Sie an diesem Tag bei freiem Eintritt besuchen.

An den Sonntagen, **09. und 23. Juni** jeweils **um 11.00 Uhr** sowie am Sonnabend, **22. Juni um 15.00 Uhr** führt die **Kuratorin Claudia Krahnert** durch die Marie-Goslich-Ausstellung.

Am Sonntag, **26. Mai um 11.00 Uhr** führt unser **Stiftungsvorstand Dr. Andreas Bödecker** durch unsere Hauptausstellung mit den dann neu gestalteten Bereichen Industriegeschichte und Entstehung des Sozialstaates.

Neu für die Saison 2019: Weekend-Verbindung zwischen Berlin, Neuruppin und Wustrau mit Bahn und Bus - in nur einer Stunde Fahrzeit von Berlin-Spandau nach Wustrau.

Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin und die Ostprignitz-Ruppiner Personennahverkehrsgesellschaft mbH bieten im Fontanejahr an den Wochenenden eine neue Busverbindung an. Diese schließt einen Halt am **Bahnhof Wustrau-Radensleben** ein.



An Wochenenden und Feiertagen vom 18.04.-06.10.2019

(Fahrplanauszug)

Ab Bahnhof Gesundbrunnen RE 6

08:05 10:05 14:06 16:05

Ab Bahnhof-Spandau RE 6

08:22 10:22 14:22 16:22

Ab Bahnhof Hennigsdorf RE 6

08:52 10:52 14:52 16:52

An Bahnhof Wustrau-Radensleben

09:18 11:18 15:18 17:18

Ab Wustrau-Radensleben Bus 777

09:21 11:21 15:21 17:21

An Wustrau Hauptstraße

09:25 11:25 15:25 17:25

Ab Wustrau Hauptstraße

09:29 11:29 15:29 17:29

An Bahnhof Wustrau-Radensleben *

09:33 11:33 15:33 17:33

Ab Bahnhof Wustrau-Radensleben RE 6

09:36 11:36 15:36 17:36

An Bahnhof Hennigsdorf RE 6

10:04 12:04 16:04 18:04

An Bahnhof Berlin-Spandau

10:36 12:36 16:36 18:36

An Bahnhof Gesundbrunnen

10:53 12:51 16:55 18:54

Bus 777 fährt von und nach Neuruppin,
weitere Abfahrtszeiten von Wustrau
sind 12:30, 18:30.
Abfahrtszeiten von Neuruppin-Pfarrkirche:
09:05, 11:05, 12:05, 15:05, 17:05, 18:05.

* Der Bus fährt weiter nach Neuruppin,
Pfarrkirche, an
09:48 11:48 15:48 17:48

Jetzt aber heißt es erst einmal: Vom Eise befreit sind Strom und Bäche – und wir freuen uns auf ein abwechslungsreiches Frühjahr mit Ihnen in Wustrau.

Ihr Brandenburg-Preußen Museum



Fontanestadt Neuruppin
30. März – 30. Dezember 2019
www.fontane-200.de



Landesgartenschau
Wittstock | Dosse 2019
18. April – 6. Oktober
www.laga.wittstock.de

01) Marie Goslich. Aufbruch aus der Fontane-Zeit.

Eine fotohistorische Ausstellung,

Sonntag, 14. April, bis Donnerstag, 19. Dezember 2019

Als Marie Goslich 1882 aus einem Schweizer Pensionat in ihre brandenburgische Heimat zurückkehrte, veröffentlichte Theodor Fontane gerade den vierten Band der „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“. Mit seinen Beschreibungen der Herrenhäuser, Klöster und Kirchen verlieh er dem verblässenden Ruhm des alten Preußen noch einmal neuen Glanz.



Doch mit dem Dreikaiserjahr 1888 war dieses alte Preußen endgültig Geschichte – die Gründerkrise war überwunden und es herrschte allgemeine Aufbruchsstimmung. Der Siegeszug der Technik ging mit einer Beschleunigung aller Lebensbereiche einher. In den Großstädten rollten die ersten Autos durch die inzwischen elektrisch beleuchteten Straßen. Zur Jahrhundertwende wurden diese Entwicklungen auch auf dem Land sichtbar, nicht zuletzt in Gestalt der Städter. Diese strömten im Zuge der erwachenden Freizeit- und Körperkultur aus den Städten ins ländliche Idyll.

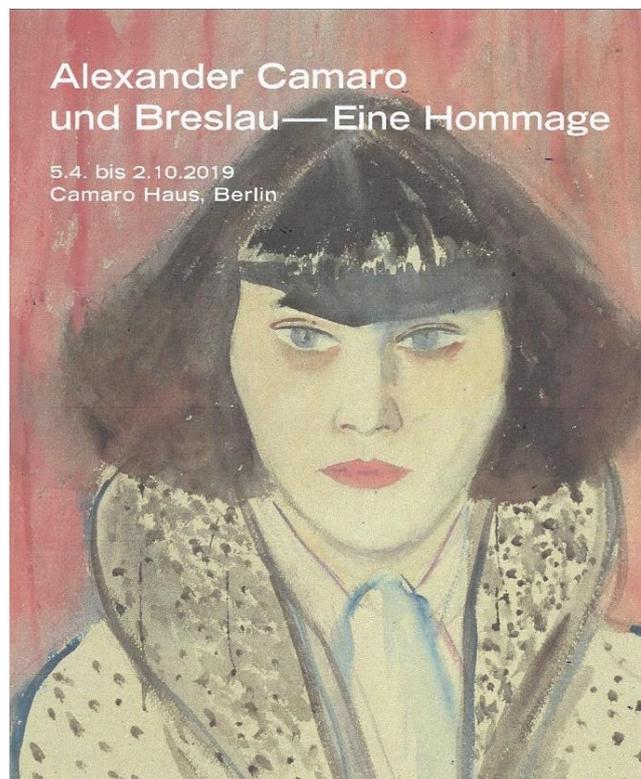
Marie Goslich beschrieb diesen Wandel in Artikeln und Essays und hielt ihn mit der Plattenkamera fest. Ihre Motive fand sie nicht nur im städtischen Milieu, sondern auch auf dem Land – bei den Bauern, Handwerkern, Fischern, Hausierern und vor allem den Frauen. Ihre einfühlsamen Bilder dienten Marie Goslich vor allem dazu, ihre sozialkritischen Reportagen zu illustrieren. Ihre Glasnegative überdauerten in einem Treppenschlag im Havelland.

Die Sonderausstellung wird begleitet von zahlreichen Vorträgen, Konzerten und Veranstaltungen.

02) Maler, Mentor, Magier: Otto Mueller und sein Netzwerk in Breslau

Eine Ausstellung der Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin, in Zusammenarbeit mit der Zusammenarbeit mit der Alexander und Renata Camaro-Stiftung und dem Muzeum Narodowe we Wrocławia

Freitag, 05. April bis Mittwoch, 02. Oktober 2019
10785 Berlin, Potsdamer Straße 98A





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

Postanschrift: Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

Email: bibliothek@geschichte-brandenburg.de, archiv@geschichte-brandenburg.de

Sonnabend, 28. September 2019, Potsdam

03) fontane.200 / Brandenburg – Bilder und Geschichten

Besuch der Ausstellung in Potsdam

Führung: N.N. – Dauer: 60 Minuten. Treffen: 13.45 Uhr an der Kasse des Hauses der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte, Kutschstall, Am Neuen Markt 9, 14467 Potsdam. Kosten für Eintritt und Führung: € 9,- pro Person. ÖPNV: Mit S-Bahn oder Regionalexpress bis Potsdam Hbf., dann weiter zu Fuß (1 km) oder mit Tram 93, 96 bis Alter Markt/Landtag (Fußweg ca. 270 m). Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl (15 Personen) verbindliche Anmeldungen bis zum 21. September 2019 erforderlich bei Gerhard Weiduschat, E-Mail g.weiduschat@gmail.com, Fax (030) 41 50 86 85 oder Postkarte an G. W., Engelmannweg 71, 13403 Berlin.

Eine Veranstaltung der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e.V.

Theodor Fontanes (1819-1898) Spurensuche in Brandenburg hat dem Land einen prägenden Stempel aufgedrückt, und tief sind die Spuren, die er selbst hier hinterlassen hat. Fontane nimmt den Leser mit auf seine Erkundungsfahrten durch Brandenburg, und die Ausstellung folgt dem Reisenden. Sie lässt den Besucher dabei zusehen, wie aus unterschiedlichsten Informationen Bilder und Geschichten über Brandenburg entstehen: Wie bereitete sich Fontane auf seine Fahrten vor? Wie reiste er? Mit wem hat er gesprochen? Wer hat ihn begleitet? Was hat er gesehen und was gelesen? Die Schau gibt einen Einblick in Fontanes Schreibwerkstatt und zeigt ihn dabei, wie er vor Ort Material sammelt, es in seinen Texten effektiv arrangiert und über fast vier Jahrzehnte immer wieder bearbeitet. Fontane kommt den Besuchern nahe: als Reisender, als Geschichtensammler und Arrangeur, als Erzähler und als Texthandwerker bei der Arbeit an seiner „Liebeserweckung für das Ganze“ der Mark Brandenburg.



04) Ausgeblendet. Der Umgang mit NS-Täterorten in West-Berlin

Sonderausstellung, noch bis zum 29. September 2019, Berlin

Ort: Gedenkort SA-Gefängnis Papestraße, Werner-Voß-Damm 54 a, 12101 Berlin (S-Bahnhof Südkreuz Ausgang General-Pape-Straße / Werner-Voß-Damm).

Öffnungszeiten: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonntag: 14 bis 18 Uhr, Eintritt frei.

Im Stadtbild Berlins finden sich heute zahlreiche Gedenkstätten, Dokumentationszentren und Mahnmale, die an die nationalsozialistischen Verbrechen erinnern. Der Einrichtung vieler dieser Orte – gerade, wenn es sich um sogenannte Täterorte handelt – ging jedoch eine lange Geschichte des Ausblendens und Verschweigens sowie politischer Auseinandersetzungen voraus. Die Ausstellung erzählt von diesem schwierigen Prozess und dem großen Engagement einzelner Menschen und Initiativen für eine angemessene Erinnerungskultur in West-Berlin.

Entwickelt wurde die Wanderausstellung vom Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin und von der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz.

Täterorte u.a. Gestapo-Gelände, Wannsee-Villa, Deportationsbahnhof Grunewald.

05) Die lieben Kleinen ... Dynastischer Nachwuchs als Hoffnungsträger und Argument

7. Nachwuchsworkshop des Netzwerks HiKo_21 der Historischen Kommission zu Berlin in Kooperation mit dem Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz unter inhaltlicher Federführung des HiKo_21-Mitglieds Dr. Irena Kozmanová.

Montag, 07. Oktober 2019, ab 09:00 Uhr

Ort: Jägerstr. 22/23 (Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften), 10117 Berlin-Mitte, Konferenzraum 1.

Programm:

https://www.hiko-berlin.de/fileadmin/redakteur/05_Rueckblick/Veranstaltungen/2019-10-07_Die_lieben_Kleinen/Flyer.pdf





Die Historische Kommission zu Berlin e.V. ist eine Gelehrten-gesellschaft, die Forschungen auf dem Gebiet der Landes-geschichte Berlin-Brandenburgs sowie Brandenburg-Preußens durch wissenschaftliche Projekte, Publikationen, Vorträge, Tagungen und andere öffentliche Veranstaltungen fördert und initiiert. Ein Anliegen der Kommission ist die Förderung des wissen-schaftlichen Nachwuchses, wofür 2014 das Netzwerk HiKo 21 ins Leben gerufen worden ist. www.hiko-berlin.de



Das Geheime Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz ist vor allem zuständig für die Überlieferung aus den zentralen Behörden und Einrichtungen Brandenburg-Preußens. Als früheres Zentral-archiv ist es heute weitgehend ein historisches Archiv, das seine Bestände durch Nachlässe und Sammlungen ergänzt und zudem Überlieferungen aus früheren Provinzen verwahrt, aber auch die Archivierung moderner Unterlagen aus den Stiftungs-einrichtungen übernimmt. Im Kosmos der Stiftung Preußischer Kulturbesitz ist das GStA PK auch selbst aktiv als Wissenschafts- und Forschungseinrichtung tätig. www.gsta.spk-berlin.de



In der Abteilung Niederlandistik der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag wird zur Sprache, Literatur, Geschichte und Politik der niederländischsprachigen Länder geforscht und gelehrt. Die Beziehungen zwischen Zentraleuropa und den Niederlanden sowie die politische Funktion von Literatur stehen hierbei im Mittelpunkt. Die Abteilung ist eine zentrale Anlaufstelle für zentral-europäische Forscher*innen sowie für die interessierte Öffentlich-keit. Sie vermittelt in internationaler Zusammenarbeit aktuelle Forschungsergebnisse zu Fragen rundum die Niederlande.

HiKo_21

Herrschaftsausübung – so die Ausgangsthese des Work-shops – wird als dynastische Teamleistung gedeutet und dem Nachwuchs wird hierbei eine entscheidende Rolle zugesprochen. Die Nachfolger wurden instrumentalisiert und als politisches Argument eingesetzt. Wie und mit welchem Erfolg dies vorstättenging, wird im Workshop zu ermitteln und zu zeigen sein. Neben der Hohenzol-lerndynastie werden in vergleichender Perspektive die Wettiner ebenso in den Blick genommen wie andere Herrscherfamilien. Die Beschäftigung mit Prinzessinnen und Prinzen trägt dazu bei, unser Verständnis von Herr-schaftslegitimation und -festigung in der Frühen Neuzeit zu erweitern; mithilfe neuer Forschungsansätze der Diplomatie-, Emotions- oder Kunstgeschichte wird die Rolle des dynastischen Nachwuchses in der politischen und symbolischen Kommunikation ausgeleuchtet.

Veranstaltungsort
Jägerstraße 22/23 (BBAW) | 10117 Berlin | Konferenzraum 1

Wir bitten um Anmeldung bis 25. September 2019
unter info@hiko-berlin.de.

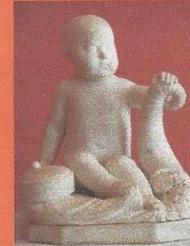
Finanziell gefördert durch:



Bildrechte: Stiftung Preussische Schlösser und Gärten
Berlin-Brandenburg &
Münzkabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Die lieben Kleinen...

Dynastischer
Nachwuchs als
Hoffnungsträger
und Argument



7. Nachwuchsworkshop
des Netzwerks HiKo_21

7. Oktober 2019

Die lieben Kleinen... Dynastischer Nachwuchs als Hoffnungsträger und Argument – Programm

9.00 Uhr | Begrüßung & Einführung

Grüßwort des Vorsitzenden der Historischen Kommission zu Berlin e.V. | Prof. Dr. Michael Wildt

Grüßwort der Direktorin des Geheimen Staatsarchivs PK | Prof. Dr. Ulrike Höroldt

9.20 Uhr | Kindeserziehung im Geflecht dynastischer Positionierungen – zur Dyna-mik der Rollen frühneuzeitlicher Fürstinnen | Dr. Jill Bepler (Wolfenbüttel)

10.00 – 12.00 Uhr | Sektion 1 | Legitimierungsdruck ohne und mit Nachkommen

Moderation Stefanie Fink M.A. | Kommentar Prof. Dr. Michael Rohrschneider

10.00 – 11.00 Uhr | Wenn die Kleinen fehlen... Das Ausbleiben des dynastischen Nachwuchses als Handlungsmovens im herrschaftlichen Diskurs anhand der Medici im Großherzogtum Toskana (1717–1723) | Cathérine A. Ludwig-Ockenfels M.A. (Gießen)

11.00 – 12.00 Uhr | »Gnädigster Papa« – »Hertzieher Sohn«. Annäherungen an ein Vater-Sohn-Verhältnis zwischen Legitimation, Repräsentation und »frommer Famili-enpolitik« am Beispiel der Grafen Christian Ernst (1691–1771) und Heinrich Ernst zu Stolberg-Wernigerode (1718–1778) | Dr. Mareike Fingerhut-Säck (Magdeburg) & Thomas Grunewald M.A. (Halle)

12.00 – 13.30 Uhr | Gemeinsame Mittagspause

13.30 – 15.30 Uhr | Sektion 2 | Instrumentalisierung der lieben Kleinen?

Moderation Vít Kortus M.A. | Kommentar Dr. Michael Kaiser

13.30 – 14.30 Uhr | Den »Kindern der Welfen« gedenken. Zur Bedeutung seiner Nachkommen für die Herrschaftsinzenierung Anton Ulrichs von Braunschweig-Wol-fenbüttel (1633–1714) | Carolin Sachs MSt. (Göttingen)

14.30 – 15.30 Uhr | Taufen als dynastische Selbstverortung. Das Taufzeremoniell am Dresdner Hof als Indikator für sächsische Machtansprüche zwischen 1720 und 1762 | Ulrike Marlow M.A. (München)

15.30–16.15 Uhr | Kaffeepause

16.15 – 18.30 Uhr | Sektion 3 | Nachwuchs im Hause Hohenzollern

Moderation Dr. Lena Oetzel | Kommentar Dr. Jasper van der Steen

16.15 – 17.15 Uhr | Darf der Thronfolger Hunger haben? Wilhelm Heinrich von Brandenburg (1648–1649) als Argument | Dr. Irena Kozmanová (Prag)

17.15 – 18.15 Uhr | Das Diarium Ottos von Schwerin (1663–1672): eine Quellenkritik zwischen Repräsentation und Emotion | Jonas Bechtold M.A. (Bonn)

Abschlussdiskussion

19.00 Uhr Verleihung des HiKo_21 – Nachwuchspreises 2019

Die Preisverleihung findet im Einsteinsaal der BBAW im 5. OG statt.

Anschließend kleiner Empfang.



HiKo_21



Während der Veranstaltung werden Fotos für die Öffentlichkeitsarbeit der Veranstalter angefertigt. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie sich mit einer Veröffentlichung des Materials einverstanden.



06) Auf Messers Schneide. Der Chirurg Ferdinand Sauerbruch zwischen Medizin und Mythos

Sonderausstellung, noch bis zum 2. Februar 2020

Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité, Charitéplatz 1, 10117 Berlin-Mitte

Öffnungszeiten & Preise: Di, Do, Fr 10 - 17, Mi und Sa 10 - 19 Uhr, Mo geschlossen.

Eintritt: 9,00, ermäßigt 4,00 Euro.

Sauerbruch – ein Mythos: Wie kein zweiter Arzt gilt Ferdinand Sauerbruch (1875-1951) als Inbegriff des Chirurgen. Gleichzeitig scheiden sich an ihm die Geister. Im Operationssaal gibt er alles, behandelt jeden ohne Unterschied. Als Generalarzt und Forschungsgutachter wusste er in der Zeit des Nationalsozialismus aber auch um die Praxis verbrecherischer Menschenversuche im KZ und erhob seine Stimme dagegen nicht. Wie ging das zusammen? Wer war dieser Mensch? Wie wurde er zum zwiespältigen Idol? Die Ausstellung ‚Auf Messers Schneide‘ zielt auf ‚den ganzen Sauerbruch‘. Sie folgt seinem beruflichen Werdegang aus kleinbürgerlichen Verhältnissen. Zeichnet seine wesentlichen Lebensstationen über Breslau, Zürich und München bis Berlin nach. Würdigt seine medizinischen Leistungen wie die Entwicklung der Unterdruckkammer für Operationen am offenen Brustkorb oder die Konstruktion aktiv beweglicher Prothesenarme. Die Ausstellung begleitet seine Auftritte auf öffentlicher Bühne und zeigt ihn als politischen Akteur. Dabei wird auch seine ambivalente Haltung zum Nationalsozialismus thematisiert. Deutlich wird, wie sein Ansehen über das Kriegsende hinauswuchs, das er operierend im Bunker der Charité-Chirurgie erlebte. Bis heute prägt seine Figur maßgeblich das Bild des ärztlichen Halbgottes in Weiß.

Weitere Informationen:

<http://www.bmm-charite.de/ausstellungen/sonderausstellung.html>

Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

07) Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945: Beamte im Dienst des Nationalsozialismus

Mittwoch, 03. April bis Dienstag, 08. Oktober 2019

Die Ausstellung zeigt, in welchem Ausmaß das bisher meist als einflusslos dargestellte Reichsarbeitsministerium die nationalsozialistische Diktatur stützte. Es beteiligte sich an der



Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen und wirkte maßgeblich an der Organisation des Zwangsarbeitereinsatzes mit. Welche Auswirkungen die Arbeits- und Sozialpolitik auf die Menschen im Deutschen Reich, aber auch in den deutsch besetzten Gebieten hatte, machen Fallbeispiele deutlich. Durch die Darstellung einzelner Biografien von Beamten des Reichsarbeitsministeriums wird deren Handlungsspielraum in der NS-Zeit ersichtlich.

Die Ausstellung basiert auf Ergebnissen einer Unabhängigen Historikerkommission, die seit 2013 die Geschichte des Reichsarbeitsministeriums in der NS-Zeit erforscht.

- Zur Ausstellung liegt ein gleichnamiger deutsch-englischsprachiger Katalog vor

Das Reichsarbeitsministerium 1933–1945. Beamte im Dienst des Nationalsozialismus / *The Reich Ministry of Labour 1933–1945. Civil Servants of the Nazi State.*

Katalog/Catalogue (deutsch/englisch), hg. v. d. / published by Stiftung Topographie des Terrors, vertreten durch / represented by Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin 2019, 312 S., ISBN 978-3-941772-41-0. 16,-- €.

Der Katalog zur Ausstellung zeigt, in welchem Ausmaß das bisher meist als einflusslos dargestellte Reichsarbeitsministerium die nationalsozialistische Diktatur stützte. Es beteiligte sich an der Diskriminierung einzelner Bevölkerungsgruppen und wirkte maßgeblich an der Organisation des Zwangsarbeitereinsatzes mit. Welche Auswirkungen die Arbeits- und Sozialpolitik auf die Menschen im Deutschen Reich, aber auch in den deutsch besetzten Gebieten hatte, machen Fallbeispiele deutlich. Durch die Darstellung einzelner Biografien von Beamten des Reichsarbeitsministeriums wird deren Handlungsspielraum in der NS-Zeit ersichtlich.



Burgstraße 27
10178 Berlin-Mitte
Ruf: 030-2475810

08) Es begann in Gdańsk

Ausstellung

Polnische Erfahrungen

Dienstag, 24. September 2019, 19:00 Uhr





Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und seine Folgen

Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs und seine Folgen

Vortrag von **Prof. PhD Jan Żaryn** mit anschließender Diskussion

Einlass: 18:30 Uhr

Eintritt: frei

Ort: Polnisches Institut, Burgstraße 27, 10178 Berlin

Der 1. September 1939 ist einer der wichtigsten Tage im historischen Gedächtnis der Polen. Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, die Militäraktionen im September 1939 und die beiden folgenden Besetzungen – die deutsche und die sowjetische – prägten nicht nur das Schicksal der polnischen Bürger, die ihnen zum Opfer fielen und das Drama des Krieges auf verschiedene Weise erlebten, sondern auch die Erfahrungen und das Gedächtnis der nachfolgenden Generationen.

Wie wird der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs 80 Jahre später wahrgenommen? Welche Folgen hat er für die polnische Geschichtsschreibung und Geschichtspolitik? Können wir von einer spezifischen „polnischen“ Erfahrung des Zweiten Weltkriegs sprechen?

Prof. PhD Jan Żaryn (geb. 1958) ist Professor für Geschichte an der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität in Warschau und hat sich auf die Erforschung der Geschichte des 20. Jahrhunderts spezialisiert. Er ist Vorsitzender der Historischen Kommission des Komitees zum Gedenken an die Polen, die Juden retteten, Senator der Republik Polen und Chefredakteur der Monatsschrift „W Sieci Historii“.

Veranstalter: Polnisches Institut Berlin in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften

Info: www.cbh.pan.pl/de, www.wsieciprawdy.pl/sieci-historii.html



C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin



Bund der Vertriebenen
Vereinigte Landsmannschaften
und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Tel.: 0228 / 8 10 07-30
Fax: 0228 / 8 10 07-52
E-Mail: info@Bund-der-Vertriebenen.de
Internet : www.Bund-der-Vertriebenen.de

**01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen
alle dem Bundesverband gemeldeten Termine für die Monate August
und September 2019**

September

- 15.09. LV Hessen Zentraler Tag der Heimat, Wiesbaden
- 15.09. LV Hamburg Gottesdienst zum Tag der Heimat, Hamburg
- 15.09. LV Baden-Württemberg Tag der Heimat, Stuttgart
- 19.09. LV Thüringen Zentraler Tag der Heimat, Erfurt/Landtag
- 20.-22.09. LM Westpreußen Westpreußen-Kongress, Warendorf
- 20.-22.09. LM Ostpreußen Geschichtsseminar, Helmstedt
- 21.09. LV Hamburg Tag der Heimat, Hamburg
- 21.09. LM der Deutschen aus Ungarn 50-jähriges Patenschaftsjubiläum, Gerlingen
- 28.09. LV Niedersachsen Tag der Heimat, Hannover

Oktober

- 05.10. LM Weichsel-Warthe Heimattreffen Wollstein und Neutomischel, Uelzen
- 06.10. LM der Banater Schwaben Bundestreffen der Banater Chöre, Gersthofen
- 07.-13.10. LM Ostpreußen Werkwoche, Helmstedt
- 10.10. LM der Oberschlesier NRW Landeskulturworkshop/-tagung, Ratingen-Hösel
- 12.10. LV Hamburg Heimatnachmittag, Hamburg
- 12.10. LM der Banater Schwaben Sitzung Erweiterter Bundesvorstand, Ulm
- 13.10. LV Baden-Württemberg 27. Europäisches Volksmusikkonzert, Korntal
- 15.10. AG der Karpatendeutschen Festakt Gründungsjubiläen, Karlsruhe-Durlach
- 19.-20.10. LM Ostpreußen 12. Kulturpolitischer Kongress, Allenstein
- 20.10. LM der Oberschlesier NRW 71. St. Hedwigs-Wallfahrt, Köln/Kölner Dom
- 26.10. LM der Deutschen aus Ungarn 40. Kulturtagung, Gerlingen



November

- 02.-03.11. AG der Karpatendeutschen Bundeskulturtagung, Stuttgart
02.-03.11. Verband der Siebenbürger Sachsen Verbandstag, Bad Kissingen
02.-03.11. LM Ostpreußen Ostpreußische Landesvertretung, Wuppertal
09.-12.11. LM Ostpreußen Kulturhistorisches Seminar, Helmstedt
15.-17.11. Deutsch-Baltische Gesellschaft Internationale Kulturtage, Darmstadt
16.11. LV Hamburg Christkindlmarkt, Hamburg
19.-21.11. LV Thüringen Einweihung/Wiederherstellung des evangelischen Friedhofs
Kotlarnia Schlesien
22.-23.11. LV Baden-Württemberg BdV-SL Landeskulturtagung, Stuttgart
23.11. LM der Banater Schwaben Sitzung Bundesvorstand, Ulm
25.11. LV Hamburg Stunde der Begegnung, Hamburg
30.11. Verband der Siebenbürger Sachsen Festveranstaltung 70 Jahre Verband,
Heilbronn



02) ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN

Stationen der Wanderausstellungen der Stiftung ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN
Die Wanderausstellungen sind im September 2019
an folgenden Orten zu sehen:



➤ Die Gerufenen, Deutsches Leben in Mittel-und Osteuropa

Landratsamt Kitzingen, Kaiserstraße 4, 97318 Kitzingen

bis 29. September 2019

Öffnungszeiten:

Montag - Freitag 08:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Montag, Dienstag 13:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Donnerstag von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr

➤ Erzwungene Wege, Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts

Rathaus Friedland (Foyer), Riemannstraße 42, 17098 Friedland

13. September 2019 bis 31. Oktober 2019

Öffnungszeiten:

Dienstag: 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr und 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Mittwoch: 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Donnerstag: 13:00 Uhr bis 16:00 Uhr

➤ Angekommen, Die Integration der Vertriebenen in Deutschland

Stadtbibliothek Hattingen, Reschop 1, 45525 Hattingen

21. August bis 20. Oktober 2019

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag: 10:00 Uhr bis 19:00 Uhr

Mittwoch und Sonntag geschlossen

➤ In Lagern, Schicksale deutscher Zivilisten im östlichen Europa 1941-1955

Landkreis Waldeck-Frankenberg, Kreishaus Korbach, Südring 2-3, 34497 Korbach

bis 27. September 2019

Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag: 09:00 Uhr bis 15:30 Uhr

Freitag: 09:00 Uhr bis 12:00 Uhr

Die Mitteilungen des ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN sind zur Information, zur redaktionellen Verwertung bzw. zur Veröffentlichung bestimmt. Weitere Auskünfte erteilt das Organisationsbüro.

Organisationsbüro

Godesberger Alle 72-74

53175 Bonn

Tel.: +49 (0)228 81 007 30

Fax: +49 (0)228 81007 52

E-Mail: info@z-g-v.de

Internet: www.z-g-v.de

Unterstützen Sie die Anliegen des Bundes der Vertriebenen durch eine Spende an die gemeinnützige Stiftung der deutschen Heimatvertriebenen ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN, Spendenkonto Deutsche Bank, Kontonummer 3 17 17 17, Bankleitzahl 380 700 24, IBAN DE76 3807 0024 0317 1717 00, BIC DEUTDEDB380. Informationen zum ZENTRUM GEGEN VERTREIBUNGEN finden Sie unter www.z-g-v.de.



03) Widerstand gegen den Nationalsozialismus im Nordosten. Persönlichkeiten, Konzepte, Schicksale. Internationale zeithistorische Fachtagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Göttingen, 10./11.10.2019

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Aktuelle Änderungen im Programm entnehmen
Sie bitte unseren Internetseiten:
www.kulturstiftung-der-deutschen-vertriebenen.de
www.kulturportal-west-ost.eu



**Kulturstiftung
der deutschen
Vertriebenen**

Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn
 Telefon: 0228/ 91512-0
 E-Mail: kulturstiftung@t-online.de

Abbildungen:
 Generalmajor Hellmuth Stieff, aus Kulturportal West-Ost; Carl Goerdeler,
 aus: Karl Dietrich Bracher (Hrsg.), Das Gewissen steht auf. Lebensbilder
 aus dem deutschen Widerstand 1933-1945, Mainz 1984; Bischof
 Maximilian Kaller, Ermlandfamilie e.V.

Hinweise für Tagungsteilnehmer

1. Tagungsstätte
 Die Fachtagung findet statt im Hotel Astoria, Hannoversche Str. 51,
 37075 Göttingen, Tel. 0551-30500, Fax: 0551-3050100, E-mail:
 info@astoria-goettingen.de, Internet: www.astoria-goettingen.de.

Der Abendvortrag von Prof. Dr. Gilmanov findet statt im Collegium
 Albertinum, Bönhoferweg 2, 37075 Göttingen, Tel. 0551-22437, E-
 Mail: colabtg@gmail.com. Es gibt einen Bustransfer zum Collegium
 Albertinum und zurück zum Hotel.

2. Wegweiser
 Die Tagungsstätte ist zu erreichen:
 - mit öffentlichen Verkehrsmitteln per Stadtbus vom ZOB direkt vor
 dem Bahnhof (Ausgang Richtung Innenstadt auf der rechten Seite) mit
 den Linien 180 und 185. Ausstieg an der Station „Grüner Weg“.
 - bei Anreise mit PKW A7 Abfahrt Göttingen Nord, B27 Richtung
 Göttingen/Duderstadt. Nach dem Ortsausgang Göttingen an der
 ersten Ampelkreuzung rechts Richtung Innenstadt. Nach circa 100
 Metern befindet sich auf der rechten Seite die Einfahrt zum
 hoteleigenen Parkplatz

3. Anmeldung
 Um verbindliche schriftliche Anmeldung mit beiliegender Antwort-
 karte wird bis spätestens zum 30.9.2019 gebeten. Die Anmeldungen
 werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

4. Verpflegung und Unterkunft
 Bei den gemeinsamen Mahlzeiten sind Sie Gast der Kulturstiftung.
 Lediglich die Getränke bitten wir selbst zu bezahlen. Für die Unter-
 kunft der Tagungsteilnehmer steht eine begrenzte Anzahl von Zim-
 mern in der Tagungsstätte zur Verfügung. Den Unterkunftswunsch
 bitten wir bei der Anmeldung anzugeben. Über die Reservierung er-
 hält der Besteller eine Bestätigung (bitte Telefonverbindung und ggfs.
 E-Mail-Adresse angeben). Bei Nichtnutzung der bestellten und zuge-
 sagten Unterkunft müssen die der Kulturstiftung in Rechnung gestell-
 ten Kosten vom Besteller erstattet werden.

5. Fahrkosten
 Diese können, soweit Mittel vorhanden sind, für die Teilnehmer bei
 Benutzung der Deutschen Bahn AG in der niedrigsten Wagenklasse
 mit € 25,-, bei erforderlicher Benutzung der ausländischen Bahn-
 gesellschaften mit € 75,- bezuschusst werden. Hierfür ist die Vorlage
 der Fahrkarte notwendig. Bei Benutzung des PKW ist die Wegstrecken-
 Entschädigung für Hin- und Rückfahrt auf einen Betrag von € 0,20 pro
 km, höchstens jedoch auf € 25,- begrenzt. Für Personen- und Säch-
 schäden bei der An- und Abreise sowie am Tagungsort kann keine
 Haftung übernommen werden.

6. Teilnehmerbeitrag
 Bei Inanspruchnahme der gestellten Unterkunft am 10./11.10. wird
 ein Beitrag in Höhe von 75,- € im EZ bzw. 60,- € p.P. im DZ erhoben.
 Für Teilnehmer ohne Unterkunft beträgt der Teilnehmerbeitrag 50,- €.
 Ausländische Teilnehmer können auf Antrag vom Teilnehmerbeitrag
 befreit werden, ebenso Studenten und nachweislich Arbeitslose.

Einladung



**Widerstand gegen den
Nationalsozialismus
im Nordosten**

**Persönlichkeiten, Konzepte,
Schicksale**

**Internationale zeithistorische Fachtagung
der Kulturstiftung der deutschen
Vertriebenen**

**10./11. Oktober 2019,
Göttingen, Hotel Astoria
und Collegium Albertinum**

Konzeption: Hans-Günther Parplies, Bonn
 Wissenschaftliche Leitung:
 Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg

**Widerstand gegen den Nationalsozialismus
im Nordosten –
Persönlichkeiten, Konzepte und Schicksale**

Im Rahmen der auf drei Veranstaltungen ausgeleg-
ten Reihe zeitgeschichtlicher Fachtagungen zum
Widerstand gegen den Nationalsozialismus in den
historischen deutschen Ostprovinzen und Sied-
lungsgebieten wird in diesem Jahr der Widerstand
in Ostpreußen, Westpreußen und Pommern unter-
sucht, nachdem im Vorjahr Schlesien und das
Sudetenland behandelt worden sind.

Dabei werden die latent oppositionellen Milieus
der „Parallelgesellschaften“ des Landadels, der (ev.)
Bekennenden Kirche und der Katholischen Kirche,
des Militärs und des preußischen Bürger- und
Beamtentums in den Blick genommen. Anhand von
Lebensbildern von herausragenden Vertretern aus
diesen Milieus wird deren Entwicklung von der
Herkunft, dem familiären und gesellschaftlichen
Umfeld und dem beruflichen Werdegang zu ihrer
Entscheidung zu aktivem Widerstandshandeln
nachgezeichnet und veranschaulicht.

Für den Widerstand aus dem Militär steht der aus
Deutsch-Eylau in Westpreußen stammende Gene-
ralmajor Hellmuth Stieff als einer der Hauptbetei-
ligten des 20. Juli 1944. Zu dem Kreis aus dem
preußischen Bürger- und Beamtentum gehört Carl
Goerdeler, Kopf des zivilen Widerstands in
Deutschland. Der Beitrag aus der katholischen
Kirche wird am Beispiel von Maximilian Kaller, dem
letzten deutschen Bischof der ostpreußischen Diö-
zese Ermland, dargestellt, Netzwerke und Einzel-
persönlichkeiten des Widerstandes aus protestan-
tischer Wurzel werden am Beispiel der Evangeli-
schen Kirche Pommerns kritisch erörtert. Den be-
sinnlichen Abschluss bildet ein Blick auf den Schrift-
steller Edzard Schaper, den Wanderer zwischen Ost
und West und Verfolgten unter zwei Diktaturen.

Programm
(Änderungen und Ergänzungen vorbehalten)

Donnerstag, 10. Oktober 2019

14.15 Uhr
 Hans-Günther Parplies, Ehrenvorsitzender der
 der Kulturstiftung der dt. Vertriebenen, Bonn
Begrüßung und Einführung in die Thematik

14.30 Uhr
 Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg
Grußwort und Übernahme der Tagungsleitung

14.45 Uhr
 Dr. Horst Mühleisen, Trier
*Generalmajor Hellmuth Stieff –
Zauderer und Patriot*

15.45 Uhr
 Dr. Wieslaw-Roman Gogan, Ellingen
*Im Umfeld der Wolfsschanze –
Ost- und westpreußischer Adel im Widerstand*

16.45 Uhr
Pause

17.00 Uhr
 Barbara Kämpfert, Minden
*Carl Goerdeler – Kopf des Widerstands aus
preußisch-bürgerlicher Tradition*

18.30 Uhr
Abendessen

20.00 Uhr
Öffentlicher Vortrag im Collegium Albertinum
 Prof. Dr. Wladimir Gilmanov, Königsberg/
 Kaliningrad
*Das letzte Wort von Peter Yorck von
Wartenburg: Zur Theologie des Widerstands*

Freitag, 11. Oktober 2019

9.15 Uhr
 Prof. Dr. Rainer Bendel, Tübingen
*Bischof Maximilian Kaller – Seelsorger und
geistlicher „Führer“ in eine Gegenwelt zum
Nationalsozialismus*

10.15 Uhr
Pause

10.45 Uhr
 Pfr. Ulrich Hutter-Wolandt, Berlin
*Zwischen Deutschen Christen und Bekennender
Kirche – Der Kirchenkampf in der pommer-
schen Evangelischen Kirche und in der
Greifswalder Evangelisch-theologischen
Fakultät*

12.00 Uhr
Mittagessen

13.30 Uhr
 Prof. Dr. Karol Sauerland, Warschau
*Der Schriftsteller Edzard Schaper als Verfolgter
der totalitären Systeme seiner Zeit*

14.30 Uhr
 Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig
*Zusammenfassung und Diskussion der
Tagungsergebnisse*

15.00 Uhr
 Reinfried Vogler,
 Vorsitzender der Kulturstiftung der
 deutschen Vertriebenen, Kronberg/ Ts.
Schlusswort



04) Europas Grundwerte und Standards und ihre Umsetzung insbesondere in den Ländern Mittel- und Ostmitteleuropas. Staats- und völkerrechtliche Fachtagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in Verbindung mit der Studiengruppe für Politik und Völkerrecht, Bonn, 29./30.10.2019

16.00 Uhr
Pause

16.15 Uhr
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg,
Prof. Dr. Peter Hilpold, Innsbruck
Zusammenfassung und Diskussion der Tagungsergebnisse

16.30 Uhr
Reinfried Vogler,
Vorsitzender der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Kronberg/Ts.
Schlusswort

Hinweise für Tagungsteilnehmer

1. Tagungsstätte
Die Fachtagung findet statt im Gustav-Stresemann-Institut e.V. (GSI), Europäische Tagungs- und Bildungsstätte Bonn, Langer Grabenweg 68, 53175 Bonn-Bad Godesberg, Tel.: 0228-8107-0, Fax: 0228-8107-197, E-mail: info@gsi-bonn.de.

2. Wegweiser
Die Tagungsstätte ist zu erreichen:
- ab Bonn-Hbf: U-Bahn Linie 16 oder 63, Richtung Bad Godesberg, Haltestelle „Max-Löbner-Straße“, in die Max-Löbner-Straße bis Ende, links
- ab ICE-Bahnhof Siegburg/Bonn: U-Bahn-Linie 66, Richtung Bonn/Bad Honnef, Haltestelle „Robert-Schuman-Platz“, Kurt-Georg-Kiesinger-Allee, links Jean-Monnet-Straße, links Heinemann-Straße
- ab Flughafen Köln/Bonn: Zubringerbus Nr. 58 60 bis Hauptbahnhof, U-Bahn Linie 16 oder 63, Richtung Bad Godesberg, Haltestelle „Max-Löbner-Straße“
- Kostspflichtige Parkplätze sind über eine Einfahrt in der Heinemannstraße erreichbar. Vier kostenfreie Behinderten-Parkplätze am Haupteingang, am Langer Grabenweg. Gebühren pro angefangene Stunde 1,20 €, für Übernachtungsgäste 8,00 € (24 Stunden).

3. Anmeldung
Um verbindliche schriftliche Anmeldung mit beiliegender Antwortkarte wird bis spätestens zum **13.10.2019** gebeten. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt.

4. Verpflegung und Unterkunft
Bei den gemeinsamen Mahlzeiten sind Sie Gast der Kulturstiftung. Lediglich die Getränke bitten wir selbst zu bezahlen. Für die Unterkunft der Tagungsteilnehmer steht eine begrenzte Anzahl von Zimmern in der Tagungsstätte zur Verfügung. Den Unterkunftswunsch bitten wir bei der Anmeldung anzugeben. Über die Reservierung erhält der Besteller eine Bestätigung (bitte Telefonverbindung und ggfs. E-Mail-Adresse angeben). Bei Nichtnutzung der bestellten und zugesagten Unterkunft müssen die der Kulturstiftung in Rechnung gestellten Kosten vom Besteller erstattet werden.

5. Fahrkosten
Diese können, soweit Mittel vorhanden sind, für die Teilnehmer bei Benutzung der Deutschen Bahn AG in der niedrigsten Wagenklasse mit € 25,- bei erforderlicher Benutzung der ausländischen Bahngesellschaften mit € 75,- bezuschusst werden. Hierfür ist die Vorlage der Fahrkarte notwendig. Bei Benutzung des PKW ist die Wegstreckenentschädigung für Hin- und Rückfahrt auf einen Betrag von € 0,20 pro km, höchstens jedoch auf € 25,- begrenzt. Für Personen- und Sachschäden bei der An- und Abreise sowie am Tagungsort kann keine Haftung übernommen werden.

6. Teilnehmerbeitrag
Bei Inanspruchnahme der gestellten Unterkunft am 29./30.10. wird ein Beitrag in Höhe von 75,- € im EZ bzw. 60,- € p.P. im DZ erhoben. Für Teilnehmer ohne Unterkunft beträgt der Teilnehmerbeitrag 50,- €. Ausländische Teilnehmer können auf Antrag vom Teilnehmerbeitrag befreit werden, ebenso Studenten und nachweislich Arbeitslose.

Einladung



Europas Grundwerte und Standards und ihre Umsetzung insbesondere in den Ländern Mittel- und Ostmitteleuropas

Staats- und völkerrechtliche Fachtagung der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen in Verbindung mit der Studiengruppe für Politik und Völkerrecht

**29./30. Oktober 2019,
Bonn, Gustav-Stresemann-Institut**

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg
Prof. Dr. Peter Hilpold, Innsbruck

Fördert durch:  Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Aktuelle Änderungen im Programm entnehmen Sie bitte unseren Internetseiten:
www.kulturstiftung-der-deutschen-vertriebenen.de
www.kulturportal-west-ost.eu



Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen
Godesberger Allee 72-74, 53175 Bonn
Telefon: 0228/ 91512-0
E-Mail: kulturstiftung@t-online.de

Europäische Grundwerte und Standards und ihre Umsetzung in den Ländern Mittel- und Ostmitteleuropas

Die Europäische Union, so sagen es manche und so wollen es immer mehr Vertreter politischer Parteien, sei in Auflösung begriffen. Diese Feststellung ist keinesfalls haltbar. Allerdings sind die Stimmen, die einen Rückbau der Europäischen Union fordern, in vielen Staaten unüberhörbar.

In dem Symposium wird erörtert werden, in welchem Umfang Staaten der Europäischen Union, insbesondere Staaten Mittel- und Ostmitteleuropas, sich noch an die Grundwerte und Standards der Europäischen Union halten und wo es insoweit Defizite gibt. Dabei geht es natürlich um die Umsetzung der Grundrechte, wie sie in der Grundrechtecharta der Europäischen Union und auch in der Europäischen Menschenrechtskonvention verankert sind, sowie um die Respektierung der Grundfreiheiten, insbesondere der Freizügigkeit und Niederlassungsfreiheit im Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union.

Grundwerte und Standards kommen aber nicht nur in den EU-Verträgen zum Ausdruck, sondern auch in den von den Mitgliedstaaten der Europäischen Union geschlossenen begleitenden Verträgen. Darüber hinaus ist gerade aus Sicht der deutschen Heimatvertriebenen der Stand der Beachtung der Rechte der deutschen Minderheiten und Volksgruppen in den Staaten des östlichen Europa von Interesse.

Die Veranstaltung dient der gegenseitigen Information und dem Dialog über Grenzen hinweg – und damit der weiteren Verständigung und des friedlichen Miteinanders der Menschen in Europa.

Programm
(Änderungen und Ergänzungen vorbehalten)

Dienstag, 29. Oktober 2019

14.15 Uhr
Reinfried Vogler, Vorstandsvorsitzender der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen, Kronberg/Ts.
Grußwort

14.30 Uhr
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg
Begrüßung und Einführung in die Thematik

14.45 Uhr
Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg
Grundwerte und Grundstandards in Europa

15.30 Uhr
Elmar Brok, MdEP a.D., Bielefeld
Deutschland und seine führende Rolle in der Europäischen Union

16.30 Uhr
Pause

16.45 Uhr
Dr. Jurgita Baur, Bad Vilbel/ Zarasei, Litauen
Litauen – Europas Musterland?

17.30 Uhr
Dr. Aldona Szczeponek, Marburg/ Landeshut, Polen
Polen – ein schwieriger Partner in Europa

19.00 Uhr
Abendessen

Mittwoch, 30. Oktober 2019

9.00 Uhr
Prof. Dr. Peter Hilpold, Innsbruck, Österreich
Österreichs Rolle in der Europäischen Union zwischen West und Ost

10.00 Uhr
Dr. Oskar Peterlini, Bozen, Italien
Italiens Abkehr von Europa?

10.45 Uhr
Pause

11.00 Uhr
Prof. Dr. Michael Geistlinger, Salzburg, Österreich
Tschechien und die Beneš-Dekrete und Slowenien und die AVNOJ-Dekrete

11.45 Uhr
Prof. Dr. Elisabeth Sandor-Szalay, Budapest, Ungarn
Ungarn – ein schwieriger Partner in Europa

12.30 Uhr
Mittagessen

13.30 Uhr
Prof. Dr. Monika Vlad, Hermannstadt, Rumänien
Rumänien – Eine verwunderliche Rückkehr nach Europa?

14.15 Uhr
Prof. Dr. Theodora Antoniou, Athen, Griechenland
Ein Sorgenkind in Europa: Griechenland

15.00 Uhr
Prof. Dr. Vadzim Samaryn, Minsk, Belarus
Belarus – ein künftiges Mitgliedsland der Europäischen Union?



An die
Kulturstiftung der
deutschen Vertriebenen
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
E-Mail: kulturstiftung@t-online.de



An der Fachtagung
„Widerstand gegen den Nationalsozialismus
im Nordosten“
am 10./11. Oktober 2019 in Göttingen

nehme ich teil nehme ich nicht teil

Ich benötige eine Unterkunft in der
Tagungsstätte vom

10./11.10. weitere vom
(selbstzahlend)
 im EZ im DZ mit

Ich nehme teil am

Abendessen 10.10. Mittagessen 11.10.

Absender

Name

ggfs. Institution

Straße

PLZ und Ort

Telefon

E-Mail



An der Fachtagung
„Europäische Grundwerte und Standards“
am 29./30. Oktober 2019 in Bonn

nehme ich teil nehme ich nicht teil

Ich benötige eine Unterkunft in der
Tagungsstätte vom

29./30.10. weitere vom
(selbstzahlend)
 im EZ im DZ mit

Ich nehme teil am

Abendessen 29.10. Mittagessen 30.10.

Ort, Datum

Unterschrift

Bitte senden Sie auch eine Einladung an:





WESTPREUSSEN-ONLINE
Landsmannschaft Westpreußen e.V.



Landsmannschaft Westpreußen e.V.

Bundesgeschäftsstelle

E-Mail: Landsmannschaft-Westpreussen@t-online.de

Mühlendamm 1

48167 Münster-Wolbeck

Tel.: 0 25 06 / 30 57 50

Fax: 0 25 06 / 30 57 61

05) Westpreußen-Kongress

Freitag, 20. bis Sonntag, 22. September 2019 in Warendorf

Auf den folgenden Seiten finden Sie:

- Das Programm des Kongresses,
- Die Einladung,
- Das Anmeldeformular:



Landsmannschaft Westpreußen e.V.

Westpreußen-Kongress vom 20. – 22. September 2019 in Warendorf

**Konflikt, Feindschaft und Verständigung –
Deutschland und Polen als historische Akteure im unteren Weichselland
während des zerklüfteten 20. Jahrhunderts**

Programm

FREITAG, 20.09.2019

17:30 Uhr Anreise der Teilnehmer

18:00 Uhr Abendessen

19:30 Uhr **Begrüßung der Teilnehmer und Eröffnung der Tagung**

Ulrich Bonk, Stellvertr. Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen

Einführung in die Thematik der Tagung

Prof. Dr. Erik Fischer, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen

20:00 Uhr **Eröffnungsvortrag:**

„Westpreußen“ in der Perspektive der deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte

Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg, Gießen

SAMSTAG, 21.09.2019

08:00 Uhr Frühstück

09:00 Uhr **Vom „Völkerfrühling“ bis zum „Kulturkampf“.**

Die Vorgeschichte der deutsch-polnischen Konfrontationen in der Kaiserzeit

Dr. Christian Pletzing, Sankelmark

10:30 Uhr **Neuer Staat, alte Nachbarn. Die deutsche Bevölkerung in der Zweiten Polnischen Republik**

Dr. Beata Dorota Lakeberg, München

12:00 Uhr Mittagessen

14:00 Uhr **Workshop:**

Grammatiken der Diskreditierung und des fairen Dialogs

Leitung: Prof.Dr. Erik Fischer, Bonn

16.00 Uhr **Zwangsmigrationen nach dem Zweiten Weltkrieg - Schicksale von Deutschen und Polen
und ihre wechselseitige Wahrnehmung**

Prof. Dr. Stefan Garsztecki, Chemnitz



Landsmannschaft Westpreußen e.V.

Westpreußen-Kongress vom 20. – 22. September 2019 in Warendorf

**Konflikt, Feindschaft und Verständigung –
Deutschland und Polen als historische Akteure im unteren Weichselland
während des zerklüfteten 20. Jahrhunderts**

Programmfortsetzung

18:00 Uhr Abendessen

19:30 Uhr *Gegenseitige Wahrnehmung von Deutschen und Polen im Film nach 1989*
Dr. Ewa Fiuk, Krakau

SONNTAG, 12.05.2019

08:00 Uhr Frühstück

09:00 Uhr *Verstehen - Missverstehen - Nicht-Verstehen.*
Chancen und Barrieren des deutsch-polnischen Dialogs seit 1989
Dr. Marcin Miodek, Breslau

11:00 Uhr **Abschlussdiskussion**
Leitung: Prof. Dr. Erik Fischer

12:00 Uhr **Schlusswort und Verabschiedung**
Ulrich Bonk, Stellvertr. Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen

12:30 Uhr Mittagessen

Änderungen vorbehalten
Stand: 30.07.2019

Veranstaltungsort:
DEULA Westfalen-Lippe GmbH

Dr.-Rau-Allee 71
48231 Warendorf
Tel.: 0 25 81 / 63 58-0
Fax: 0 25 81 / 63 58-29
E-Mail: info@deula.de
Internet: www.deula.de





LANDSMANNSCHAFT
WESTPREUSSEN

EINLADUNG ZUM WESTPREUSSEN-KONGRESS 2019 DER LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren,
liebe Freundinnen und Freunde Westpreußens,

die Verwerfungen und Umbrüche der jüngeren deutsch-polnischen Beziehungsgeschichte, die sich exemplarisch an den Jahreszahlen 1919, 1939 und 1989 erfassen lassen, prägen die historische Entwicklung des unteren Weichsellandes nachdrücklich. Die divergierenden „nationalen“ Perspektiven sowie die ideologischen Rahmenbedingungen, die für die Dynamik und die Veränderungen dieser Prozesse verantwortlich sind, treten deshalb im Kontext Westpreußens wie unter einem Brennglas hervor.

Dieser Thematik widmet sich unser diesjähriger Kongress, der unter dem Titel

Konflikt, Feindschaft und Verständigung – Deutschland und Polen als historische Akteure im unteren Weichselland während des zerklüfteten 20. Jahrhunderts

vom 20. bis zum 22. September in Warendorf (im Bildungszentrum der DEULA Westfalen-Lippe) stattfinden soll und zu dem ich Sie hiermit herzlich einlade. Konferenz-Sprachen sind Deutsch und Polnisch. – Die Veranstalter übernehmen die Kosten für Unterkunft und Verpflegung. Die Fahrtkosten zahlen die Teilnehmer selbst. Die Tagungsgebühr beträgt € 65. *Bitte beachten Sie, dass die Anzahl der Teilnehmerplätze begrenzt ist und sich deshalb eine frühzeitige Anmeldung empfiehlt.*

Für Ihre Anmeldung, die wir spätestens bis zum Montag, dem 9. September, erbitten, steht unter der Internet-Adresse <http://kongress2019.landsmannschaft-westpreussen.de> ein Online-Formular zur Verfügung. Dort finden Sie auch das nötigenfalls regelmäßig aktualisierte Tagungsprogramm. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie diesen Weg der Anmeldung bevorzugt wählen.

Ansonsten können Sie natürlich auch gerne den beiliegenden Anmeldebogen per E-Mail, Fax oder Briefpost zurücksenden an die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Westpreußen, E-Mail: landsmannschaft-westpreussen@t-online.de, Fax 025 06/30 57-61, bzw. Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck.

Da es uns wichtig ist, mit unserem Angebot möglichst viele Menschen anzusprechen, die an der jüngeren Geschichte sowie an der Verständigung zwischen Deutschland und unserem östlichen Nachbarn Polen interessiert sind, wäre ich Ihnen sehr verbunden, wenn Sie unsere Einladung auch an andere Familienmitglieder sowie an Freunde und Bekannte weiterleiten könnten.

Ich würde mich freuen, Sie am 20. September in Warendorf begrüßen zu dürfen, und bleibe

mit herzlichen Grüßen

(Prof. Dr. Erik Fischer)
Bundesvorsitzender

LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN
Mühlendamm 1
48167 Münster
T +49 (0) 2506.3057-50



**ANMELDUNG ZUM WESTPREUSSEN-KONGRESS
DER LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN**



LANDSMANNSCHAFT
WESTPREUSSEN

Zum Westpreußen-Kongress **Konflikt, Feindschaft und Verständigung – Deutschland und Polen als historische Akteure im unteren Weichselland während des zerklüfteten 20. Jahrhunderts**, der von Freitag, dem 20. September, bis zum Sonntag, dem 22. September 2019, im Bildungszentrum der DEULA in 48231 Warendorf stattfindet, melde ich mich hiermit rechtsverbindlich an:

.....
Vor- und Zuname

.....
Straße und Hausnummer

.....
PLZ und Ort

.....
Land

.....
E-Mail-Adresse

.....
Geburtsdatum

Ich habe bereits an Veranstaltungen der Landsmannschaft Westpreußen teilgenommen:

Ja Nein

Ich reise gemeinsam mit einer zweiten Person (die sich eigenständig anmeldet):

.....
Vor- und Zuname

Die in der Einladung genannten Teilnahmebedingungen sind mir bekannt. Zudem habe ich zur Kenntnis genommen, dass ich für die Teilnahme eine Teilnahmebestätigung benötige, die möglichst frühzeitig per E-Mail versandt wird. Für den Fall, dass ich wider Erwarten kurzfristig an der Teilnahme verhindert bin, verpflichte ich mich darüber hinaus, die Veranstalter davon umgehend in Kenntnis zu setzen.

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift

✉ Bitte senden Sie diesen Anmeldebogen per E-Mail, Fax oder Briefpost an die Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Westpreußen, E-Mail: landsmannschaft-westpreussen@t-online.de, Telefax: 0 25 06 / 30 57 - 61 bzw. Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck.





Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf

Telefon: 02581 92 777-0

Fax: 02581 92 777-14

06) „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“

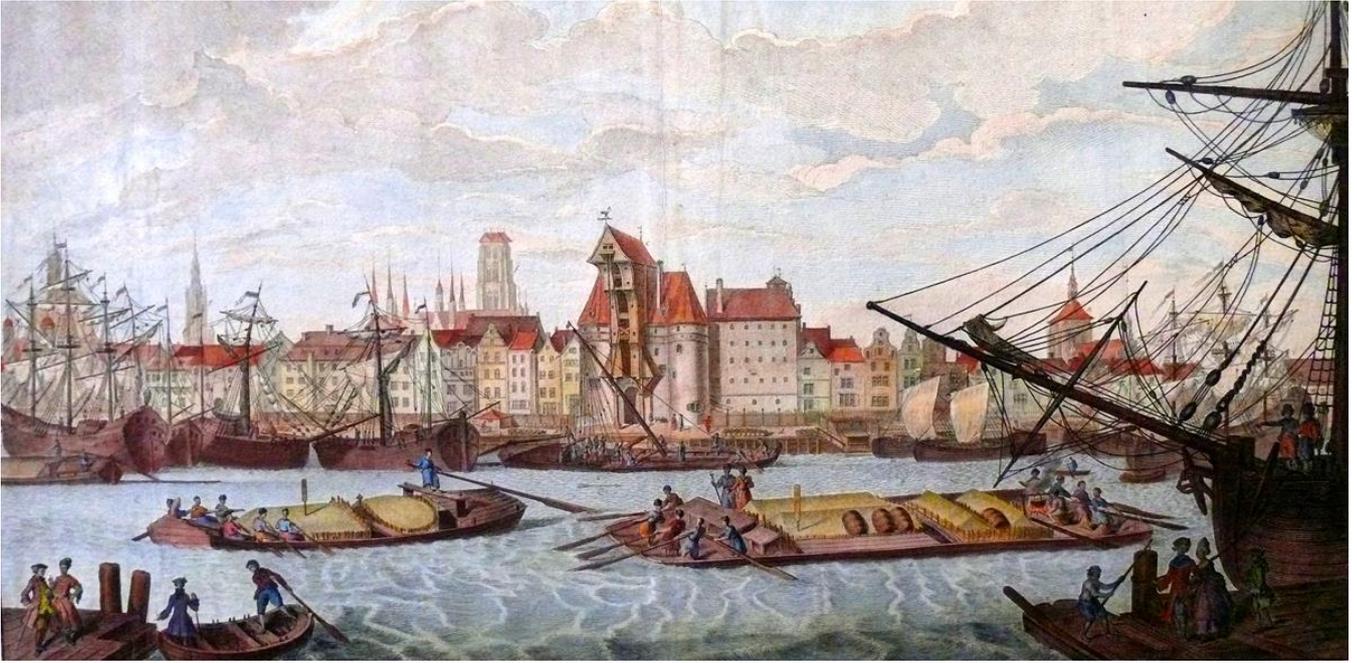
Die Sonderausstellung „Fern und doch so nah. Westfalen und Preußen in der Hanse“ wird **vom 14. April bis zum 29. September 2019 im ehemaligen Franziskanerkloster in Warendorf** präsentiert. Im Mittelpunkt stehen die Geschichte der Hanse im Allgemeinen, die Rolle der preußischen Hansestädte Kulm, Thorn, Elbing, Danzig, Braunsberg und Königsberg sowie insbesondere deren Beziehungen zu den westfälischen Hansestädten. Denn obwohl Westfalen und Preußen weit voneinander entfernt lagen, war das historische Preußen im Mittelalter ein begehrtes Ziel auswanderungswilliger Westfalen, die sich dort als Landwirte, Handwerker oder Kaufleute eine neue Existenz aufbauten. Im Rahmen des Städtebundes der deutschen Hanse bildeten westfälische und preußische Städte im Handelszentrum Brügge ein gemeinsames Bündnis, um ihre Interessen besser vertreten zu können. Darüber hinaus wird der Frage nachgegangen, wie sich die Kaufleute zu Land wie zur See gegen Raub und Gewalt schützten.

In der Ausstellung werden originale Objekte zur Hansegeschichte aus den Beständen des Westpreußischen Landesmuseums durch informative Grafiken und Schiffs- und Architekturmodelle ergänzt. Bedeutende Archive und Museen in Deutschland stellen Leihgaben für diese Ausstellung zur Verfügung. Seien Sie gespannt auf Hansestädte, Kaufleute und Piraten.

Das Westpreußische Landesmuseum freut sich, mit dieser Ausstellung Teil des offiziellen Programms des 36. Westfälischen Hansetages zu sein, der am 18./19. Mai 2019 in Warendorf stattfindet. Die Ausstellung ergänzt die zweite Ausstellung, die im Historischen Rathaus am Marktplatz gezeigt wird.

Die Ausstellung des Westpreußischen Landesmuseums wird durch [Vorträge](#) und Sonderführungen begleitet.





Ansicht des Danziger Hafens;; 1770.
Kolorierter Kupferstich. J. F. Schuster nach F. A. Lohmann



Die Hansestadt Kulm, 1684
Teilkolorierter Kupferstich J. Vogel



07) Tagung „XL Forum Gedanum“, Lübeck, 18. bis 20.10.2019, Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V., Kulturwerk Danzig e.V.

Kulturwerk Danzig e.V.

Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.

Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3, Tel.: 0 49 02 / 5 57 | E-Mail: armin-fenske@arcor.de

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde Danzigs!
Liebe Danziger!

Das Kulturwerk Danzig e. V. und
die Danziger Naturforschende Gesellschaft laden Sie alle herzlich ein zum

XL. Forum Gedanum

vom 18. bis 20. Oktober 2019 in das Hotel Zum Rastherrn in 23556 Lübeck, Herrendamm 2 - 4.

Das Forum Gedanum ist die einzige Veranstaltung in der Bundesrepublik Deutschland, die einmal im Jahr ausschließlich Danziger Themen behandelt. Zum 40. Mal laden wir Sie und Ihre Freunde ein.

Das Hotel liegt in der Nähe der BAB-Ausfahrt „Lübeck-Mitte“ und ist vom Bahnhof aus mit drei Buslinien in etwa 10 Fahrminuten zu erreichen. Die Busse halten praktisch vor der Hoteltür. Eine genauere Anfahrtsbeschreibung erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung.

Unser Programm bietet Ihnen wie in den Vorjahren interessante Themen aus der Kultur und Geschichte Danzigs und natürlich auch wieder die „Musikalische Abendgesellschaft“ mit Danziger Musik. Dazu kommen die Begegnungen mit Menschen, die ebenso an Danziger Fragen Interesse haben wie Sie – Gespräche in den Pausen und an den Abenden, die Sie erfreuen werden. Wir hoffen auf spannende, schöne und erholsame Stunden in entspannter Atmosphäre an der Ostsee.

**Anmeldungen richten Sie bitte an das Kulturwerk Danzig,
z. H. Herrn Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3.**

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 70,00 € bei zweimaliger Übernachtung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche und WC einschließlich Verpflegung mit Kaffee in den Pausen und Programm.
Einzelzimmer-Zuschlag für zwei Nächte 10,00 €.

Wir hoffen auf die Anmeldung vieler „alter Bekannter“ und zahlreicher Teilnehmer, die zum ersten Mal dabei sein wollen.

Das Tagungsprogramm legen wir Ihnen bei.

Herzliche Grüße für den Vorstand

Karl-Heinz Kluck Armin Fenske Hans-Jürgen Kämpfert



KULTURWERK DANZIG E.V.
und
DANZIGER NATURFORSCHENDE GESELLSCHAFT E.V.

XL. Forum Gedanum vom 18. – 20. Oktober 2019

**in Lübeck im Hotel Zum Ratsherrn - Restaurant Steakhaus,
Herrendamm 2 - 4.**

Programm

Freitag, 18. Oktober 2019

- 18,30 Uhr Abendessen
- 19,30 Uhr Begrüßung und Einführung in die Tagung
Grüßwort des Vorsitzenden des Kulturwerks Danzig e. V.
- 20,30 Uhr Magdalena Oxfort M. A., Kulturreferentin für Westpreußen, Posener Land und
Mittelpolen, Münster: Wilhelm August Stryowski.
Ein herausragender Danziger, Danziger Maler, Professor und Sammler.

Sonnabend, 19. Oktober 2019

- 8,15 Uhr Frühstück
- 9,15 Uhr Grußwort des Vorsitzenden der Danziger Naturforschenden Gesellschaft e.V.
Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Gilbert H. Gornig, Marburg: Danziger Schicksalsjahre
1569 - 1919 - 1939. Eine historische und rechtliche Betrachtung.
- 10,30 Uhr Kaffeepause
- 11,00 Uhr Dr. Peter Oliver Loew, Darmstadt: Diaspora? Danziger in Deutschland seit 1945.
- 13,00 Uhr Mittagessen
- 14,30 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Vorstandssitzung
- 15,15 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Mitgliederversammlung
- 16,45 Uhr Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: Mitgliederversammlung
- 18,30 Uhr Abendessen
- 20,00 Uhr **Festliche Musikalische Abendgesellschaft**
Barock-Konzert in der Kirche in Stockelsdorf,
Rocaille-Ensemble, Lübeck,
Organisation Hartmut Schütt

Sonntag, 20. Oktober 2019

- 8,15 Uhr Frühstück
 - 9,15 Uhr AOR i. R. Dr. Peter Letkemann, Berlin: Zwischen Waffenstillstand und
Überleitung - Danzig-Westpreußen im Jahr 1919.
 - 10,30 Uhr Kaffeepause
 - 11,00 Uhr OstD i. R. Hans-Jürgen Kämpfert, Stockelsdorf: Eine Tagung im Jahre 1919.
Der Beginn des Natur- und Umweltschutzes in Danzig und Westpreußen.
 - 12,45 Uhr Mittagessen
- Gäste sind auch zu einzelnen Vorträgen nach Anmeldung herzlich willkommen.
Das Kulturreferat für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen fördert die Veranstaltung.
Anmeldungen bei Herrn Armin Fenske, Achter `d Diek 3, 26844 Ditzum, Tel: 04902 557
Am 17. 10. abends stellt Dr. Loew seinen Literarischen Reiseführer im G. Grass-Haus vor.



Zum XL. Forum Gedanum

des Kulturwerks Danzig e.V. und der Danziger Naturforschenden Gesellschaft e.V.

vom 18. bis 20. Oktober 2019 im Hotel Zum Ratsherrn in 23556 Lübeck, Herrendamm 2 - 4

melde(n) ich mich / wir uns rechtsverbindlich an

1		
	(Vor- und Zuname)	(Geburtsdatum)
	(PLZ, Ort, Straße und Telefon)	(Datum und Unterschrift)

2		
	(Vor- und Zuname)	(Geburtsdatum)
	(PLZ, Ort, Straße und Telefon)	(Datum und Unterschrift)

3		
	(Vor- und Zuname)	(Geburtsdatum)
	(PLZ, Ort, Straße und Telefon)	(Datum und Unterschrift)

- Ich/Wir bestelle/n je ein Einzelzimmer zum Zuschlag von 5,00 € pro Person und Nacht
 - Ich/Wir bin/sind mit einem Zweibettzimmer einverstanden
 - Ich/Wir nehme/n als Tagesgast mit Verpflegung teil
 - Ich/Wir nehme/n als Tagesgast ohne Verpflegung teil
-

Bitte teilen Sie uns in jedem Fall Ihren gewünschten Anreise- und Abreisetag mit.

Anreisetag:

Abreisetag:

Ich / wir habe(n) zur Kenntnis genommen, daß ich / wir für die Teilnahme eine Teilnahmebestätigung benötige(n). Wenn ich / wir an der zugesagten Teilnahme verhindert bin / sind, werde(n) ich / wir dies unverzüglich mitteilen.

Bitte senden an: Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3
oder per E-Mail an: armin-fenske@arcor.de





Landsmannschaft Ostpreußen e.V.

Buchtstraße 4

22087 Hamburg

vertreten durch den Bundesgeschäftsführer:

Herr Dr. Sebastian Husen

Telefon: (040) 41 40 08-0

Telefax: (040) 41 40 08 19

Email: husen(at)ostpreussen(dot)de

08) Ostpreußen – eine europäische Kulturlandschaft.

Kulturhistorisches Seminar, Helmstedt, 09. bis 12.11.2019

Siehe folgende Seiten:



Kulturhistorisches Seminar
vom 09.11. bis 12.11.2019 in Helmstedt

Thema: Ostpreußen – Eine europäische Kulturlandschaft

Leitung: Uta Lüttich, Bundesvorsitzende der ostpreußischen Frauenkreise

Organisation: Peter Wenzel, Landsmannschaft Ostpreußen

Seminarort: Politische Bildungsstätte Helmstedt, Am Bötschenberg 4, 38350 Helmstedt

Tagesordnung

<u>Sonnabend</u>	ab 14.00 Uhr	Anreise
09.11.2019	18.00 Uhr	Abendessen
	19.00 Uhr	Uta Lüttich, Stuttgart: Begrüßung und Einführung in das Seminarthema Vorstellung der Seminarteilnehmer
<u>Sonntag</u>	08.00 Uhr	Frühstück
10.11.2019	09.00 Uhr	Prof. Dr. Bernd Braun, Heidelberg: Fünfzehn politische Persönlichkeiten aus Ostpreußen Diskussion
	10.30 Uhr	Dr. Dr. Jaroslaw A. Prassolow, Schleswig: Hermann Sommer und sein archäologischer Nachlass: Geschichte, Zusammensetzung und Forschungspotential Diskussion
	12.00 Uhr	Mittagessen
	14.00 Uhr	Dr. Eva Pluhařova-Grigienė, Flensburg: „Wunderland“ Kurische Nehrung-der Mythos eines Landstrichs in Deutschland und Litauen in der Zwischenkriegszeit Diskussion
	16.30 Uhr	Dr. Andrea Bergler, Schorndorf: "Heraus mit dem Frauenwahlrecht". Der Kampf um die politische Gleichberechtigung von Frauen Diskussion
	18.00 Uhr	Abendessen



Kulturhistorisches Seminar
vom 09.11. bis 12.11.2019 in Helmstedt

<u>Montag</u>	08.00 Uhr	Frühstück
11.11.2019	09.00 Uhr	Dr. Walter T. Rix, Noer: Hermann Sudermann – ein ostpreußischer Dichter zwischen Heimat und Welt Diskussion
	12.00 Uhr	Mittagessen
	14.30 Uhr	Michael Paul, Lahr: „Das Haus der Bücher“. Die Königsberger Buchhandlung Gräfe & Unzer Diskussion
	16.00 Uhr	Lorenz Grimoni, Duisburg: Gleichberechtigung von Mann und Frau bei Ernst Theodor von Hippel (1795) Diskussion
	18.00 Uhr	Abendessen
	19.00 Uhr	Filmabend (Hermann Sudermann)
<u>Dienstag</u>	08.00 Uhr	Frühstück
12.11.2019	09.00 Uhr	Jörn Pekrul, Frankfurt am Main: Wanderung durch das heutige Kaliningrad unter besonderer Berücksichtigung des Königsberger Baubestandes Diskussion
	12.00 Uhr	Mittagessen anschließend Abreise



Hinweise zum Kulturhistorischen Seminar

- Veranstalter:** Landsmannschaft Ostpreußen e.V.
Buchtstraße 4, D-22087 Hamburg
Telefon: 040/41 40 08 25
Fax: 040/41 40 08 19
E-Mail: wenzel@ostpreussen.de
- Leitung:** Uta Lüttich
Bundesvorsitzende der ostpreußischen Frauenkreise
- Organisation:** Peter Wenzel
Referent Heimatpolitik
- Tagungsstätte:** **Politische Bildungsstätte Helmstedt**, Am Bötschenberg 4, 38350 Helmstedt, Tel. 05351/5851-0; Fax: 05351/5851-30; info@pbh-hvhs.de
- Teilnehmerbeitrag:** Der Teilnehmerbeitrag beträgt EUR 150,00.
Überweisung erst nach Erhalt der Anmeldebestätigung, die Ihnen rechtzeitig vor Beginn der Veranstaltung zugeht.
- Unterkunft und Verpflegung:** Zweibettzimmer **mit Dusche und WC** mit Vollverpflegung.
Für Einzelzimmer mit Dusche und WC ist ein Zuschlag von 9 EUR pro Nacht zu entrichten. Einzelzimmerzuschläge sind grundsätzlich an die Landsmannschaft Ostpreußen zu überweisen.
- Fahrtkosten:** **Können leider nicht erstattet werden.**
- Anmeldung:** Bitte mit dem beiliegenden Formular an den o.g. Veranstalter. Die Anmeldung bedarf der Bestätigung durch die Landsmannschaft Ostpreußen.
- Haftung:** Die Landsmannschaft Ostpreußen übernimmt keine Haftung während der An- und Abreise und des Aufenthaltes am Seminarort.
- Anreisehinweise:** Die Politische Bildungsstätte Helmstedt e.V. befindet sich nordöstlich von Helmstedt und liegt direkt am Rande des Lappwalds.
Der Bahnhof ist etwa 2 km von der Bildungsstätte entfernt. Es gibt keine öffentlichen Zubringer. Vor dem Bahnhof befindet sich ein Taxistand.
Anreisende mit PKW aus Richtung Hannover verlassen die Autobahn bei der Abfahrt "Helmstedt - Zentrum" oder "Raststätte Helmstedt", aus Richtung Berlin Abfahrt "Helmstedt-Ost" oder Abfahrt „Helmstedt - Zentrum". Der Weg zur Bildungsstätte ist innerhalb der Stadt ausgeschildert.
Die Anreise in Helmstedt kann am Sonnabend, 09. Nov. 2019, generell erst ab 14.00 Uhr und sollte bis 18.00 Uhr (Abendessen) erfolgen.
- Abreisehinweis:** Die Zimmer müssen am Dienstag, 12. Nov. 2019, bis spätestens 09.00 Uhr geräumt werden.
- Bitte:** Bitte planen Sie Ihre An- und Abreise so, dass Sie sowohl das Anfangs- als auch das letzte Referat mithören können.



(Bitte mit Blockschrift oder
Schreibmaschine ausfüllen)

_____den_____

Landsmannschaft Ostpreußen e.V.
Herrn Peter Wenzel
Buchtstraße 4
22087 HAMBURG

Anmeldung

Kulturhistorisches Seminar **„Ostpreußen – Eine europäische Kulturlandschaft“** *vom 09. -12.11.2019 in Helmstedt*

Name/Vorname: _____ geb. am _____

StraßeNr.: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

E-Mail: _____

Beruf: _____

Tätigkeit in der LO: _____

Ich bin/Mein Ehepartner/Lebensgefährte ist Bezieher der „Preußischen Allgem.
Zeitung“:

Ja Nein

Übernachtung im: Einzelzimmer Doppelzimmer

Meine Zusage ist bindend. Im Falle unvorhergesehener Verhinderung werde ich unverzüglich Bescheid geben. Bei Absagen, die nicht mindestens 14 Tage vor Seminarbeginn bei der Bundesgeschäftsstelle eingegangen sind, ist die Vergabe des freigewordenen Platzes nicht mehr möglich. In diesem Fall ist zur Deckung der Unkosten die Summe von 50% der Seminargebühren fällig.

(Unterschrift)

Diese Anmeldung bedarf der Bestätigung durch die Landsmannschaft Ostpreußen e.V.,
Hamburg





Kulturzentrum Ostpreußen ▪ Schloßstr. 9 ▪ 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag – Sonntag 10 – 12 und 13 – 17 Uhr (April – September)

10 – 12 und 13 – 16 Uhr (Oktober – März)

Telefon 09141-8644-0 info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14 www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

09) Kulturzentrum Ostpreußen im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

► Programm, siehe nächste Seite!



Kulturzentrum Ostpreußen

im Deutschordensschloß Ellingen/Bay.

Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm 2019

Sonderausstellungen und Veranstaltungen

Noch bis 08.09.2019

Licht über Sand und Haff
Carl Kräuf - Maler in Nidden

19.05.2019

Internationaler Museumstag

21.09.2019 - 01.03.2020

Jerzy Bahr - Mein Königsberg
In Zusammenarbeit mit d. Museum Krockow/Krokowa

26.10.2019

2. Landeskulturtagung

23./24.11.2019

24. Bunter Herbstmarkt

Kabinettausstellungen

Mai 2019

Eitel Klein - ein Künstler porträtiert seine Heimat

Juni - Dezember 2019

Geschichte des Rundfunks in Ostpreußen

Ausstellungen in Ostpreußen

Dauerausstellungen zur Stadtgeschichte in

Pr. Holland, Schloß

Lyck, Wasserturm

Lötzen, Festung Boyen

Johannisburg, Städt. Kulturhaus

Saalfeld, Stadt- und Gemeindeverwaltung

Rosenberg, Hist. Feuerwehrhaus

Goldap, Haus der Heimat

Rastenburg, I. Liceum

Ganzjährig

**Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur
Ostpreußens im neuen Altvaterturm
auf dem Wetzstein bei Lehesten, Thüringer Wald**

Kulturzentrum Ostpreußen ▪ Schloßstr. 9 ▪ 91792 Ellingen/Bay.

Öffnungszeiten: Dienstag - Sonntag 10 - 12 und 13 - 17 Uhr (April - September)

10 - 12 und 13 - 16 Uhr (Oktober - März)

Telefon 09141-8644-0

info@kulturzentrum-ostpreussen.de

Telefax 09141-8644-14

www.kulturzentrum-ostpreussen.de

www.facebook.com/KulturzentrumOstpreussen

- Änderungen vorbehalten -

PREUSSEN  KURIER

Herausgeber: Landsmannschaft der Ost- und Westpreußen, Landesgruppe Bayern e.V.

Postanschrift: Heilig-Grab-Gasse 3, 86150 Augsburg

V.i.S.d.P.: Friedrich Wilhelm Böld, Rainer Claaßen (Schriftleitung)

E-Post: info@low-bayern.de

Netz-Information: www.low-bayern.de, www.facebook.com/LOWBayern

Spendenkonto:

IBAN: DE21 7015 0000 0080 1325 58 / BIC: SSKMDEMXXX



**Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit
Sup. i. R. Rainer Neumann**

Martin-Luther-Straße 9
17389 Greifswald
Telefon: 0 38 34 / 85 43 40
Mobil: 0151 149 66 371
Telefax: auf Anfrage
post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de
www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de

**10) Information No. 127 der AG für pommersche Kirchengeschichte
vom 19. August 2019**

Stoltenhagen und Buchvorstellung – Ernst Moritz Arndt – Eilhard Lubin

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte und Interessierte an pommerscher Landesgeschichte. Seit gut einer Woche sind die Sommerferien in Mecklenburg-Vorpommern vorüber. Demnächst stehen interessante Veranstaltungen auf der Agenda wozu ich Sie herzlich einlade.

**1. Die 750-Jahrfeier der Marienkirche Stoltenhagen und Buchvorstellung
„Grimmen II“, vom 06. bis 08. September 2019**

Einladung der Evangelischen Kirchengemeinde Grimmen zu einem Festwochenende anlässlich der 750-Jahrfeier der Marienkirche in Stoltenhagen bei Grimmen vom 6. bis 8. September 2019 (siehe das Programm anbei). In diesem Rahmen soll am Freitag, dem 6. September, abends auch eine neue Publikation mit dem Titel „Kirchliches Leben zwischen Trebel und Strelasund – Beiträge zur Geschichte des Kirchspiels und der Synode Grimmen“ für das gesamte Gebiet zwischen den

Städten Greifswald, Stralsund, Richtenberg, Franzburg, Tribsees, Demmin und Loitz vorgestellt werden, deren Inhalt sich wie folgt charakterisieren läßt:



Der Raum zwischen den Hansestädten Stralsund und Greifswald gehörte bis zur Reformation innerhalb des Bistums Schwerin zum Archidiakonats Tribsees. Während die Insel Rügen Teil des Bistums Roskilde war, wurden die östlich und südlich angrenzenden Gebiete um Greifswald, Loitz und Demmin seit der Christianisierung im 12. Jahrhundert in das Bistum Cammin eingegliedert. Mit der Durchsetzung des landesherrlichen Kirchenregiments im Zuge der Reformation war dieser Teil des festländischen Rügens um Grimmen, Tribsees und Loitz in die neugeschaffenen Strukturen der pommerschen Kirche integriert worden. Die an der Trebel gelegene Stadt Grimmen, die bereits während des Mittelalters Sitz zweier Priesterbruderschaften, des Großen und des Kleinen Kaland, war, und die damit gewisse zentralörtliche Funktionen auch in geistlicher Hinsicht für ihr ländliches Umfeld wahrgenommen hatte, wurde noch im 16. Jahrhundert Sitz eines Propstes. Der erste Pfarrer an der Grimmer Marienkirche übernahm damit für die gleichnamige Synode, die von Tribsees bis an den Strelasund reichte, Aufsichts- und Leitungsfunktionen. Nach dem Übergang Schwedisch-Pommerns an Preußen im Jahre 1815 wurde innerhalb der Kirchenprovinz Pommern in der altpreußischen Landeskirche für die Grimmer Synode die Bezeichnung Kirchenkreis

Grimmen üblich, der bis zu seiner Auflösung im Jahre 1996 existierte und vom Grimmer Superintendenten geleitet wurde.

Auch wenn sich die Grenzen der Grimmer Synode im Laufe der Jahrhunderte immer wieder änderten, so hat diese mittlere Ebene der kirchlichen Administration in Pommern doch eine erstaunlich große Kontinuität bewiesen. Mit dieser Publikation soll die bewegte Geschichte der Kirchspiele dieses Raumes, die bemerkenswerte Bau- und Kunstgeschichte der Pfarrkirchen sowie die

Alltags- und Sozialgeschichte der Dörfer und Städte auf der Grundlage neuer Forschungen dargestellt werden. Die 34 Autorinnen und Autoren, die aus dem gesamten Bundesgebiet kommen, vertreten unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen, wie die Kirchen-, Landes-, Rechts- und Zeitgeschichte, die Architektur-, Kunst- und Musikgeschichte, die Historische Geographie, die Altphilologie und die Heraldik. Besonders wertvoll sind daneben die Beiträge aus der Praxis sowie die persönlichen Erinnerungen, die von Theologen, Restauratoren und ehrenamtlich engagierten Gemeindegliedern beigelegt wurden. Das gemeinsame Ziel ist es, das oft etwas stiefmütterlich betrachtete dörfliche und kleinstädtische Hinterland der großen Hansestädte in diesem Bereich Vorpommerns ins Bewußtsein einer breiteren Öffentlichkeit zu heben und damit den Blick für den Reichtum des kulturellen Erbes eines seit mehr als acht Jahrhunderten von einer vielfältigen Kirchengeschichte geprägten Raumes zu schärfen. Während schon im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit die Verbindungen aus dieser Region in den Mittelmeer- und in den Ostseeraum sowie in andere Territorien des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation greifbar werden, lassen sich die Spuren einzelner Ausstattungsstücke der Kirchen der Grimmer Synode heute z. B. bis in ein renommiertes New Yorker Museum verfolgen. Es ist der ausdrückliche Wunsch aller Mitwirkenden dieses Sammelbandes, mit der Veröffentlichung einen Beitrag zur Identitätsbildung in den Dörfern und Städten der alten Grimmer Synode zu leisten. Gleichzeitig soll in den Kirchengemeinden ein Gespür für die kulturgeschichtliche Bedeutung ihrer Pfarrarchive und -bibliotheken sowie ihrer Kirchen und Kapellen geweckt werden. Gäste sind herzlich willkommen.



2. Tagung: „Ernst Moritz Arndt in seiner Zeit“: 19. bis 21. September 2019

Die Jahrestagung der Historischen Kommission für Pommern in Verbindung mit dem Pommerschen Landesmuseum findet vom 19. bis 21. September 2019 unter dem Titel „Ernst Moritz Arndt in seiner Zeit. Pommern vor, während und nach der napoleonischen Besetzung“ statt.

1769, also vor 250 Jahren, wurde Ernst Moritz Arndt auf der Insel Rügen geboren. Die Tagung nimmt dieses Jubiläum zum Anlass, um die Situation in Pommern und im Ostseeraum in den Jahren vor, während und nach der napoleonischen Besetzung zu beleuchten sowie die Einflüsse zu analysieren, denen Arndt und seine Zeitgenossen ausgesetzt war.

Die Tagung findet, ergänzt durch eine Exkursion auf den Spuren Arndts zwischen Barth und Stralsund, am Sonnabend, dem 21. September statt. Tagung und Exkursion sind auch für ein breites, interessiertes Publikum zugänglich. Die Anmeldung ist jeweils dringend erforderlich und bis zum 31. August möglich. (siehe das Programm anbei). Gäste sind herzlich willkommen.

Programm

Donnerstagabend, 19. September 2019

19.00 Uhr | Uwe Schröder (Greifswald): Begrüßung
19.05 Uhr | Haik Thomas Porada (Leipzig): Einführung
19.15 Uhr | Öffentlicher Abendvortrag: Fritz Petrick (Rügenhof), Rügen 1769 – Schwedisch-Pommern im Jahr der Geburt Ernst Moritz Arndts | Chor CANTEMUS (Greifswald), Lieder aus der Feder Ernst Moritz Arndts

Freitagvormittag, 20. September 2019

Sektion I: Pommern und der Ostseeraum vor, während und nach der napoleonischen Besetzung
Moderation: Nils Jörn (Wismar)
09.00 Uhr | Indravati Félicité (Paris), Diplomatie und Propaganda. Frankreich, Schweden und Norddeutschland in den napoleonischen Kriegen
09.30 Uhr | Diskussion
09.45 Uhr | Ralph Tuchtenhagen (Berlin), „Ruhe des Nordens“ und „bewaffnete Neutralität“ – Die Napoleonischen Kriege im Ostseeraum und in Pommern aus russischer Perspektive
10.15 Uhr | Diskussion
10.30 Uhr | Kaffeepause
Moderation: Ludwig Biewer (Berlin)
11.00 Uhr | Anke Wiebenson (Potsdam), Zwischen Schweden, Frankreich und Preußen. Zur Lage Vorpommerns an der Wende zum 19. Jahrhundert
11.30 Uhr | Diskussion
11.45 Uhr | Nils Jörn (Wismar), Das Königreich Schweden und seine deutschen Provinzen im Angesicht der napoleonischen Gefahr in der Darstellung des Wismarer Superintendenten Eyller
12.15 Uhr | Diskussion
12.30 Uhr | Mittagspause

Freitagnachmittag, 20. September 2019

Sektion II: Werk und Wirken Ernst Moritz Arndts
Moderation: Reinhard Bach (Greifswald)
14.00 Uhr | Heinz Duchhardt (Mainz), Arndts „Bestseller“: die „Wanderungen und Wandelungen“ zwischen Hommage und politischer Standortbestimmung
14.30 Uhr | Diskussion
14.45 Uhr | Hans-Georg Knothe (Greifswald), Die Beiträge von Arndt in der Diskussion über eine zu schaffende Verfassungsordnung für Deutschland



15.15 Uhr | Diskussion
15.30 Uhr | Kaffeepause
Moderation: Gunnar Müller-Waldeck (Gristow)
16.00 Uhr | Dirk Alvermann (Greifswald), Arndt, die Deutschen und die anderen
16.30 Uhr | Diskussion
16.45 Uhr | Irmfried Garbe (Dersekow), Arndt und die evangelische Kirche
17.15 Uhr | Diskussion
17.30 Uhr | Pause

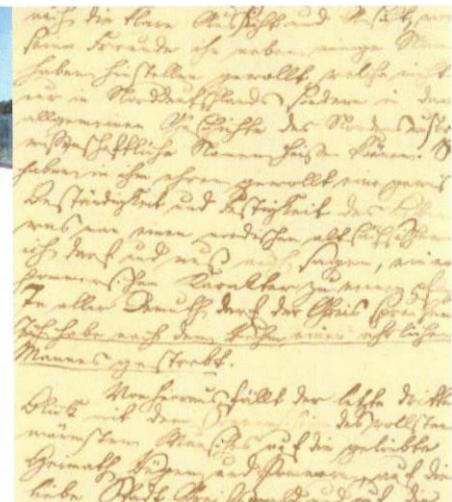
Freitagabend, 20. September 2019

19.00 Uhr | Öffentlicher Abendvortrag: Felix Biermann (Greifswald) und Gunnar Möller (Stralsund), Pommerns Festungen in der „Franzosenzeit“ – Archäologie, Geschichte und Bildquellen

Sonnabend, 21. September 2019

Exkursion: Ernst Moritz Arndt (1769-1860) – Stationen seiner Jugend- und Wanderjahre in Stralsund und im Barther Land zwischen Gymnasium (1787) und seinem letzten Besuch in Vorpommern (1817)
Exkursionsleitung: Gerd Albrecht (Barth), Gunnar Möller (Stralsund) und Haik Thomas Porada (Leipzig)
08.30 Uhr | Abfahrt in Greifswald am Pommerschen Landesmuseum in der Rakower Straße
Als Stationen der Exkursion sind vorgesehen: Barth, Zipke, Kenz, Löbnitz, Starkow, Langenhanshagen, Pütte und Stralsund.
19.00 Uhr | Ankunft am Bahnhof Greifswald, anschließend Weiterfahrt zum Pommerschen Landesmuseum

Pommersches Landesmuseum Greifswald
Rakower Straße 9, 17489 Greifswald
www.pommersches-landesmuseum.de



Ernst Moritz Arndt
in seiner Zeit.

Pommern vor, während und
nach der napoleonischen
Besetzung

19.-21. September 2019
Pommersches Landesmuseum Greifswald



Ernst Moritz Arndt in seiner Zeit.

Pommern vor, während und nach der napoleonischen Besetzung

Jahrestagung der Historischen Kommission für Pommern
in Verbindung mit dem Pommerschen Landesmuseum



1769, also vor 250 Jahren, wurde Ernst Moritz Arndt auf der Insel Rügen geboren. Die Historische Kommission für Pommern nimmt gemeinsam mit dem Pommerschen Landesmuseum in Greifswald dieses Jubiläum zum Anlass, um die Situation in Pommern und im Ostseeraum in den Jahren vor, während und nach der napoleonischen Besetzung zu beleuchten sowie die Einflüsse zu analysieren, denen Arndt und seine Zeitgenossen ausgesetzt waren.

Dabei wird der grundlegende gesellschaftliche und politische Wandel, der sich in der Zeit der napoleonischen Kriege in ganz Europa vollzog, aus verschiedenen Perspektiven ausgeleuchtet. Die politischen und militärischen Auseinandersetzungen, die Schweden, zu dessen politischem Herrschaftsbereich Pommern bis 1815 gehörte, und Preußen mit dem expandierenden französischen Kaisertum zwischen 1806/07 und 1815 führten, prägten weit über das 19. Jahrhundert hinaus das Bild von Freund und Feind in den Dörfern und Städten entlang der südlichen Ostseeküste. Die Impulse für die Entstehung des deutschen Nationalstaats, die u.a. mit der Romantik auch von Pommern ausgingen, sind ohne die Berücksichtigung der krisenhaften Zustände jener Jahrzehnte nicht zu verstehen.

Diese Bedingungen und Zustände prägten auch das Werk Ernst Moritz Arndts. Seine Auffassungen von Staat, Nation, Individuum, politischer Teilhabe der Bürger und individueller Freiheit speisten sich aus fundamentalen Ideen der Aufklärung des 18. und der frühen Romantik des 19. Jahrhunderts. Sie waren von z.T. so gegensätzlichen Denkern wie Rousseau, Herder, den Schlegels oder Fichte inspiriert. Aus ihnen erwuchs die Kritik an der kulturellen und politischen Vorherrschaft Frankreichs in Europa, die sich im Gefolge der imperialen Politik Napoleons radikalisierte. Aus ihnen entstand die Forderung unteilbarer individueller und bürgerlicher Freiheit und Menschenrechte. Aus ihnen entwickelte sich auch die Idee der nationalen Einheit in einer allgemein respektierten Mannigfaltigkeit, zu deren Konsolidierung und Erhaltung Arndt die Betonung kultureller und sprachlicher Besonderheiten forderte. Einige seiner Vorstellungen gehören restlos der Vergangenheit an, andere hatten ihre Zeit, manche sind aktuell, wie das kulturprägende Gedankengut von Romantik und Aufklärung überhaupt. Das schriftstellerische Gesamtwerk Arndts verdient unter manchen Aspekten eine kritische Würdigung, die hier anhand von Kernthemen des Arndt'schen Werkes verfolgt und diskutiert werden sollen: Nation, Verfassung, Glaube und Kultur.

Ziel dieser Tagung ist es, ein umfassendes Bild der Persönlichkeit Arndts und seiner Zeit zu zeichnen, dabei aktuelle Forschungen aus verschiedenen historischen Disziplinen einzubeziehen und die Quellsituation im Ostseeraum zu beleuchten. Die Diskussion soll genutzt werden, um Desiderate der historischen Forschung deutlicher ansprechen zu können. Dazu wird die biographische Dimension, auch in ihren regionalen Bedingtheiten, um eine europäische Perspektive ergänzt.

Die Tagung und die mit ihr verbundene Exkursion zu historischen Orten sind öffentlich. Sie richten sich sowohl an die Mitglieder der Historischen Kommission für Pommern als auch an eine breitere interessierte Öffentlichkeit.

Die Tagung wird aus Mitteln der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien gefördert. Wir danken der Sparkasse Vorpommern für ihre Unterstützung.



Einfaß, Stich, Beese

3. „Eilhard Lubin: Unbekannte Wege“ – Ausstellung in Wolgast bis 31. Oktober 2019

Bekannt wurde der Rostocker Eilhard Lubin durch die sog. „Lubin'sche Karte“, die auch im Pommerschen Landesmuseum zu sehen ist. Zwischen 1610 und 1618 entstanden, ist diese Karte die erste vollständige Karte des Herzogtums Pommern. Sie gehört zu einer Ausstellung über Lubin und ist bis zum 31. Oktober 2019 im Stadtgeschichtlichen Museum in Wolgast zu sehen.

Die Renaissance war das Goldene Zeitalter Pommerns. Kunst und Kultur erlebten an den Höfen der Stettiner und der Wolgaster Herzöge eine ungeahnte Blüte. In ihrem Auftrag schuf der Rostocker Professor Eilhard Lubin (1565-1621) die heute noch beeindruckenden Karten von Rügen und des Herzogtums Pommern. Werke von nicht gekannter Genauigkeit und künstlerischer Qualität. Doch Lubin war nicht nur Mathematiker und Kartograph. An der Universität Rostock widmete er sich auch den Sprachen, der Dichtkunst und der Theologie. Die Ausstellung „Eilhard Lubin - Unbekannte Wege“ würdigt die heute weniger bekannten Facetten dieses humanistischen Universalgelehrten. Sie wurde vom Zamek Książąt Pomorskich w Szczecinie (Schloss der pommerschen Herzöge in Stettin) entwickelt und ist erstmalig in Deutschland zu sehen.

Ihnen wünsche ich Entdeckungen bei den Tagungen in Stoltenhagen, Greifswald und der Ausstellung in Wolgast – der Herbst beginnt also erkenntnisreich.

So verbleibe ich mit herzlichem Gruß
Ihr Rainer Neumann



Informationsbrief der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.

Sup. i.R. Rainer Neumann – Martin-Luther-Straße 9 – 17489 Greifswald

Mail: informationen@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Geschäftsstelle der AG

Pfr. Matthias Bartels – Karl-Marx-Platz 15 – 17489 Greifswald

Mail: post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Vorsitzender

Pfr. Dr. Irmfried Garbe – Ernst-Thälmann-Straße 12 – 17498 Dersekow

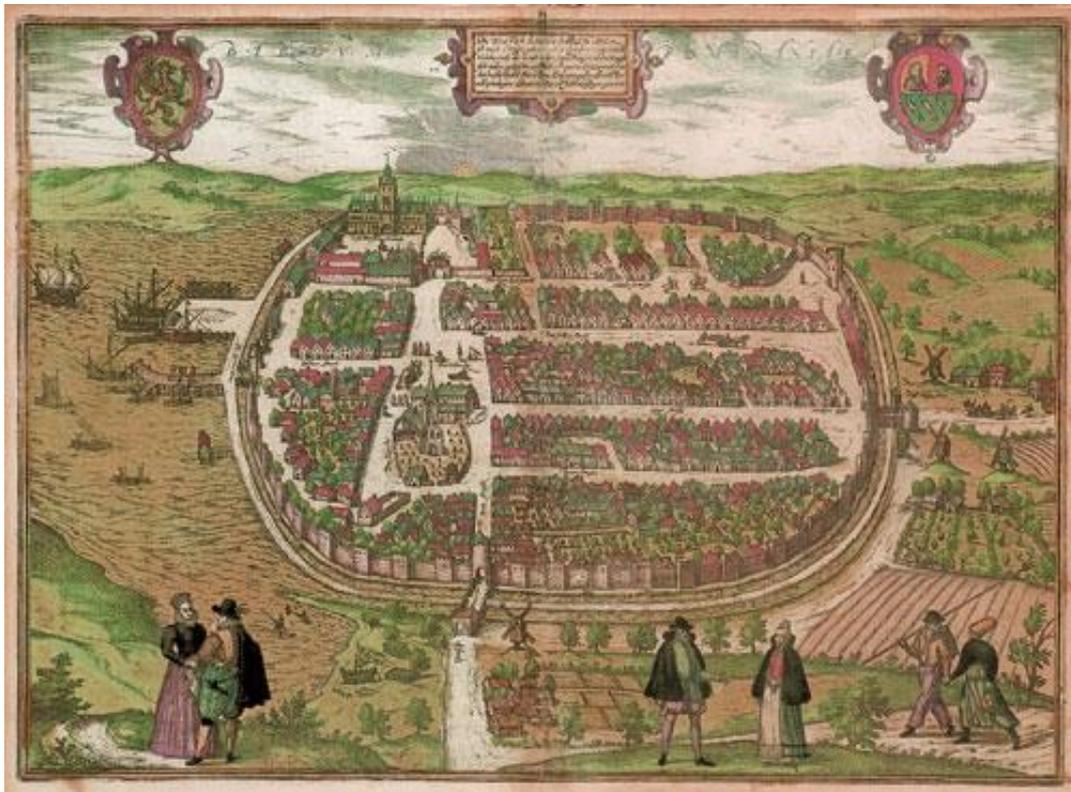
Mail: vorsitz@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Internet

www.pommersche-kirchengeschichte-ag.de

Diese E-Post erhalten Sie im Auftrag des Vorstands der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V. Sollten Sie keine weitere Benachrichtigung von uns über Veranstaltungen und Neuerscheinungen auf dem Gebiet der pommerschen Kirchen- und Landesgeschichte wünschen, bitten wir um eine kurze Nachricht, damit wir Ihre Adresse aus unserem E-Post-Verteiler löschen können.

- 11) „Das Barther Land und einige seiner wirkungsreichen Persönlichkeiten“, Jahrestagung der Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V. 26. bis 29. September 2019 in Barth statt.



Barth



Programm

Do., 26.09., Saal „Achterdeck“ im Speicher-Hotel Barth
18.00 Uhr Abendessen als Buffet im Speicher-Hotel Barth
19.30 Uhr Vorsitzender: Begrüßung
19.45 Uhr Dr. Haik Thomas Porada: Ein kulturhistorischer und landeskundlicher Überblick zum Barther Land.

Fr., 27.09., ganztags: Exkursion und Stadtrundgang in zwei Gruppen
09.15 Uhr Treffpunkt vor dem Tagungshotel

Gruppe I

09.30 Uhr Divitz – Wasserburg
10.15 Uhr Löbnitz - E. M. Arndt im Herrenhaus
10.45 Uhr Starkow - Pfarrhof mit Erfrischung
11.45 Uhr Kenz – Pilgerort
12.30 Uhr Speicher-Hotel Barth
14.00 Uhr Speicher-Hotel Barth
14.15 Uhr Marienkirche - Kirchenbibliothek
15.15 Uhr Arndt-Ausstellung oder Bibelzentrum mit Erfrischung
16.15 Uhr Martha-Müller-Grähler-Museum oder Windjammersmuseum
17.15 Uhr Speicher Hotel Barth

Gruppe II

09.30 Uhr Marienkirche - Kirchenbibliothek
10.30 Uhr Arndt-Ausstellung oder Bibelzentrum mit Erfrischung
11.30 Uhr Martha-Müller-Grähler-Museum oder Windjammersmuseum

12.30 Uhr Speicher Hotel

14.00 Uhr Speicher-Hotel Barth
14.15 Uhr Divitz – Wasserburg
15.00 Uhr Löbnitz - E. M. Arndt im Herrenhaus
15.30 Uhr Starkow - Pfarrhof mit Erfrischung
16.30 Uhr Kenz – Pilgerort
17.15 Uhr Speicher-Hotel Barth
19.00 Uhr Abendessen als Buffet im Speicher-Hotel Barth

Sb., 28.09., Saal „Achterdeck“ im Speicher-Hotel Barth

09.00 Uhr Vorsitzender: Begrüßung
Grußworte vom Bürgermeister der Stadt Barth, Friedrich-Carl Hellwig
09.15 Uhr Dr. Gerd Albrecht: Die Familien von Krakewitz bis von Krassow – auf ihrem pommerschen Gut Divitz - zwischen ökonomischen Zwängen und einer sozialen Ethik
09.45 Uhr Torsten Krüger: Der Barther Tauchpionier Peter Kreeft
10.30 - 10.45 Uhr Diskussion

10.45 - 11.15 Uhr Pause

11.15 Uhr Eckhard Kunsch: Ernst Moritz Arndt und seine Verbindungen mit der Stadt Barth und der näheren Umgebung



Seite 137 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

11.45 Uhr Vavara Disdorn-Liesen: „... mag nun unser Wirkungskreis weit reichen...“. Der Barther Bibliothekar, Pastor und Chronist Johann Wilhelm August Bülow in seiner Zeit.

12.15 Uhr Hans Arlt: Martha Müller-Grählert – „Woll het mi dat Leben dit Verlangen stillt“ – Das Ostseewellen-Lied geht um die Welt

12.45 Uhr Diskussion

13.00 Uhr Mittagspause

15.00 Uhr Helga Radau: Einführung und Film zum Thema: Stalag Luft I in Barth: Britische und amerikanische Kriegsgefangene in Pommern 1940 bis 1945

16.00 Uhr Mitgliederversammlung

19.00 Uhr gemeinsames Abendessen als Buffet im Speicher-Hotel Barth

Am **Sonntag, dem 29. September 2019**, ist die Möglichkeit zum Gottesdienstbesuch gegeben. Entsprechende Informationen erhalten Sie vor Ort.

GESELLSCHAFT FÜR POMMERSCHE GESCHICHTE, ALTERTUMSKUNDE UND
KUNST e.V.

gegründet 1824 in Stettin, Sitz Greifswald.

Der Vorsitzende

Dr. Wilfried Hornburg Akazienstraße 20, D-17389 Anklam, Tel. 03971-214999
(privat)Museum im Steintor, Schulstraße 1, D-17389 Anklam, Tel. 03971-245503. Mail:
hornburg@museum-im-steintor.de



Hotel Speicher Barth, Fischland - Darß Zingst





Museum

Schönhof
Brüderstraße 8
02826 Görlitz

Verwaltung

Haus zum Goldenen Baum
Untermarkt 4
02826 Görlitz

Postanschrift

Schlesisches Museum zu Görlitz
Postfach 300 461
02809 Görlitz
Tel. +49(0) 35 81 / 8791-0
Fax +49(0) 35 81 / 8791-200
E-Mail: [kontakt\(at\)schlesisches-museum.de](mailto:kontakt(at)schlesisches-museum.de)

12) Avantgarde in Breslau 1919-1933
Ausstellung vom 13.9.2019 bis 23.2.2020

Ausstellungseröffnung:

Donnerstag, 12. September 2019, 19:00 Uhr

Ausstellungsführung: Breslau - ein Ort der Moderne?

Sonntag, 15. September 2019, 15:00 Uhr

Führung durch die neue Kunstaussstellung „Avantgarde in Breslau 1919-1933“ mit Kuratorin Dr. Johanna Brade.

Teilnahme: 5 Euro / ermäßigt 4,50 Euro

Die Sonderausstellung im „Bauhaus-Jahr“ 2019 zeigt Breslau als Treffpunkt der internationalen Moderne und wichtigen Impulsgeber. Vor allem die Breslauer Akademie für Kunst und Kunstgewerbe entwickelte sich in den 1920er-Jahren zu einer Institution mit europäischer Strahlkraft.

*

KULTURREFERAT FÜR SCHLESILIEN

Agnieszka Bormann <ABormann@schlesisches-museum.de>

13) Im schlesischen Weinrevier – Exkursion

Sonnabend, 14. September 2019, 08:00 – 19:00 Uhr

Teilnahmebeitrag 50 €

Info und Anmeldung unter m.buchwald@goerlitz-tourist.de und 03581 764747.



Sehr geehrte Damen und Herren,

Wein aus Schlesien hat nicht nur eine lange Geschichte – er könnte in Zeiten des Klimawandels auch eine spannende Zukunft haben. Jahrelang galten Grünberg (Zielona Góra) und seine Umgebung als die nördlichste Weinregion in Europa. Heutzutage wird der Wein sogar direkt an der polnischen Ostsee angebaut. Der größte Weinberg in Polen liegt nicht etwa im warmen Südosten des Landes, sondern in Westpommern, nahe Stettin (Szczecin). Auch in Schlesien knüpfen immer mehr junge und mutige Menschen an die alte Tradition an und versuchen ihr Glück als Winzer. Das Kulturreferat am Schlesischen Museum – in Kooperation mit Partnern aus Wirtschaft und Tourismus – stellt Ihnen interessante Biografien, Orte und natürlich den Wein aus Schlesien vor.

Einen der jüngsten Winzer erleben die Besucher der Veranstaltung „Trinken Lernen WEIN“ am 30. August in Jakobs Söhne. Michał Pajdosz vom Weingut Winnica Jakubów ist der erste polnische Winzer, den der Weinexperte Axel Krüger zu seiner Weinabend-Reihe eingeladen hat, nachdem er sich vor Ort im Weinkeller von der Qualität des Trunks überzeugen ließ. Zum hervorragenden Wein des schlesischen Winzers wird der Küchenchef Tom Hockauf ein wunderbares Menü servieren. Die Kulturreferentin Agnieszka Bormann begleitet den Rundumgenuss mit einigen historischen und aktuellen Fakten und Zahlen zum Thema Weinbau in Schlesien.

Im Programm der Exkursion am 14. September steht der Besuch auf dem Weinfestival in Grünberg – dem größten seiner Art in Polen – mit Weinparade und Weinmarkt. Die Stadt feiert den Wein und die Renaissance seiner Produktion in der Region. Anschließend wird direkt an der Oder ein kleiner, schön gelegener Weingut Winnica Kinga besucht. Die Winzerin Kinga serviert dort köstliche Speisen zum selbst gemachten Wein.

Termine und Preise:

Freitag, 30.08.2019, 19 Uhr, Restaurant Jakobs Söhne in Görlitz

Trinken Lernen WEIN – Weinabend mit Michał Pajdosz

Karten bei Jakobs Söhne: 45 € (VVK), 49 € (AK)
Reservierung: hallo@jakobssoehne.de und 0151 25228985.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Mit freundlichen Grüßen

Agnieszka Bormann
Kulturreferentin für Schlesien
Schlesisches Museum zu Görlitz
Untermarkt 4. 02826 Görlitz

Tel. 03581/8791-116
Fax 03581/8791-200
abormann@schlesisches-museum.de
www.schlesisches-museum.de





Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

14) Wortgewalten – Hans von Held

Ein aufgeklärter Staatsdiener zwischen Preußen und Polen. Ausstellung,
17.09.2019 - 13.11.2019

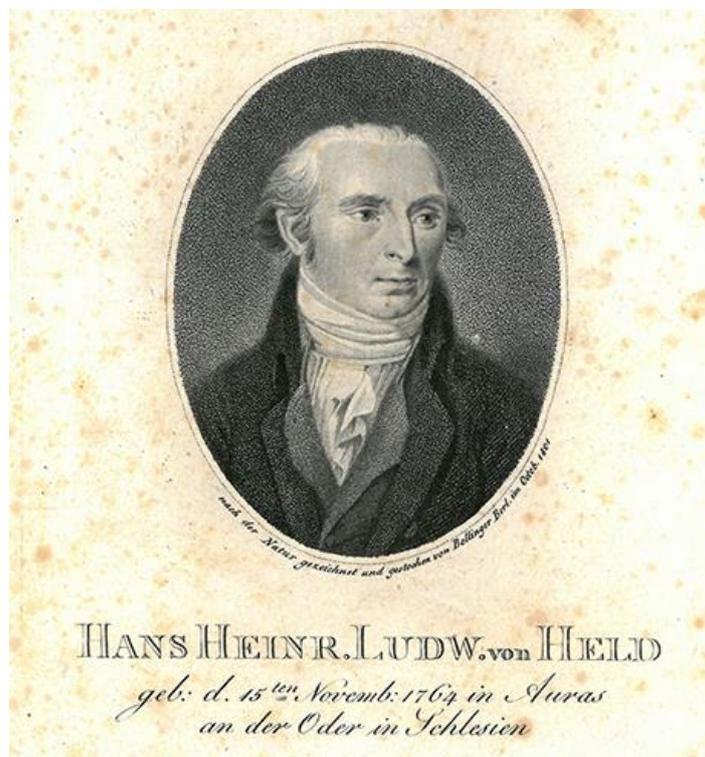
Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung – IZEA | Haus
54, Foyer
Franckeplatz 1, 06110 Halle (Saale), Deutschland



Seite 141 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019.

Im öffentlichen Raum kann die Macht des Wortes auch dem vermeintlich Machtlosen eine Waffe sein. Der Beamte und politische Schriftsteller Hans von Held (1764–1842) zählte in seiner Zeit zu den bekanntesten Persönlichkeiten der Spätaufklärung in Preußen. Berüchtigt war er vor allem durch seine Anklagen gegen die preußische Staatsverwaltung Ende des 18. Jahrhunderts und seine öffentliche Kritik am preußischen Vorgehen nach der Zweiten und Dritten Teilung Polens (1793/1795).

Der in Schlesien geborene Hans von Held studierte an den Universitäten Frankfurt an der Oder, Halle an der Saale und Helmstedt Rechts- und Staatswissenschaften. Zunächst als Sekretär der niederschlesischen Akzise- und Zolldirektion in Glogau/Głogów und Küstrin/Kostrzyn tätig, wurde er 1793 nach Posen/Poznan versetzt, in das nach der Zweiten Teilung Polens zu Preußen geschlagene Gebiet



Porträt Hans von Held. Der Kupferstich zeugt von dem großen öffentlichen Interesse an Hans von Held, nach der Publikation seines *Schwarzen Buches*. Er entstand kurz bevor Held seine Festungshaft in Kolberg antrat.

Kupferstich von Bollinger Berlin 1801 © *Privatarchiv Anna Joisten*

Als Zollrat der neuen Provinz Südpreußen war er mit der Korruption unter hohen Beamten, der Bereicherung des Adels und Ausbeutung der Bevölkerung konfrontiert. Von der Gedankenwelt der Aufklärung beeinflusst und von den Ereignissen der Französischen Revolution beflügelt, setzte sich Held für Gleichheit, Freiheit und Gerechtigkeit ein. Er machte die Missstände in einem schwarzgebundenen Buch publik, das als *Schwarzes Buch* bekannt wurde.



Seite 142 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 755 vom 12.09.2019

Neben dem Wirken von Hans von Held wird auch das konfliktreiche Verhältnis zwischen Preußen und Polen-Litauen sowie die Entwicklung in den neuen preußischen Provinzen im Osten, die für Helds Werdegang und politisches Denken bedeutsam waren, dargestellt.

Die zweisprachige (deutsch-polnische) Wanderausstellung und ein dazugehöriges Begleitbuch vermitteln anhand der Lebensgeschichte von Hans von Held ein lebendiges Bild der Geschichte Ostmitteleuropas in den Jahrzehnten um 1800.

Ausstellungseröffnung

Montag, 16. September 2019

18:00 Uhr

[weitere Informationen](#)

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag

09:00 bis 18:00 Uhr

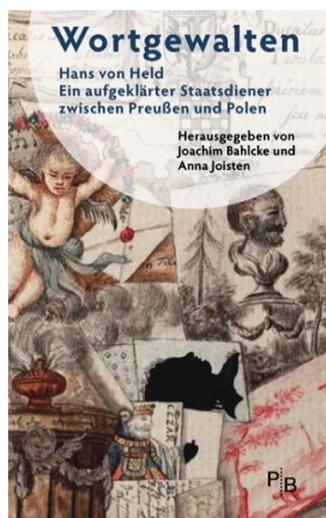
Freitag

09:00 bis 13:00 Uhr

Eintritt

Frei

Begleitbuch zur Ausstellung



Joachim Bahlcke u. Anna Joisten (Hrsg.): [Wortgewalten. Hans von Held – Ein aufgeklärter Staatsdiener zwischen Preußen und Polen](#)

Mit zahlr. farb. u. S.-W.-Abbildungen und umfangreichen Registern, 417 Seiten, gebunden 19,80 €, ISBN 978-3-936168-81-5

D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk

- Keine Eintragungen -



E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt:
Neues wie Altes

- Wir sind fleißig am Lesen -

E. b) Blick ins „weltweite Netz www“

- Wir schauen täglich, ja jederzeit, ins Netz; für Kritik fehlt uns die Zeit -



IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin

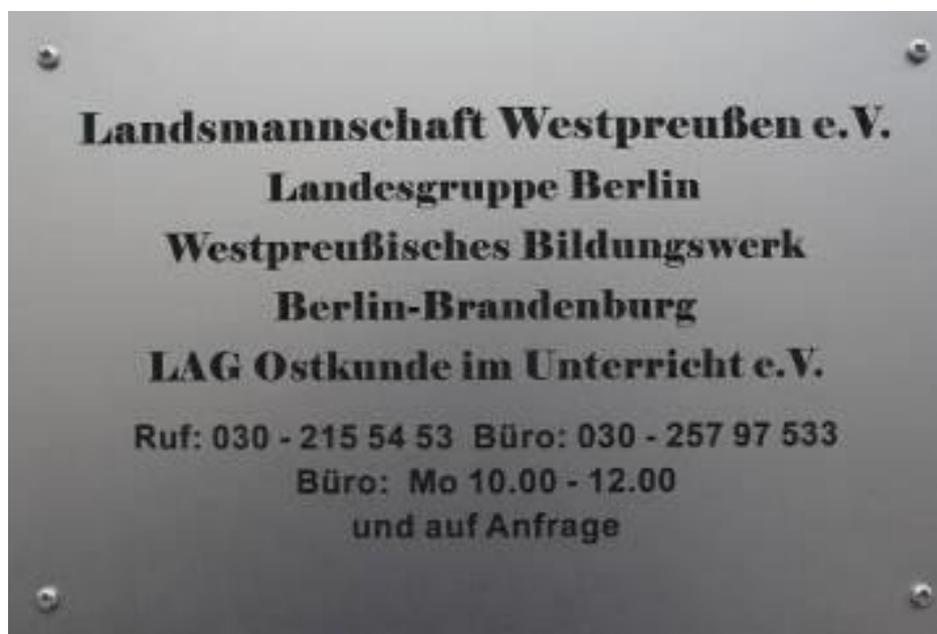
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.

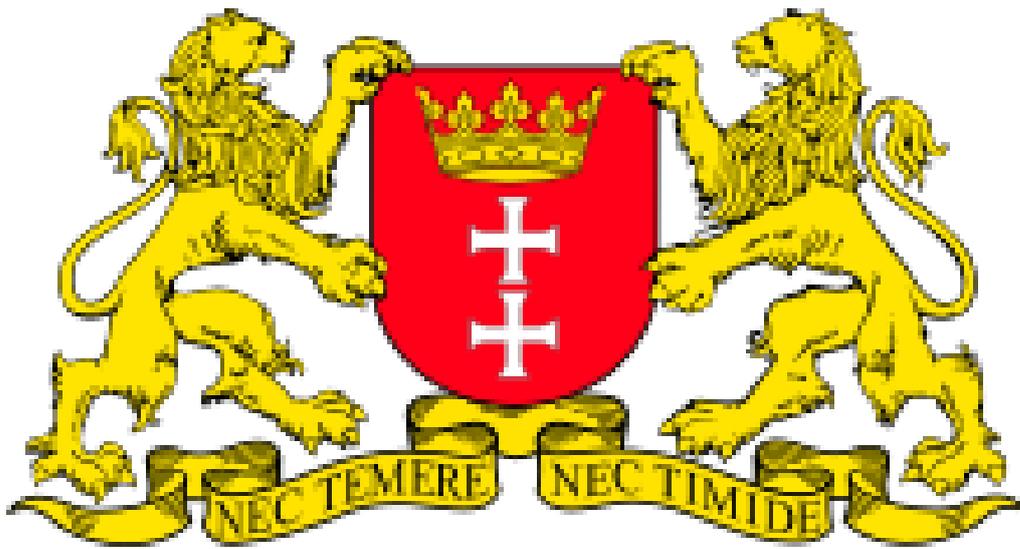
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.

[<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>](mailto:agom.westpreussen.berlin@gmail.com)



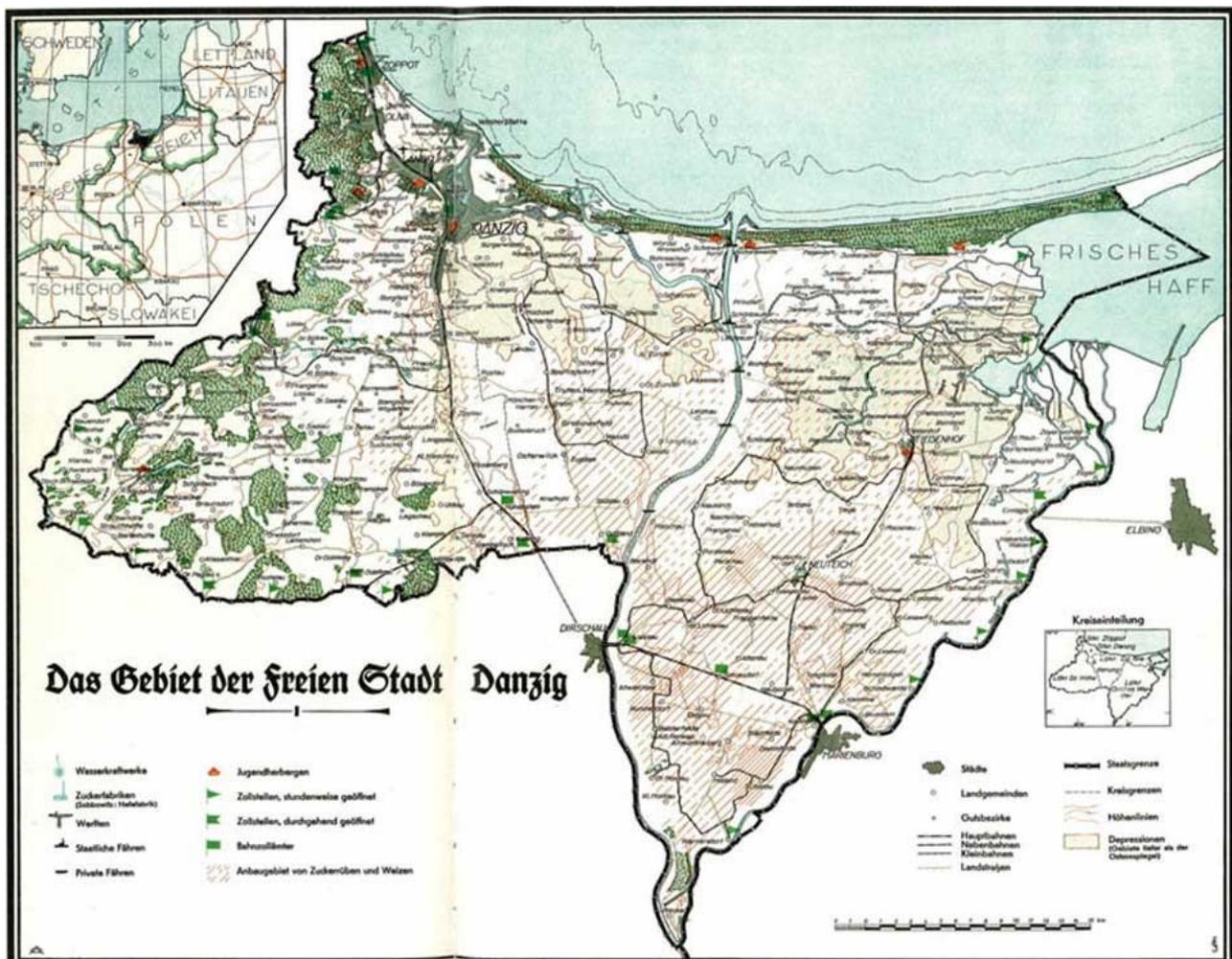
Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz, Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

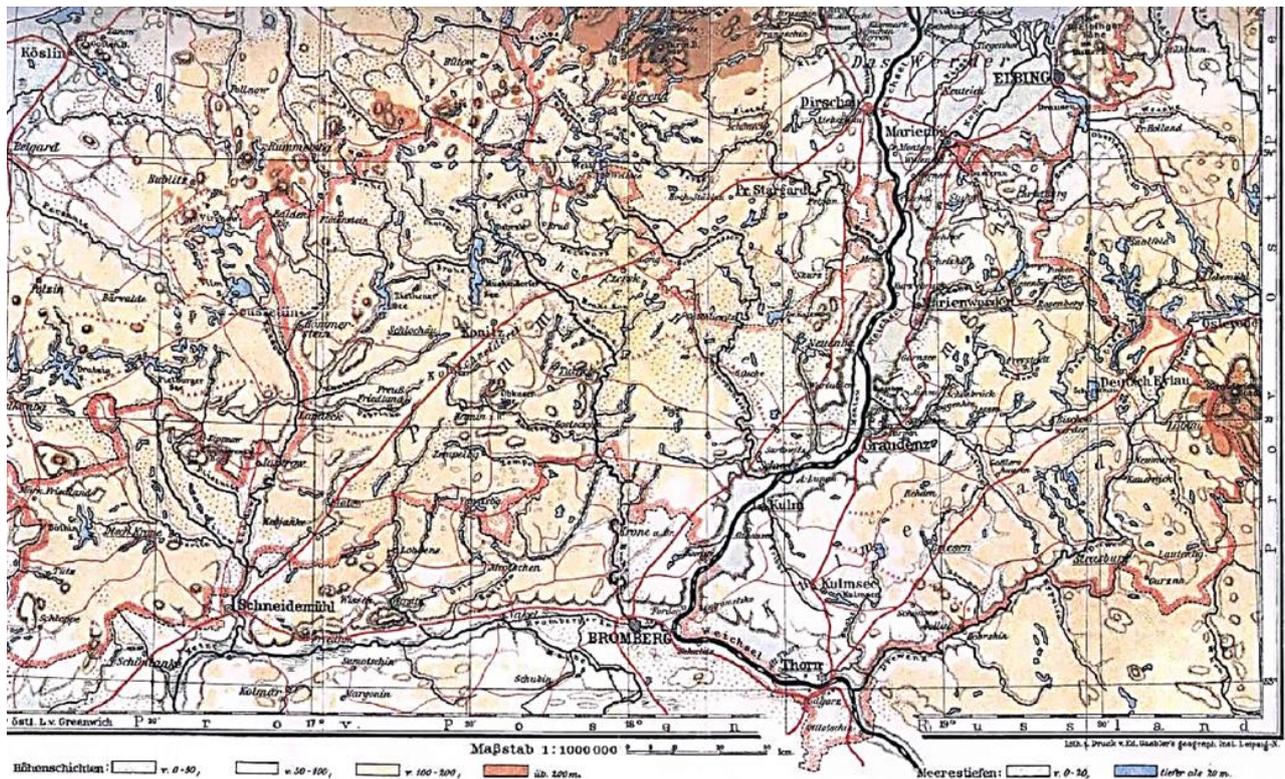
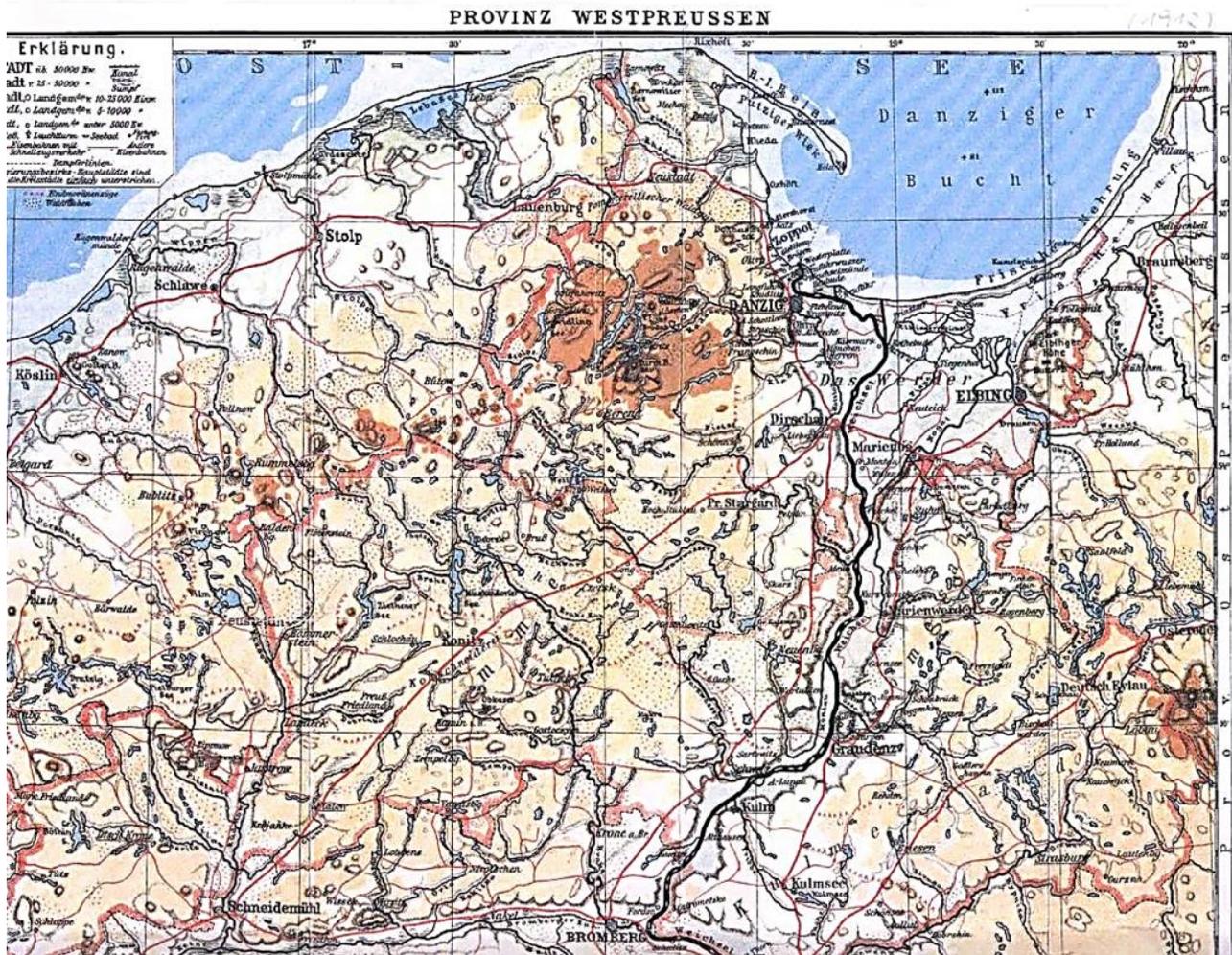




Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -







Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920



MIT ZWÖLF WESTPREUSSEN-MOTIVEN DURCH DAS JAHR 2020



Der neue WESTPREUSSEN-KALENDER 2020 präsentiert die Vielfalt des unteren Weichsellandes:

- 📖 13 zweiseitig bedruckte Blätter mit Spiralbindung und Aufhängen, davon
- 📖 12 Kalenderblätter mit großformatigen Ansichten von Baudenkmälern und Naturschönheiten, die den Betrachter stimmungsvoll durch das Jahr begleiten,
- 📖 zu jedem Foto auf der Rückseite eine Erläuterung.

Der Kalender ist vorzüglich als Geschenk für Freunde und Partner – auch in Polen – geeignet: Die Monatsnamen und Kommentare erscheinen zweisprachig.



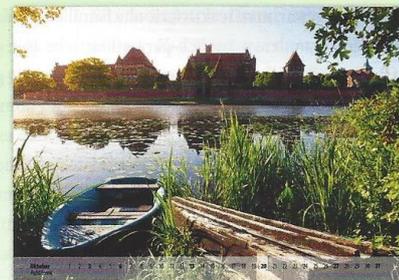
Im **Format DIN A4** kostet der Westpreußen-Kalender **€ 10,80**, im **Format DIN A3** kostet er **€ 19,80** – beide Preise verstehen sich jeweils inkl. MwSt., Porto und Verpackung.

Bestellungen erbitten wir unter:

www.der-westpreusse.de/kalender2020.html, per Telefon – 025 06/3057-50 –, per E-Mail – landsmannschaft-westpreussen@t-online.de – oder per Post: Landsmannschaft Westpreußen e. V., Mühlendamm 1, 48167 Münster-Wolbeck



Diejenigen, die den Kalender 2019 als Leser des *Westpreußen* erhalten und bezahlt haben, brauchen **nicht zu bestellen**, weil wir ihnen wieder ein Exemplar im DIN A4-Format **automatisch zusenden**. – Wenn Sie diesmal allerdings **keine Lieferung** wünschen oder **statt des DIN A4-** lieber einen **DIN A3-Kalender** erhalten wollen, bitten wir Sie, uns von Ihrer **Um- oder Abbestellung spätestens bis zum 30. September** in Kenntnis zu setzen.



Bei Bestellung einer größeren Anzahl von Exemplaren gewähren wir auf beide Formate **Preisnachlässe** von 10 % (ab 5 Stück) bzw. bei größeren Mengen nach Absprache.

